1. Sitzung
Mittwoch, 30. September 2026
Inhalt

1. Entschuldigungen

2. Beschluss über den Beginn der 5. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

3. Genehmigung des stenographischen Protokolls der 8. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

4. Einlauf

4.1. Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung

4.1.1 Bericht der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2026
(Nr. 1 der Beilagen)

4.1.2 Bericht der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2023 bis 2025
(Nr. 2 der Beilagen)

4.2. Anträge

4.2.1 Dringlicher Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Entlastung der Bevölkerung angesichts weiter steigender Energiepreise
(Nr. 26 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

4.2.2 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Prüfung der Tourismusverbände Bad Gastein, Hallein und Saalbach durch den Landesrechnungshof
(Nr. 27 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.3 Dringlicher Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend dringliche Maßnahmen für den Ausstieg aus der fossilen Kostenfalle
(Nr. 28 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.4 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Költringer und Mag. Scharfetter betreffend Schutz der Salzburger Rinderhaltung vor einer Ausweitung der EU-Industrieemissionsrichtlinie
(Nr. 29 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

4.2.5 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag.ª Jöbstl-Bichlmann, Leitner und Mag. Zallinger betreffend Dokumentationsmöglichkeiten von Hebammen im eEltern-Kind-Pass
(Nr. 30 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

4.2.6 Antrag der Abg. Leitner, Auer und Schaflechner MSc MBA betreffend Hundekot auf landwirtschaftlich genutzten Flächen
(Nr. 31 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner)

4.2.7 Antrag der Abg. Schernthaner MIM, Auer und Ing. Wallner betreffend die umsatzsteuerliche Entlastung kommunaler Investitionen in die Basisinfrastruktur
(Nr. 32 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

4.2.8 Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, HR Prof. Dr. Schöchl und Mag. Zallinger betreffend Sicherstellung der gedruckten Packungsbeilage von Arzneimitteln
(Nr. 33 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

4.2.9 Antrag der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend EU-Verpackungsverordnung (PPWR)
(Nr. 34 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

4.2.10 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Költringer betreffend Gleichstellung der Bergrettung bei der Abgeltung von Waldbrandbekämpfungskosten
(Nr. 35 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

4.2.11 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend traditionelle Sparvereine erhalten – Wirtshauskultur stärken
(Nr. 36 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

4.2.12 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Reglementierung von Smartbrillen mit Aufnahmefunktion
(Nr. 37 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

4.2.13 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr
(Nr. 38 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

4.2.14 Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Nachschärfung der Gewerbeordnung bei Automaten und Automatenshops
(Nr. 39 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

4.2.15 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger betreffend die Anwendung des Informationsfreiheitsgesetzes auf die Tourismusverbände
(Nr. 40 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Dollinger)

4.2.16 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend das Hallenbad im Flachgau
(Nr. 41 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

4.2.17 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger betreffend die Aufgaben des Salzburger Landesrechnungshofes hinsichtlich der Kontrolle der Tourismusverbände
(Nr. 42 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

4.2.18 Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer betreffend Kinderschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 43 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

4.2.19 Antrag der Abg. Mag.a Brandauer und Dr.in Klausner-Austaller betreffend E-Scooter-Modul im Rahmen der Radfahrprüfung
(Nr. 44 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

4.2.20 Antrag der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend bedarfsgerechte Verteilung und Ausbau der Beratungslehrkräfte an Salzburgs Pflichtschulen – Ende der Abziehpraxis zulasten der Mittelschulen
(Nr. 45 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

4.2.21 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erweiterung der Prüfkompetenz des Landesrechnungshofs
(Nr. 46 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.22 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Verwendung der Festspiel-Freikarten des Landes Salzburg
(Nr. 47 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.23 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Veröffentlichung von Protokollen von Sitzungen der Gemeindevertretungen
(Nr. 48 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.24 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Umsetzung des Maßnahmenplans gegen Gewalt an Frauen und Mädchen
(Nr. 49 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.25 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Housing First: Wohnungen statt Notlösungen
(Nr. 50 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.26 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Beteiligung des Landes Salzburg an einer Stadionlösung für den SV Austria Salzburg
(Nr. 51 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.27 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Hilfe für werdende Mütter
(Nr. 52 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.28 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Entbürokratisierung bei Heizkostenzuschuss und Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 53 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.29 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds
(Nr. 54 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.30 Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Abschaffung von Befristungen bei Mietverträgen
(Nr. 55 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.31 Antrag der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl betreffend den Ankauf der Stefan-Zweig-Villa am Kapuzinerberg
(Nr. 56 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

4.2.32 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Sicherstellung einer ME/CFS - bedarfsgerechten Versorgung und soziale Absicherung der Betroffenen
(Nr. 57 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

4.2.33 Antrag der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend berufliche Chancen für junge Menschen mit Behinderungen im Rahmen von „Arbeitsfähig bis 25“
(Nr. 58 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

4.2.34 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburg als Safe Space für queere Menschen
(Nr. 59 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.35 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Freiraumschutz ist Menschenschutz
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.36 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus von Gebäuden
(Nr. 61 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.37 Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen österreichweiten Dürremanagementplan
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.3. Schriftliche Anfragen

4.3.1 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Novelle des Campingplatzgesetzes und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz
(Nr. 1-ANF der Beilagen)

4.3.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend drohende Strafzahlungen durch säumigen Naturschutz-Umsetzung im Nationalpark Hohe Tauern
(Nr. 2-ANF der Beilagen)

4.3.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend Nachfrage zur Nr. 215-BEA der 3. Session der 17. GP betreffend die Nachfolge des Primars und Vorstands der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 3-ANF der Beilagen)

4.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend inländische Gastpatient:innen
(Nr. 4-ANF der Beilagen)

4.3.5 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend OP-Roboter an den Tauernkliniken
(Nr. 5-ANF der Beilagen)

4.3.6 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller an die Landesregierung betreffend die Legalisierung des kleinen Glücksspiels in Salzburg
(Nr. 6-ANF der Beilagen)

4.3.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Finanzierung der Freien Träger
(Nr. 7-ANF der Beilagen)

4.3.8 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Deponierung gefährlicher Abfälle im Steinbruch Golling
(Nr. 8-ANF der Beilagen)

4.3.9 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Umsetzung und Finanzierung des Herdenschutzes im Land Salzburg
(Nr. 9-ANF der Beilagen)

4.3.10 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Mag.ª Brandauer und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Antheringer Au
(Nr. 10-ANF der Beilagen)

4.3.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend den Vertrag über Patientenaustausch zwischen Salzburg und Steiermark
(Nr. 11-ANF der Beilagen)

4.3.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend geplante Bestellung des Büroleiters von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA zum Leiter der Abteilung 2
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

4.3.13 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend den Besucher:innenparkplatz für die Antheringer Au
(Nr. 13-ANF der Beilagen)

4.3.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Folgeanfrage tatsächliche Wartezeiten bis zur Antragstellung in Staatsbürgerschaftsverfahren
(Nr. 14-ANF der Beilagen)

4.3.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend Salzburg-spezifische Daten zu Pflanzenschutzmitteln nach neuen Bundesdaten und offenen Fragen zur Pestizid-Anwendungsdatenbank
(Nr. 15-ANF der Beilagen)

4.3.16 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Errichtung des Gastronomiegroßbetriebs „FlyIn“ in Wagrain
(Nr. 16-ANF der Beilagen)

4.3.17 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Landesrechnungshofprüfung der Land-Invest
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

4.3.18 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 18-ANF der Beilagen)

4.3.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Temperaturbelastung in den Landeskliniken
(Nr. 19-ANF der Beilagen)

4.3.20 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend eine Gefahrenstelle in Bramberg am Wildkogel
(Nr. 20-ANF der Beilagen)

4.3.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend den Kostendeckel für die Sanierung der Festspielhäuser
(Nr. 21-ANF der Beilagen)

4.3.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2026 und 31. Juli 2026
(Nr. 22-ANF der Beilagen)

4.3.23 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend das Bauprojekt Six Sensest
(Nr. 23-ANF der Beilagen)

4.3.24 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend den aktuellen Stand der Klimapolitik und des CO2-Ausstoßes in Salzburg
(Nr. 24-ANF der Beilagen)

4.3.25 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend Salzburgs Frauenhäuser und Schutzunterkünfte
(Nr. 25-ANF der Beilagen)

4.3.26 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Aigner betreffend den Tierschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

4.3.27 Anfrage der Abg. Dr.in Klausner-Austaller und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend den Lärmschutzmaßnahmen entlang von Landesstraßen B und L
(Nr. 27-ANF der Beilagen)

4.3.28 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr.in Dollinger an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Beschäftigung von Absolventinnen der FH im Bereich des gehobenen Dienstes der Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Sicherstellung zukünftigen Personals
(Nr. 28-ANF der Beilagen)

4.3.29 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend den Gemeindeausgleichsfonds (GAF)
(Nr. 29-ANF der Beilagen)

4.3.30 Anfrage der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Änderung der Nutzung einer Liegenschaft am Fuschlsee laut aktuellem Gemeindeaushang
(Nr. 30-ANF der Beilagen)

4.3.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend den Personalstand des Landesmedienzentrums
(Nr. 31-ANF der Beilagen)

4.3.32 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Bebauung des Rosianfeldes in St. Johann
(Nr. 32-ANF der Beilagen)

4.3.33 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend Schulsuspendierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 33-ANF der Beilagen)

4.3.34 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Zusammensetzung der Vergabekommission und die Bewerbungen für die Ausschreibung von Schutzunterkünften im Bundesland Salzburg
(Nr. 34-ANF der Beilagen)

4.3.35 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend die Trinkwasserstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 35-ANF der Beilagen)

4.3.36 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Regenwassernutzung bei Landesimmobilien
(Nr. 36-ANF der Beilagen)

4.3.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Pansy BA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend unzureichende Beantwortung der Anfrage betreffend Vereinbarungen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau, die Instandhaltung und die Erhaltung von Radwegen an Landesstraßen
(Nr. 37-ANF der Beilagen)

4.3.38 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Pansy BA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Entfernung seines Büroleiters
(Nr. 38-ANF der Beilagen)

4.3.39 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Kosten und Evaluierung der Alpinen Ski-Weltmeisterschaften 2025 in Saalbach-Hinterglemm
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

4.3.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 40-ANF der Beilagen)

4.3.41 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Versorgungssituation im Bundesland Salzburg im Bereich der mobilen Pflege und Seniorenheimen
(Nr. 41-ANF der Beilagen)

4.3.42 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Zukunft des Programms „Green Event Salzburg“
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

4.3.43 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer, BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold, MBA an die Landesregierung betreffend ein Jahr Informationsfreiheitsgesetz (IFG)
(Nr. 43-ANF der Beilagen)

4.3.44 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bewilligungen und Grundstücksbeanspruchung Hotel Almgut in St. Margarethen
(Nr. 44-ANF der Beilagen)

4.3.45 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend einer Sonderflächen-Baulandwidmung in St. Michael
(Nr. 45-ANF der Beilagen)

4.3.46 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauten im Lungau für Forschungszwecke zum Urknall
(Nr. 46-ANF der Beilagen)

4.3.47 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Salzburgs Beitrag zum Nationalen Wiederherstellungsplan und Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung
(Nr. 47-ANF der Beilagen)

4.3.48 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner betreffend Folgen der Dürre 2026 für die Salzburger Landwirtschaft und Maßnahmen des Landes
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

4.3.49 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Missstandsfeststellung der Volksanwaltschaft zur Bewilligung des Abbruchs und Neubaus des Seetorhauses in St. Gilgen am Wolfgangsee
(Nr. 49-ANF der Beilagen)

4.3.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die dienstrechtliche Situation des

ehemaligen Büroleiters von Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

4.3.51 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2026 und 31. August 2026
(Nr. 51-ANF der Beilagen)

4.3.52 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Auswirkungen der Änderungen im Salzburger Baurecht auf Barrierefreiheit und Errichtungskosten
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

4.3.53 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend das Stromspeicherprojekt Oberndorf
(Nr. 53-ANF der Beilagen)

4.3.54 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die ME/CFS Ambulanz am Tauernklinikum in Zell am See
(Nr. 54-ANF der Beilagen)

4.3.55 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner betreffend Umsetzung des Soil Monitoring Laws in Salzburg
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

4.3.56 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Legalisierung des kleinen Glücksspiels
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

4.3.57 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Prüfung des Tourismusgesetzes 2003
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

4.3.58 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Informationen zur Ernährungssicherheit und zu Agrarberichten
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

4.3.59 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Beratungsleistungen zur Krisenkommunikation um die Salzburger Festspiele
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

4.3.60 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Sicherung von Freiräumen für Landwirtschaft, Naturgefahrenvorsorge, Klimaanpassung und Biodiversität
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

4.3.61 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend den Verkauf der Brauneggalm in St. Veit an die Sputnik Partners GmbH
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

4.3.62 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die „Nationalpark-Chalets“ in Neukirchen
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

4.3.63 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold und MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die illegale Eigennutzung bei „Buy-to-let“-Objekten
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

4.3.64 Anfrage der Abg. Mag.[a] Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.[a] Gutschi betreffend das Abziehen von Beratungslehrkräften von Mittelschulen für den Einsatz in den Volksschulen
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

4.3.65 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Sonderbedarfe in der Sozialunterstützung
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

4.3.66 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landes-regierung betreffend Verwendung des Vorsorgequartiers Sam
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

4.3.67 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend die Apothekenversorgung in Thumersbach
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

4.3.68 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend unveröffentlichte Studien und Forschungsaufträge im Sozialressort
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

4.3.69 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Ausbau und Lückenschlüsse im Salzburger Landesradverkehrsnetz
(Nr. 69-ANF der Beilagen)

4.3.70 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Wolfgang Fürweger MSc betreffend höchstzulässiger Wohnaufwand und Wohnbeihilfe
(Nr. 70-ANF der Beilagen)

4.3.71 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Uferflächen des Landes und den Uferweg am Mattsee
(Nr. 71-ANF der Beilagen)

4.3.72 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an Landesrat Aigner betreffend Tierschutzheim Pinzgau
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

4.3.73 Anfrage der Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Nachfragen zur Verteilung der Herdenschutzförderung auf Alm- und hofnahen Weideflächen
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

4.3.74 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend leistbares, klimafittes Wohnen und Sanieren mit der EU-Gebäuderichtlinie sicherstellen
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

4.3.75 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Status zur Erfassung und einträglichere Verwertung der Landesliegenschaften
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

4.3.76 Dringliche Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Aigner betreffend den Dürresommer 2026 und daraus abgeleitete Maßnahmen
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

4.3.77 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention (Nr. 77-ANF der Beilagen)

4.4. Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

4.4.1 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend „Gebarung der Land-Invest Teil 2"

4.4.2 Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Gebarung der Land-Invest Teil 3"

5. Aktuelle Stunde
"Hitze, Dürre, Wassermangel - wie der Hitzesommer 2026 die Menschen in Salzburg belastet" (GRÜNE)

6. Mündliche Anfragen (Fragestunde)

6.1 Mündliche Anfrage der Abg. Berger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den aktuellen Umsetzungsstand der Plattform Pflege III

6.2 Mündliche Anfrage des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau

6.3 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Präventionsmaßnahmen bei Alkohol am Steuer

6.4 Mündliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die ME/CFS-Anlaufstelle am Tauernklinikum

6.5 Mündliche Anfrage des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Überleitungspflege

6.6 Mündliche Anfrage des Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA an Landesrat Aigner betreffend das Tierheim Pinzgau

6.7 Mündliche Anfrage der Abg. Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Konzept für die Überleitungspflege

6.8 Mündliche Anfrage des Abg. Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Gefährdungsabklärungen in der Kinder- und Jugendhilfe

6.9 Mündliche Anfrage des Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend den weiteren Ausbau des Fahrradleihsystems S-bike

6.10 Mündliche Anfrage des Abg. Egger-Kranzinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend aushaftende Darlehen in der Wohnbauförderung

6.11 Mündliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Aigner betreffend leistbare und sichere Versorgung mit heimischer Biomasse

7. Dringliche Anfragen

7.1 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Status zur Erfassung und einträglichere Verwertung der Landesliegenschaften
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

7.2 Dringliche Anfrage der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Aigner betreffend den Dürresommer 2026 und daraus abgeleitete Maßnahmen
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

7.3 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

8. Berichte und Anträge der Ausschüsse

8.1 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird
(Nr. 3 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.2 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 geändert wird
(Nr. 4 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ PLUS gegen GRÜNE)

8.3 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2025
(Nr. 5 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.4 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann, Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf und Mag. Zallinger betreffend stärkeren Fokus auf Künstliche Intelligenz (KI) und digitale Technologien in den Lehrplänen der Salzburger Berufsschulen
(Nr. 6 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.5 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend das Gemeindesanitätsgesetz
(Nr. 7 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.6 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Dr. Schöppl, Schernthaner MIM und Dr. Hochwimmer betreffend Behinderung von Einsatzkräften
(Nr. 8 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.7 Bericht des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Sauerschnig betreffend Mautbefreiung auf der Tauern Autobahn zwischen Walserberg und Salzburg-Süd
(Nr. 9 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.8 Bericht des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer betreffend Elementarpädagogik-Ausbildung im Pinzgau
(Nr. 10 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.9 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.[a] Brandauer und Thöny MBA betreffend Unterstützungsangebote in den Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Salzburg
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

8.10 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend landesgesetzliche Wiederbestellungsmöglichkeit des Landesrechnungshofdirektors

(Nr. 12 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

8.11 Bericht des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Anpassung des höchstzulässigen Wohnaufwands in der Sozialunterstützung
(Nr. 13 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

8.12 Bericht des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA, Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Salzburg durch Bodenschutz
(Nr. 14 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

8.13 Bericht des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA, Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Tourismusabgabe für Buchungsplattformen
(Nr. 15 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.14 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Ausgliederung der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH“
(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.15 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Beiträge für den allgemeinen Hilfs- und Rettungsdienst"
(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.16 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2025
(Nr. 18 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.17 Bericht des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Unterstützung für Familien mit Kindern mit unsichtbaren Behinderungen im Land Salzburg“
(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS)

8.18 Bericht des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Entlastung der Bevölkerung angesichts weiter steigender Energiepreise
(Nr. 63 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 3. ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS, Punkte 2. und 4. einstimmig)

8.19 Bericht des Finanzüberwachungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Prüfung der Tourismusverbände Bad Gastein, Hallein und Saalbach durch den Landesrechnungshof
(Nr. 64 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.20 Bericht des Ausschusses für Umwelt,- Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend dringliche Maßnahmen für den Ausstieg aus der fossilen Kostenfalle (Nr. 65 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.[a] Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 3. ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS, Punkte 2. und 4. einstimmig)

9. Beantwortung schriftlicher Anfragen

9.1 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 268-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend den Vollzug von Unterhaltsverfahren
(Nr. 268-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.2 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 317-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Kontrolle nach dem Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 durch die Bezirksverwaltungsbehörden, die Berichtspflichten im Pflanzenschutzbereich sowie die Übertragung von Aufgaben an die Landwirtschaftskammer Salzburg
(Nr. 317-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.3 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 327-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.[a] Gutschi und die Landesräte Aigner, Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Reisekosten der Landesregierung
(Nr. 327-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.4 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 328-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Nachfragen zum Abbruch und Neubau eines Seehauses in St. Gilgen
(Nr. 328-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.5 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 330-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die Erweiterung widmungswidriger Bestandsbauten auf Landesgrund in Neumarkt am Wallersee
(Nr. 330-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.6 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 332-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Grundverkehrsbehördliche Überprüfungsverfahren von Mikrohotels
(Nr. 332-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.7 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 333-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat Mag. Dr. Fürweger - betreffend die neuerliche Nachfrage betreffend die Besetzung der zusätzlichen Dienstposten für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 333-BEA der Beilagen 4.S17.GP)

9.8 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrätin Mag.[a] Gutschi (Nr. 334-ANF der Beilagen 4.S.17GP) betreffend

häuslichen Unterricht (Homeschooling) im Bundesland Salzburg
(Nr. 334-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.9 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 338-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2026 und 31. Mai 2026
(Nr. 338-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.10 Anfrage der Abg. Thöny MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 339-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Menschen mit Essstörungen
(Nr. 339-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.11 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (340-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Aigner – betreffend PFAS-Datenerhebung
(Nr. 340-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.12 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 341-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend inadäquate Wohnversorgung in Pensionszimmern
(Nr. 341-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.13 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 342-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend den schrittweisen Austausch PFAS-haltiger Feuerlöscher im Verantwortungsbereich des Landes Salzburg
(Nr. 342-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.14 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 343-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend erschreckende Zahlen zu missachteten Betretungs- und Annäherungsverboten in Salzburg und Warten auf Plan gegen häusliche Gewalt
(Nr. 343-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.15 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 344-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Maßnahmen des Landes Salzburg betreffend Kinderarmut
(Nr. 344-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.16 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 345-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend kostenlose Festspielkarten für das Land Salzburg
(Nr. 345-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.17 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 346-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend offene Fragen zur ifz-Studie und Gefährdungsabklärungen in Zusammenhang mit intensivbetreuten Wohngruppen für Kinder
(Nr. 346-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.18 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 347-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Be-

antwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler – betreffend Maßnahmen gegen die fortgesetzte illegale touristische Vermietung des Stoffenguts in Radstadt (Nr. 347-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.19 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 348-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Haftungen Land Salzburg aus der Insolvenz der Karkogel-Bahn (Abtenauer Bergbahnen Gesellschaft m.b.H.) (Nr. 348-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.20 Dringliche Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 349-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Wiedereinführung der Community Nurses im Bundesland Salzburg (Nr. 349-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.21 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 350-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Vereinbarungen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau, die Instandhaltung und die Erhaltung von Radwegen an Landesstraßen (Nr. 350-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.22 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 351-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend das Hotel Almgut in St. Margarethen im Lungau (Nr. 351-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.23 Anfrage der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 352-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Personalsituation, Ausbildungsentwicklung und Bedarfsplanung in den Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen (Nr. 352-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.24 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 353-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Mountainresort am Mozartplatz in Bad Gastein (Nr. 353-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.25 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 354-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend 15 offene Vertragsverletzungsverfahren mit Salzburg-Bezug (Nr. 354-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.26 Dringliche Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 355-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend die Beantwortung der Anfrage Nr. 277-BEA (Nr. 355-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.27 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 356-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend das Vorgehen nach Missbrauchsvorwürfen gegen einen Salzburger Religionslehrer (Nr. 356-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.28 Dringliche Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 357-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend die drohende Einstellung der Stieglbahn (Nr. 357-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.29 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 361-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2026 und 30. Juni 2026
(Nr. 361-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.30 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung (Nr. 362-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Sicherstellung der schulischen Versorgung schwer kranker Kinder und Jugendlicher in Salzburg
(Nr. 362-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.31 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Novelle des Campingplatzgesetzes und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz
(Nr. 1-BEA der Beilagen)

9.32 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend drohende Strafzahlungen durch säumige Naturschutz-Umsetzung im Nationalpark Hohe Tauern
(Nr. 2-BEA der Beilagen)

9.33 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 3-ANF der Beilagen) betreffend Nachfrage zur Nr. 215-BEA der 3. Session der 17. GP betreffend die Nachfolge des Primars und Vorstands der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 3-BEA der Beilagen)

9.34 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 4-ANF der Beilagen) betreffend inländische Gastpatient:innen
(Nr. 4-BEA der Beilagen)

9.35 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 5-ANF der Beilagen) betreffend OP-Roboter an den Tauernkliniken
(Nr. 5-BEA der Beilagen)

9.36 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller an die Landesregierung (Nr. 6-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend die Legalisierung des kleinen Glücksspiels in Salzburg
(Nr. 6-BEA der Beilagen)

9.37 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 7-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Finanzierung der Freien Träger
(Nr. 7-BEA der Beilagen)

9.38 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 8-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Deponierung gefährlicher Abfälle im Steinbruch Golling
(Nr. 8-BEA der Beilagen)

9.39 Anfrage der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch

Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Umsetzung und Finanzierung des Herdenschutzes im Land Salzburg
(Nr. 9-BEA der Beilagen)

9.40 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Mag.ª Brandauer und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrätin Mag.ª Gutschi – betreffend die Antheringer Au
(Nr. 10-BEA der Beilagen)

9.41 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 11-ANF der Beilagen) betreffend den Vertrag über Patientenaustausch zwischen Salzburg und Steiermark
(Nr. 11-BEA der Beilagen)

9.42 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 12-ANF der Beilagen) betreffend geplante Bestellung des Büroleiters von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA zum Leiter der Abteilung 2
(Nr. 12-BEA der Beilagen)

9.43 Anfrage der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 13-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend den Besucher:innenparkplatz für die Antheringer Au
(Nr. 13-BEA der Beilagen)

9.44 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Folgeanfrage tatsächliche Wartezeiten bis zur Antragstellung in Staatsbürgerschaftsverfahren
(Nr. 14-BEA der Beilagen)

9.45 Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 15-ANF der Beilagen) betreffend Salzburg-spezifische Daten zu Pflanzenschutzmitteln nach neuen Bundesdaten und offenen Fragen zur Pestizid-Anwendungsdatenbank
(Nr. 15-BEA der Beilagen)

9.46 Anfrage der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 16-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die geplante Errichtung des Gastronomiegroßbetriebs „FlyIn“ in Wagrain
(Nr. 16-BEA der Beilagen)

9.47 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 17-ANF der Beilagen) betreffend die Landesrechnungshofprüfung der Land-Invest
(Nr. 17-BEA der Beilagen)

9.48 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 18-ANF der Beilagen) - betreffend die Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 18-BEA der Beilagen)

9.49 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.ª Gutschi - betreffend Temperaturbelastung in den Landeskliniken
(Nr. 19-BEA der Beilagen)

9.50 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 20-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend eine Gefahrenstelle in Bramberg am Wildkogel
(Nr. 20-BEA der Beilagen)

9.51 Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 21-ANF der Beilagen) - betreffend den Kostendeckel für die Sanierung der Festspielhäuser
(Nr. 21-BEA der Beilagen)

9.52 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2026 und 31. Juli 2026
(Nr. 22-BEA der Beilagen)

9.53 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.[a] Gutschi (Nr. 34-ANF der Beilagen) betreffend die Zusammensetzung der Vergabekommission und die Bewerbungen für die Ausschreibung von Schutzunterkünften im Bundesland Salzburg
(Nr. 34-BEA der Beilagen)

9.54 Dringliche Anfrage der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 42-ANF der Beilagen) betreffend Zukunft des Programms „Green Event Salzburg“
(Nr. 42-BEA der Beilagen)

9.55 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Bauprojekt Six Senses
(Nr. 23-BEA der Beilagen)

9.56 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend den aktuellen Stand der Klimapolitik und des CO2-Ausstoßes in Salzburg
(Nr. 24-BEA der Beilagen)

9.57 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.[a] Gutschi - betreffend Salzburgs Frauenhäuser und Schutzunterkünfte
(Nr. 25-BEA der Beilagen)

10. Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

10.1 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 25. März 2026 (Nr. 315 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Prüfung einer niederschwelligen Tagesbetreuung für Mädchen in Krisensituationen
(Nr. 20 der Beilagen)

10.2 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Juni 2026 (Nr. 459 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Beschränkungen von Mikrohotels
(Nr. 21 der Beilagen)

10.3 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Februar 2026 (Nr. 294 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 22 der Beilagen)

10.4 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. April 2026 (Nr. 392 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Nachnutzung Lehener Straße 1 für gefördertes Wohnen
(Nr. 23 der Beilagen)

10.5 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 25. März 2026 (Nr. 320 der Beilagen 4.S.17.GP) zur Petition betreffend „Dolmetschen in Österreichische Gebärdensprache für das Bundesland Salzburg“
(Nr. 24 der Beilagen)

10.6 Bericht der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 25. März 2026 (Nr. 321 der Beilagen 4.S.17.GP) zur Petition betreffend „Jetzt Frauen unterstützen und das Ja zum Kind erleichtern“
(Nr. 25 der Beilagen)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

(Beginn der Sitzung: 09:01 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Meine sehr geehrten Damen und Herren! Ich wünsche einen guten Morgen und heiße Sie, Euch alle herzlich willkommen zur ersten Plenarsitzung in der 5. Session der 17. Gesetzgebungsperiode! Ich heiße auch alle herzlich willkommen, die uns heute via Livestream beiwohnen.

Im Hinblick auf den Sitzungsverlauf wurde in der Präsidialkonferenz vereinbart, dass wir wieder um ca. 12:30 Uhr die Sitzung unterbrechen und um 14:00 Uhr mit den Ausschüssen fortsetzen. Ich darf noch einmal in Erinnerung rufen, dass wir heute so ca. ab 11:00 Uhr auch Besuch bekommen, und zwar die Landesbäuerin mit allen Bezirksbäuerinnen. Wir befinden uns ja im Jahr der Frauen in der Landwirtschaft und auch im Zuge des Datums, September, Erntedank, werden wir hier kurz den Bäuerinnen das Podium überlassen und wir werden dann auch zu einer Mittagssuppe, ich glaube es gibt Kartoffelsuppe von den Bäuerinnen zubereitet, dann gemeinsam auch im Erdgeschoss einnehmen.

Damit komme ich zum

Punkt 1: Entschuldigungen

Für heute entschuldigt sind Landeshauptfrau Mag. Edtstadler ab 14:00 Uhr, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA ab 14:00 Uhr, Abgeordneter Ing. Mag. Meisl von 12:30 bis 17:00 Uhr, Abgeordneter Egger-Kranzinger bis 11:00 Uhr, Abgeordnete Mag.a Brandauer von 14:00-17:00 Uhr, Abgeordneter Auer von 12:30 bis 17:00 Uhr. Ganztags entschuldigt sind Abgeordnete Mag.a Jöbstl-Bichlmann und Abgeordnete Pansy BA, das heißt wir kommen heute ohne Schriftführerinnen aus. Bundesrat Wanner und auch unser Landesamtsdirektor Ing. Mag. Dr. Moser, MBA, wird heute bei unserer Sitzung nicht dabei sein.

Wir kommen somit zu

Punkt 2: Beschluss über den Beginn der 5. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Gemäß § 1 unserer Geschäftsordnung haben wir einen Beschluss über den Beginn jeder Session zu fassen. Wer mit dem Beginn der 5. Session der 17. Gesetzgebungsperiode einverstanden ist, den bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Daher stelle ich die Einstimmigkeit fest.

Wir kommen nun zu

Punkt 3: Genehmigung des stenographischen Protokolls der 8. Sitzung der 4. Session der 17. Gesetzgebungsperiode

Wie immer ist das Protokoll der letzten Plenarsitzung allen Parteien zeitgerecht zugegangen. In der Landtagsdirektion sind keinerlei Einwände eingegangen. Damit lasse ich über die Genehmigung des Protokolls abstimmen. Wer mit der Genehmigung des Protokolls einverstanden ist, bitte auch um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Daher stelle ich auch hier die einstimmige Genehmigung fest.

Punkt 4: Einlauf

4.1. **Zuweisung von Vorlagen und Berichten der Landesregierung**

Im Einlauf befinden sich zwei Berichte der Landesregierung.

4.1.1 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Finanzbericht des Landes Salzburg zum 31. August 2026
(Nr. 1 der Beilagen)

4.1.2 **Bericht** der Landesregierung betreffend den Tätigkeitsbericht der Kinder- und Jugendanwaltschaft für die Jahre 2023 bis 2025
(Nr. 2 der Beilagen)

Wer mit der Zuweisung an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, ersuche ich ebenfalls um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind diese Geschäftsstücke ordnungsgemäß zugewiesen.

4.2. **Anträge**

Im Einlauf befinden sich insgesamt drei Dringliche Anträge und ich rufe den ersten Dringlichen Antrag, nämlich der SPÖ, betreffend die Entlastung der Bevölkerung angesichts weiterer steigender Energiepreise. Mangels Schriftführerin müssen Sie jetzt mit meiner Verlesung vorliebnehmen und ich gebe das Wort nicht ab, sondern schreite zur Verlesung.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (verliest den Dringlichen Antrag):

4.2.1 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Entlastung der Bevölkerung angesichts weiter steigender Energiepreise (Nr. 26 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger)

Damit haben wir die Verlesung abgeschlossen und als erstes gebe ich das Wort Herrn Klubvorsitzenden Maurer für die antragstellende Partei. Es geht um die Begründung der Dringlichkeit dieses Antrags. Herr Klubobmann, Du hast fünf Minuten.

Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA: Danke Frau Präsidentin. Sehr geschätzte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Meine lieben Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Sehr geschätzte Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen!

Ja, wenn die Menschen in der kalten Zeit überlegen müssen, ob sie die Heizung aufdrehen können, um in einer warmen Wohnung sitzen zu können oder stattdessen die notwendigen Einkäufe tätigen können, dann läuft einiges gewaltig schief in unserem Land. Wir reden hier nicht über eine abstrakte Statistik, wir reden über das Leben vieler Menschen hier in Salzburg und darum ist dieser Antrag dringend.

Denn während sich die Kostenspirale bei den Energiepreisen dreht, bleibt die Unterstützung des Landes hinter dem tatsächlichen Bedarf zurück, denn hinter jeder abgelehnten Förderung steht nicht nur ein Aktenzeichen, dahinter steht eine Familie, die jeden Monat rechnen muss, eine Alleinerzieherin, ein Pensionist, ein Haushalt mit niedrigem Einkommen. Menschen, die wohl oft sagen müssen: Dann heizen wir eben weniger. Deshalb soll der Heizkostenzuschuss auf mindestens € 300,-- angehoben werden und ich sage ganz bewusst mindestens € 300,--, denn wenn die Heizkosten steigen, darf die Unterstützung nicht auf dem Stand von gestern eingefroren bleiben, denn eingefrorene Zuschüsse sind im Grunde Kürzung. Das muss man auch einmal ganz deutlich sagen.

Vielleicht ein kleiner Exkurs in die Stadt. Die Stadt hat diesen Energiehunderter, den macht sie oder den gibt sie ganz unbürokratisch drauf, keine separate der Antragstellung, unbürokratisch, nach Bewilligung des Zuschusses vom Land, niederschwellig, bürgerfreundlich. Aber die Teuerung betrifft nicht nur die vermeintlich schwächsten Mitglieder unserer Gesellschaft, sie ist schon lange in der Mitte unserer Gesellschaft angekommen. Und da komme ich schon zur zweiten Ebene, die Energiepreise. Wir haben es in der Präambel gehört, die steigen unaufhörlich. Heizölpreis zwischen Jänner und September um 52 %. Fernwärmepreis 4 %, Pellets steigen auch um die 30 %, die Strompreise lagen im Jahresvergleich um 35,9 % beim Endkundentarif darüber und last but not least. Wir wissen Salzburg ist ein sehr, sehr teures Wohnpflaster und die Wohnkosten kommen dann noch erschwerend hinzu. Ich sage es ganz klar. Das Land kann keine internationalen Preisentwicklungen beeinflussen, aber das Land ist Miteigentümerin der Salzburg AG und Eigentum bedeutet auch Verantwortung. Wenn die Menschen vor steigenden Strom-, Gas-, Heizöl-, Pellets- und Fernwärmepreise stehen, dann erwarten sie zu Recht, dass die öffentliche Hand ihre

Einflussmöglichkeit nutzt. Nicht irgendwann, nicht nach der nächsten Preiserhöhung, sondern jetzt.

Deshalb sagen wir: Wer öffentliche Verantwortung trägt, darf sich nicht hinter Marktmechanismen verstecken. Nutzen wir diese Möglichkeit, setzen wir uns dafür ein, dass die Strompreisbremse über 2026 hinaus beibehalten wird. Setzen wir uns dafür ein, dass Preissteigerungen bei Gas und Fernwärme nicht automatisch und vollständig direkt bei den Kunden landen und setzen wir uns auf Bundesebene für Maßnahmen betreffend die Pelletspreise ein.

Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Werte Mitglieder der Landesregierung! Ich höre schon die Gegenargumente. Das kostet aber Geld. Natürlich kostet soziale Sicherheit Geld, aber ich frage zurück: Was kostet es uns, wenn Menschen in Wohnungen nicht mehr ausreichend heizen können? Was kostet es uns, wenn Familien bei anderen notwendigen Ausgaben sparen müssen? Ich sage es ganz deutlich. Hinter jedem Budgetposten stehen Menschen. Deshalb geht es in diesem Antrag um mehr als um € 300,--. Es geht um die Frage, wie wir diesen Landtag verstehen. Als Ort, an dem wir verwalten, was ohnehin passiert, oder als Ort, an dem wir handeln, wenn sich die Lebensbedingungen der Menschen verändern. Ich bin für Letzteres. Wenn die Preise steigen, muss die Unterstützung steigen. Wenn sich die Lebensrealität verändert, müssen sich die Richtlinien verändern. Wenn Menschen trotz Anspruch oder trotz tatsächlicher Bedürftigkeit durchs Förderraster fallen, muss sich der Raster ändern und wenn wir Einfluss auf Energieunternehmen haben, dann müssen wir diesen Einfluss auch wahrnehmen. Denn eines kann nicht unser Anspruch sein, dass am Ende des Jahres zwar das Budget stimmt, aber die Menschen frieren. Darum bitte ich um Zustimmung zu diesem Antrag, nicht für uns als Partei, nicht für eine Schlagzeile, sondern für jene Salzburgerinnen und Salzburger, die jeden Monat aufs Neue rechnen müssen, ob sich das Leben in unserem Land noch ausgeht. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Liebe Landesregierung! Mitglieder hier im Hohen Haus!

Ich habe ja bei der Vorbereitung bemerkt, dass wir zwei für mich doch sehr ähnliche, fast in weiten Teilen gleichlautende Dringliche Anträge haben und möchte meine Wortmeldung auch so gesehen haben, um hier beide schon auch zu begründen und wir werden von Seiten der ÖVP auch für beide oder auch beiden zustimmen.

Es wird hier der Eindruck vermittelt, dass die Landesregierung in ihrer Arbeit auf diesen Herbsttermin gewartet hat, bis plötzlich die Parteien sich wieder Gedanken machen über Heizkosten, über den Wind, über den Herbst und sonst wäre denn nichts geschehen. Ich muss dem ganz klar widersprechen. Heizkostenzuschuss. Der Landesrat Fürweger hat immer, und das hat er schon bewiesen in der Vergangenheit, diese Diskussion auch zu führen, wird sie auch für die Zukunft führen und werde auch dieses Thema hier ihm überlassen.

Von Seiten der Salzburg AG, weil das angesprochen worden ist, man würde sich nicht einsetzen. Ich kann nur sagen die Frau Landeshauptfrau war die, die rechtzeitig darauf geschaut hat, dass die Salzburg AG einen neuen Tarif für alle Kundinnen und Kunden, die das auch haben wollen, für die gesamte Strommenge einführt. Das sind 9,9 Cent, also unter zehn Cent und da brauche ich einen Deckel einführen, wenn ich bis 2028 die Garantie habe, dass dieser Strompreis gehalten bleibt.

Ich habe im Bereich der Heizkosten eine Diskussion, auch die hat sie mit eingeleitet, dass man auch bei der Heizkostendiskussion vor der Salzburg AG diese Planungssicherheit hat. Es hat bis jetzt einen zwei Jahre zugesagten Tarif gegeben. Es wird gerade an einem Modell gearbeitet, das es wieder für 2028 diese Sicherheit gibt. Das braucht eine Politik, das braucht ein Management, das braucht eine Einkaufspolitik, um nicht dann am Weltmarkt davon abhängig zu sein, wie sich gerade das entwickelt hat.

Das Thema Förderungen wird auch angesprochen, auch da will ich generell etwas sagen. Förderungen kann man natürlich dann nur auszahlen, wenn die Budgets es hergeben, ob man das hören will oder nicht. Diese Budgets sind natürlich und die Förderungen sind so auszurichten, dass sie auch wirkungsorientiert sind. Was meine ich da damit? Wenn ich z.B. das Thema Speicher, das Thema PV-Anlagen hier anspreche, dann weiß ich, dass in den letzten fünf Jahren gerade im Bereich der Speicher fast 90 % Preisreduktion passiert ist. Es ist noch über € 1.000,-- gewesen, ist man derzeit bei € 300,--, € 250,-- pro Kilowattstunde, wenn man Speicher einkauft, Ist man bei der Photovoltaik oder bei den Paneelen auch bei 30, 40 % Preisreduktion, dann weiß man, dass man den nächsten Schritt gehen muss. Ich muss in das moderne Management einsteigen, dass es ein Strommanagement gibt, dass jeder Haushalt, jedes größere Gebäude automatisiert dieses Management hat: Wann kaufe ich Strom ein, wann lagere ich Strom, wann brauche ich Strom? Und einer der wesentlichen Punkte ist auch, dass man endlich synchronisiert die Kommunikation der PV-Anlage mit dem Wechselrichter, mit dem Auto, und da bin ich beim E-Auto, damit man diese Speichermöglichkeiten auch ausnutzen kann. Ich kaufe ein, lege es in mein Auto, das ich vielleicht gerade nicht brauche und nehme es aber wieder aus dem Speicher heraus, wenn ich es für den Haushalt brauche.

Dieses Management-System ist die Zukunft, diese EU-weite Vorgaben auch, dass die Kommunikation stimmt, ist die Zukunft, und in diesem Bereich werden wir noch Antworten finden müssen, weil es kommt auch etwas Neues auf uns zu, nämlich dass man auch in den Netztarifen flexiblere Tarife haben wird und genau dazu brauchen wir das. Ich brauche nicht alte Förderungen wieder aufleben lassen, muss in die Zukunft schauen, muss neue einführen und die zielgerichtet und so, dass ich sie mir leisten kann. Ich denke an das Elektroauto und das Fördersystem der Elektroautos. Der Bund hat was gefördert, das Land hat was gefördert, keiner hat mehr genug Geld gehabt, und das ist einfach mitgenommen worden. Jetzt haben wir diese Förderungen nicht. Meines Erachtens nach würde jedes Einführen einer Elektroautoförderung wieder zu einem Mitnahmeeffekt führen und nicht zu einer wirklichen Lenkung in die richtige Richtung, weil das Elektroauto, das ist der Markt, das bleibt der Markt, und das wird auch so die Zukunft ausfüllen. Das ist mir wichtig zu sagen, und das ist der wesentliche Punkt, warum wir diesem Dringlichen Antrag zustimmen.

Ein Thema ist noch das Pellets System. Also um jetzt eine Systematik zu finden, dass man Exportverbote ausspricht, in den Markt eingreift und dann glaubt, dass diese Holzleistungen dann zu den Pellets Produzenten kommen und dann auch noch günstige Pellets produziert werden, da ist ja wieder der nächste Sommer da, bis das fertig ist, sondern es ist die Zukunft und es ist auch schon mehrfach eingefordert werden. Wir werden auch im Bereich des Holzes, auch im Bereich der Pellets ein Lagermanagement aufbauen müssen, so wie es beim Gas ist. Das hört sich ein bisschen abstrakt an. Damit wird der Preis nicht immer am Markt der günstigste sein, sondern es wird einen stabilen Preis geben. Das ist auch eine Forderung an den Bund.

Also in Summe gerne diese Debatte heute Nachmittag. Ich bin schon gespannt auf diese Beiträge. Einige Beiträge, die ich jetzt schon angesprochen habe, werden ja auch wir mit einbringen. Aber noch einmal zurück. Die Regierung arbeitet schon an diesen Dingen, ohne dass man im Herbst draufkommt wir müssen wieder etwas Neues tun oder anfangen zu diskutieren darüber. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die KPÖ Herr Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Werte Kolleginnen! Hohes Haus! Guten Morgen auch von meiner Seite.

In den Herbst, auch hier die erste Sitzung. Wir haben einen Antrag vor uns liegen, einige Punkte darin, die uns eh schon gut bekannt sind, weil wir auch schon oft darüber gesprochen haben, vor allem die unterschiedlichen Verbesserungsvorschläge, die es zum Thema Heizkostenzuschuss gibt. Ein gutes Timing auch für diesen Antrag, weil heute ist ja der 30. September, bekanntermaßen ja der letzte Tag, wo man einen Heizkostenzuschuss für dieses Jahr auch beantragen kann. Darum möchte ich jetzt meine Redezeit hier da kurz nutzen, so diese Werbeeinschaltung zu machen, und auch an mögliche Zuhörerinnen im Livestream, die das dann auch sehen. Bitte, wer es beantragen kann, noch beantragen. Wer wen kennt, der möglicherweise anspruchsberechtigt ist, heute bis Mitternacht geht es noch, dann geht es nicht mehr.

Ansonsten zum Antrag der SPÖ. Wir wissen, und da glaube ich herrscht in diesem Haus auch eine Einigkeit und wirklich der Konsens, dass Energiearmut real ist und auch ein reales Problem in diesem Bundesland. Es gibt Leute in diesem Land, in Salzburg, für die entscheidet der Heizkostenzuschuss, ob sie im Winter in einer kalten oder in einer warmen Wohnung sitzen. Die angesprochenen Minderauszahlungen für 2025 über € 650.000,--, das sollte eben auch kein Grund zur Freude sein, dass man sparsam war und dass man eben das Geld in der Tasche behalten hat und sich was gespart hat, sondern es ist ja Geld, was bei den Menschen nicht angekommen ist, bei den Menschen, die es brauchen. Wir reden hier umgerechnet schon von 3.000 Leuten, die hier potenziell einen Anspruch gehabt hätten und bei denen das Geld eben nicht angekommen ist. Wir können aber die Frage stellen, und das werden wir heute auch noch diskutieren, warum wurde denn wenig ausbezahlt, warum ist dieses Geld nicht abgeholt worden, warum ist es nicht bei den Menschen angekommen?

Erstens: Das Thema, die Einkommensgrenze ist zu niedrig angesetzt, sie ist die letzten Jahre nicht entsprechend mitgewachsen, nicht valorisiert worden und muss erhöht werden. Der zweite Punkt, der ist ganz wichtig, wir haben beim Heizkostenzuschuss immer noch ein Problem mit der Niederschwelligkeit, mit der Beantragung. Wir müssen generell bei den Hilfeleistungen, die wir haben, davon weggehen, dass die Leute ständig beweisen müssen, dass sie arm genug sind, um Hilfe zu bekommen. Wer 2025 eine Mindestpension bezogen hat, der hat auch 2026 eine Mindestpension bezogen und der wird auch 2027 auch noch eine Mindestpension beziehen. Ich rede bewusst über die Mindestpension, weil wir wissen ganz genau, beim Heizkostenzuschuss, der größte Teil, die größte Gruppe der Bezieherinnen sind Mindestpensionisten, Mindestpensionistinnen vor allem, alte Frauen, die bereits in Pension sind, die eben wenig Pension bekommen und diesen Heizkostenzuschuss brauchen. Das ist die größte Gruppe, die hier die Unterstützungsleistung wirklich auch im täglichen Leben und im Winter vor allem braucht.

Hier brauchen wir die Entbürokratisierung und auch die effiziente Verwaltung, über die wir oft reden. Aber Entbürokratisierung im Sinne der Menschen, die Unterstützung vom Bundesland brauchen. Wir müssen endlich dazu übergehen, dass wir dieses Once-Only-System umsetzen, von dem ja oft gesprochen wird. Diese Vorstellung, dass Leute nicht ständig zu jedem Amt gehen müssen und ihre Daten abliefern, sondern es muss reichen, dass sie einmal die Daten bekannt geben und dann nicht ständig wieder prüfen müssen, dass sie den Anspruch haben. Bei der Mindestpension und auch vor allem bei der Sozialunterstützung, da wissen ja die Behörden genau, wer anspruchsberechtigt ist und wer wie viel verdient. Also einer automatischen Auszahlung steht da technisch nicht viel im Wege. Das ist rein der politische Wille, den wir brauchen, um das umzusetzen. Das ist eben einer der Punkte oder die unterschiedlichen Punkte, die wir heute diskutieren werden, wie wir den Heizkostenzuschuss wirklich auch im Sinne der Menschen gestalten und darüber haben wir schon öfters diskutiert, darüber sollten wir heute auch wieder diskutieren und deswegen stimmen wir der Dringlichkeit von dem Antrag natürlich auch gerne zu. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Vielen Dank. Für die FPÖ Herr Zweiter Präsident Teufl. Du hast das Wort, fünf Minuten.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Präsidentin. Sehr geehrte geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir Freiheitliche stimmen natürlich dem Antrag zu. Wenn Energie teurer wird, dann trifft es Menschen mit kleinen Einkommen und ich glaube es ist wichtig, dass wir hier in diesem Haus auch dann ausführlich darüber reden. Nicht das erste Mal, wie wir ja schon gehört haben. Aber wer Entlastung fordert, sollte auch Leistung und Zuständigkeiten korrekt darstellen und das ist aus meiner Sicht im SPÖ-Antrag nicht wirklich gegeben.

Beginnen wir also zum wiederholten Mal mit in diesem Haus mit dem nicht enden wollenden Thema Heizkostenzuschuss. Ich habe wenig Hoffnung, dass das bei der Opposition

wirklich ankommt, aber ich probiere es trotzdem, noch einmal die Historie und die Geschichte zu erzählen. Bis 2021 hat das Land Salzburg € 150,-- ausbezahlt. Heute sind es € 250,--, also € 100,--, rund 67 % mehr. 2023 und 2024 waren es sogar € 600,--. Warum? Aufgrund zusätzlicher Bundesmittel, € 300,-- wurden vom Land bezahlt, aufgestockt und weitere 300 vom Bund. Nachdem diese Mittel weggefallen sind, wurde der Landeszuschuss wieder mit € 250,-- budgetiert, auch wenn die Heizkosten damals zwischenzeitlich auch einmal gesunken sind.

Die SPÖ erweckt in ihrem Antrag den Eindruck, der heutige Zuschuss liege unter dem früheren. Das stimmt so einfach nicht. Auch bei den Auszahlungen muss man genauer hinschauen. Weniger Auszahlungen als ursprünglich budgetiert, schön und gut. Aber aus einer Abweichung zu Unrecht abgelehnte Anträge abzuleiten, ist schon ein bisschen abenteuerlich. Doppel- und Mehrfachanträge werden selbstverständlich nicht mehrfach ausgezahlt, Anträge mit Falschangaben natürlich genauso wenig. Dann hätten wir noch die Forderung nach einer ganzjährigen Antragstellung. Der Heizkostenzuschuss kann bereits, wie schon erwähnt, von 1. Jänner bis 30. September beantragt werden. Also neun Monate durchgehend. Wer diese Frist verlängern will, muss auch sagen, wie die zusätzlichen Verwaltungs-, Personal-, Finanzierungskosten organisiert werden können. Ich kann mich erinnern wir hatten schon die Fachabteilung hier, die zu diesem Thema Stellung genommen hat. Dasselbe gilt auch für die automatische Auszahlung. Wir sind offen dafür, Abläufe einfacher zu machen, aber dafür fehlen derzeit die entsprechenden gesetzlichen Grundlagen.

Ein Schlagwort allein macht eine rechtssichere Auszahlung noch lange nicht möglich. Bei der Salzburg AG, hat der Kollege Wallner schon erwähnt, gibt es zahlreiche Maßnahmen, Strompreisdeckel etc., Stromtarif garantiert bis Mitte 28, der hier für die Sicherheit, die Planungssicherheit bei den Haushalten wirklich sorgt und diese schafft. Zum Thema Pelletspreise möchte ich anschließend auch feststellen. Es gibt ein Preisgesetz, und das ist ein Bundesgesetz. Die entsprechenden Befugnisse liegen da grundsätzlich beim Bund. Sprich hier ist der Bund am Zug. Die SPÖ ist ja auch in der Bundesregierung und könnte dies auch hier einfordern.

Wir stehen jedenfalls für Hilfe, die bei den Menschen ankommt, aber auch für Maßnahmen, die tatsächlich umsetzbar und auch leistbar sind. Genau deshalb werden wir die Preisentwicklung auch ernst nehmen und unterstützen die Menschen dort, wo wir das im Rahmen unserer Zuständigkeiten und Möglichkeiten auch tun können. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die Grüne Fraktion bitte Frau Klubobfrau Berthold.

Klubobfrau Mag.a Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen im Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Bundesrätin und Bundesrat! Liebe Zuhörerinnen hier im Raum und digital!

Ja, wir GRÜNE sind derzeit mit vielen Hausbesuchen unterwegs und wir hören was die Menschen bewegt. Ein Thema, das sie bewegt, ist die Teuerung, kann ich mir das Leben noch leisten? Eine Begegnung mit einer älteren Frau hat mich sehr betroffen gemacht und berührt. Eine Frau, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet hat, die jetzt in Pension ist und die weiterarbeiten muss. Nicht, weil ihr fad ist, nicht weil es ihr so getaugt hat, also sie hat gern gearbeitet, aber die muss, weil sie sich das Leben sonst nicht leisten kann, die Miete und vor allem die hohen Energiekosten. In welchem Land leben wir, wo wir Menschen, die ihr ganzes Leben lang gearbeitet haben, dann nicht in Pension gehen können, sondern noch weiterarbeiten müssen und sie sagt ganz klar wie soll es weitergehen, wenn ich einmal nicht mehr kann, wenn ich es körperlich nicht mehr schaffe. Das betrifft vor allem Frauen. Das betrifft nicht nur Frauen, die in Pension sind, das betrifft Frauen, die alleinerziehend sind, die sich das Leben fast nicht mehr leisten können, weil in Kombination mit hohen Energiekosten ist niedriger Verdienst, eine niedrige Pension, einfach Gift.

Vielleicht kennt auch ihr solche Menschen, die in Salzburg nicht wissen, wie sie die Energiekosten zahlen sollen, die Energierechnung zahlen sollen, bei denen bei 18 Grad schon Stopp ist. Menschen, die in schlecht gedämmten Wohnungen leben, die es sich nicht leisten können, weil sie in Miete sind, ihre Gastherme zu tauschen, wo der Eigentümer sagt, mache ich nicht, die keine Möglichkeit haben, hier ihre Energiekosten zu senken, aus eigenem Antrieb und aus der fossilen Abhängigkeit auch auszusteigen. Daher freue ich mich sehr, dass wir heute zwei Anträge diskutieren, die sich mit den steigenden Energiekosten beschäftigen. Auch wir haben einen Dringlichen Antrag, der im Grunde auch einige Punkte aufgreift, die die SPÖ da jetzt angesprochen hat.

Der Antrag der SPÖ ist gut, wir werden natürlich der Dringlichkeit zustimmen, aber er greift meines Erachtens auch ein wenig zu kurz. Wichtig ist unbürokratischer, einfacher, den Heizkostenzuschuss erhöhen. Das ist ganz klar. Meinem Vorredner der FPÖ möchte ich sagen. Ihr seid für Bürokratieabbau. Ihr seid für einfache Beantragung für Menschen. Warum ihr euch dann so dagegen wehrt, dass es auch beim Heizkostenzuschuss einfacher wird, das frage ich mich wirklich.

Wir Grüne sind dafür, den Heizkostenzuschuss auf € 600,-- zu erhöhen und ganz klar auch bei den Einkommensgrenzen anzusetzen. Wenn eine Person, die armutsgefährdet ist, keinen Anspruch auf einen Heizkostenzuschuss hat, dann läuft etwas schief. Aber wir schauen auch darüber hinaus. Es braucht einerseits rasche Hilfe, aber es braucht mehr, weil, was treibt die Energiekosten in die Höhe? Das ist die Abhängigkeit von Öl und Gas. Wir sind abhängig von kriegstreibenden Schurkenstaaten, von Autokratien, von Despoten, von großen Ölkonzernen, die großes Geld machen mit dem Geld der Salzburgerinnen und Salzburger. 480 Mio. Euro fließen jedes Jahr in fossile Importe. Das ist die aktuelle Zahl, die wir vom Ressort des Herrn Landesrat Aigner bekommen haben. 480 Mio. Euro. Die fehlen den Salzburgerinnen und Salzburgern und die fehlen auch der regionalen Wirtschaft. Jede Sanierung, jeder Heizkesseltausch ist wichtig. Liebe Kollegen, ich glaube von der ÖVP war da die Rede, wir haben massive Einbrüche im Austausch von Ölheizungen. Ölheizungen sind um 8 % gestiegen jetzt im Einbau. Wir haben massive Einbrüche bei den erneuerbaren Heizsystemen. Da müssen doch die Alarmglocken schrillen.

Zum Abschluss noch einmal. Zwei Drittel der Personen, die den Heizkostenzuschuss bekommen, sind Frauen. Ich weise noch einmal ganz klar darauf hin. Wir haben hier ein Thema, das vor allem die Frauen in unserem Land betrifft. Es geht nicht mehr nur darum, dass Altersarmut weiblich ist, auch Energiearmut ist weiblich. Wir müssen eine Sozial- und Energiepolitik machen und die muss sich daran messen, dass die Menschen keine Angst haben müssen vor der nächsten Energierechnung und keine Angst haben müssen, dass sie den Heizkörper aufdrehen. Da müssen wir hinschauen und daher stimmen wir absolut der Dringlichkeit zu und werden heute am Nachmittag auch intensiv über das Thema diskutieren und auch bei unserem Antrag ganz klar dafür sein, dass die Menschen sich das Heizen in unserem Land leisten können, und zwar alle. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit waren alle fünf Fraktionen am Wort und ich komme zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen SPÖ-Antrag. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit einverstanden ist, ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenstimmen! Keine. Dann stelle ich die einstimmige Zuerkennung der Dringlichkeit fest.

Wir kommen nun zum Dringlichen Antrag der KPÖ betreffend die Prüfung der Tourismusverbände Bad Gastein, Hallein und Saalbach durch den Landesrechnungshof. Auch hier darf ich die Verlesung übernehmen.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (verliest den Dringlichen Antrag):

4.2.2 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Prüfung der Tourismusverbände Bad Gastein, Hallein und Saalbach durch den Landesrechnungshof
(Nr. 27 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

Damit endet die Verlesung und wir kommen zur Debatte über die Zuerkennung der Dringlichkeit und ich darf Kollegin Klubobfrau Hangöbl für die KPÖ, die antragstellende Fraktion, bitten zur Begründung der Dringlichkeit das Wort zu ergreifen. Fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Vielen Dank. Vielen Dank für die Verlesung an die Frau Präsidentin. Guten Morgen an alle Salzburgerinnen und Salzburger, die hier im Raum sitzen, und natürlich auch die uns von zu Hause aus zuschauen!

Im Bundesland Salzburg gibt es knapp 12.000 touristische Beherbergungsbetriebe. Im Jahr 2024 gab es im Bundesland über 30 Mio. Nächtigungen. Über 16 % der Arbeitsplätze in Salzburg hängen mit dem Tourismus zusammen und der touristische Konsum lag im Jahr 2023 bei 6,2 Mrd. Euro. Also ich glaube wir sind uns da herinnen alle einig, dass der Tourismus für das Bundesland Salzburg besonders wichtig ist, es hat eine enorme Bedeutung und es ist ein großer wirtschaftlicher, ökonomischer Faktor. Damit man diesen Tourismus voranbringt, hat man sich dann entschieden, Tourismusverbände einzusetzen. Die Aufgaben dieser Tourismusverbände sind laut Tourismusgesetz Organisation des Tourismus, Gestaltung

von Freizeitmöglichkeiten, die Schaffung und Führung von Tourismuseinrichtungen und Anlagen, die Werbung und die Verkaufsförderung, die Förderung der wirtschaftlichen Infrastruktur usw. usw. Also Tourismusverbände haben eine Vielzahl an Aufgaben.

Tourismusverbände erhalten auch ein hohes Maß an Geldern, nämlich durch ihre Pflichtmitglieder, durch die Zuweisung vom Nächtigungsabgabengesetz, durch Veranstaltungen des Tourismusverbandes, durch Einnahmen, durch Vermietungen, Verpachtungen und durch Zuwendungen vom Tourismusverband und noch mehr. Laut Gesetz müssen diese Gelder der Verbände zweckmäßig, sparsam und wirtschaftlich verwendet werden. Das Problem ist nur, wer überprüft das? Und zwar müssen die Tourismusverbände ihren Mitgliedern eine jährliche Jahresbilanz vorlegen, die Vermögenswerte, die Verträge, die die Verbände schließen, etc., wird aber nicht und schon gar nicht unabhängig kontrolliert. Man könnte sagen die Tourismusverbände sind für die allermeisten Menschen in Salzburg eine Blackbox, Da kann niemand so richtig reinschauen. Auch das Land Salzburg hat, wir haben eine Anfragebeantwortung dazu, die haben wir auch im Antrag verlinkt, die wirtschaftliche Aufsicht über die Tourismusverbände eingestellt, weil es zu viel Bürokratie war. Der Landesrechnungshof darf nicht initiativ einen Tourismusverband prüfen und auch wir als Oppositionsparteien dürfen nicht den Landesrechnungshof beauftragen, einen Tourismusverband zu prüfen. Nur die Landesregierung kann den Rechnungshof sagen bitte prüfen sie. Wir halten das für folgende Tourismusverbände akut für notwendig.

In Hallein kommt der Wirbel um den Tourismusverband seit dem Halleiner Stadtfest eigentlich nicht zur Ruhe. Da wird Kampagne gemacht, da wird mit Unwahrheiten gearbeitet, da gibt es Unterstellungen, da gibt es Gerüchte usw. Entgegen der Behauptung gibt es offensichtlich eben auch für die Mitglieder des Tourismusverbandes nicht die notwendige Transparenz. Es gibt also keine Möglichkeit für die Mitglieder, alles das zu erfahren, was sie wissen möchten und deswegen glauben wir, dass es besonders wichtig ist, dass es hier eine externe, unabhängige Prüfung gibt, die Ruhe in diese Angelegenheit bringen kann. Wir haben gestern am späten Nachmittag erfahren, dass die Landesregierung unserer heutigen Forderung nachkommen wird und der Rechnungshof in Hallein auch prüfen wird. Das passiert zum ersten Mal, seitdem es diese Regelung gibt.

Der zweite Tourismusverband, wo wir sagen den sollte man sich genauer anschauen, da braucht es eine externe Prüfung, ist Saalbach-Hinterglemm. Saalbach-Hinterglemm ist der größte Tourismusverband. Der hat allein für die Werbung für die Ski-WM vom Land Salzburg 6,5 Mio. Euro an Werbekosten erhalten. Das wurde hier im Landtag beschlossen. Es interessiert mich und wahrscheinlich auch noch sehr viele andere Salzburgerinnen und Salzburger, was mit diesen öffentlichen Geldern passiert ist. Der Obmann von Saalbach-Hinterglemm, Martin N., meinte am Freitag, 26.09., in Salzburg Heute: Prüfung durch den Landesrechnungshof, durchaus vorstellbar. Gerade jetzt in dieser Situation könnte es durchaus ein guter Schritt sein, der bestätigt, dass hier alles rechtens läuft. Ich glaube nicht, dass wir uns dem Wunsch dieses Obmanns entgegenstellen sollten. Wir sollten dem viel besser nachkommen.

Auch die Gemeinde Bad Gastein streitet seit längerer Zeit mit dem Tourismusverband. Wir haben uns auch da diese Berichterstattung ausgedruckt, die seit einigen Monaten da passiert. Auch da halten wir es für notwendig, dass es eine unabhängige Prüfung gibt. Wir hoffen auf Zuerkennung der Dringlichkeit und freuen uns auf die Debatte am Nachmittag. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die ÖVP Herr Kollege Scharfetter.

Abg. Mag. Scharfetter: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen! Liebe Kollegen! Sehr geehrte Frau Kollegin Hangöbl!

Vorweg: Wir stimmen der Dringlichkeit zu. In einem Punkt muss ich Ihre Euphorie ein bisschen bremsen. Das mit der Zustimmung zu Hallein hat nichts mit Ihrem Antrag zu tun. Das hat damit zu tun, dass Hallein einen einstimmigen Gemeindevertretungsbeschluss gefasst hat, dass die Prüfung denn stattfinden möge. Sie werden es nicht glauben, ich bin nicht unglücklich über Ihren Antrag, und zwar deswegen, weil ich festgestellt habe in dieser aufgeregten Debatte, die Sie losgetreten haben vor ein paar Monaten, wie viel Unkenntnis da herrscht, wie viel Unwissen und ich eigentlich sehr froh darüber bin, dass wir am Nachmittag ein bisschen mehr Zeit haben, um die Dinge auch ein bisschen zurecht zu rücken.

Wissen Sie, Frau Hangöbl, ich werfe Ihnen die Unkenntnis ja gar nicht vor. Aber was ich Ihnen schon vorwerfe, ist, dass Sie in ein Thema hineinspringen, wüsteste Behauptungen aufstellen, Halbwahrheiten verbreiten, ich werde noch dazu kommen, zu ein paar Punkten, ohne dass man sich vorher zumindest mit den Basics ein bisschen auseinandersetzt. Sie hätten mit ein paar Touristiker reden können, das ist ja nicht so schwierig. Sie hätten in der Abteilung 1 nachfragen können. Die Behauptung, Tourismusverbände werden nicht kontrolliert, völlig intransparent. Ich bin vorsichtig in der Wortwahl, aber das ist Unfug. Sorry. Das ist Unfug. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Wir haben ja am Nachmittag eh Zeit, wenn wir das ein bisschen ausführen. Ich sage, da gibt es jetzt ganz viele Gründe. Es kann ja sein, dass Sie mal ins Tourismusgesetz schauen, § 20 fortfolgende, jede Menge Kontrollbestimmungen, was die Mitglieder betrifft. Aber Sie fangen ja schon mit Halbwahrheiten an. Jede Stellungnahme beginnt bei Ihnen an die Tourismusverbände werden 226 Mio. Förderungen ausbezahlt. Das ist, wohlmeinend gesprochen, eine Halbwahrheit. Die ganze Wahrheit ist, dass ausbezahlt wird, was vorher die eigenen Mitglieder, die selbst entschieden haben, diesen Tourismusverband zu gründen, einbezahlt haben. Sie werden doch nicht glauben, dass ein Tourismusverband wie Saalbach-Hinterglemm, der am Montag eine Beitragserhöhung beschlossen hat, dass da die Unternehmer sagen, das ist eine Blackbox, ich habe keine Ahnung, was mit dem Geld passiert, aber vorsichtshalber stimme ich einmal zu, dass ich mehr zahlen, mehr hineinzahlen muss. Das ist ja absurd, Frau Kollegin.

Aber jetzt komme ich zu einem Punkt, und da ist aus meiner Sicht, ehrlich gesagt man kann ja über einen politischen Aktionismus unterschiedlicher Meinung sein, ab und zu be-

lebt er ja die Debatte, aber ich komme zu einem Punkt, Frau Kollegin, und da ist aus meiner Sicht wirklich Schluss mit Lustig. Ich habe mir Ihr Video angeschaut, heute in der Früh noch einmal zur Erinnerung, das war glaube ich im Frühsommer, wo Sie so auf einer schwarzen Box sitzen und unter anderem sagen: Millionen rein Deckel zu, keiner weiß, was mit dem Geld passiert. Nachdem man ja bei Zitaten korrekt sein sollte, habe ich mir das wirklich genau angehört. Sie sagen am Ende von diesem Video: Wir lassen nicht locker, die schwarzen Kassen müssen öffentlich werden. Die schwarzen Kassen müssen veröffentlicht werden. Ich glaube wir alle wissen ungefähr, was mit schwarzen Kassen gemeint ist. Ich darf es Ihnen aber gerne vorlesen. Es gibt so etwas wie eine offizielle Definition: Als schwarze Kassen bezeichnet man ein geheimes Sondervermögen, das durch das unrechtmäßige Abzweigen von Geldern oder nicht versteuerten Einnahmen gebildet wird usw., der externen Kontrolle entzogen. Es handelt sich um verstecktes Schwarzgeld, fingierte Rechnungen, nicht angezeigte Spenden. Ziel ist es, finanzielle Verfügungen vor behördlichen, steuerlichen Unternehmen, internen Einsicht zu verbergen. Jetzt kommt es. Das Anliegen einer schwarzen Kasse erfüllt den Tatbestand nach § 153 Strafgesetzbuch, und zwar den Tatbestand der Untreue.

Warum sage ich da als Schluss mit lustig, Frau Kollegin? Sie haben nichts anderes gemacht, als 79 Tourismusverbänden undifferenziert schwarze Kassen vorzuwerfen. Da würde ich mal in aller Ruhe drüber nachdenken. Aber Sie haben ja die Möglichkeit, die Geschäftsordnung, Frau Präsidentin, glaube ich, gibt es ja her, dass sich Ihre Fraktion oder Sie sich noch einmal melden. Ich glaube es gibt zwei Möglichkeiten. Sie sagen uns, welche Hinweise Sie haben, welche konkreten Punkte Sie zu dieser Aussage veranlassen. Oder, was aus meiner Sicht naheliegender wäre, Sie entschuldigen sich dafür. Sie machen den Vorwurf der Untreue an nicht weniger als 79 Tourismusverbände.

Also, Frau Kollegin, bei allem Verständnis auch für politischen Aktionismus. Aber wie Sie da argumentieren, was Sie da an Diffamierung aufstellen, das ist schon ungeheuerlich. Ich weiß, dass uns einige Touristiker zuhören und darum sage ich das. Ein Danke an die Touristiker, dass sie trotzdem bereit sind, ehrenamtlich in Tourismusverbänden, ehrenamtlich und unbezahlt zu arbeiten. Und Kollege Teufl war auch lange im Tourismusverband. Das ist gar keine so dankbare Aufgabe. Wenn Sie einleitend sagen, …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Hangöbl BED:** Ihre Redezeit ist vorbei!)

… Sie haben auch ein bisschen überzogen, Frau Kollegin, wenn Sie einleitend sagen, wie wichtig der Tourismus in Salzburg ist, dann würde ich mal sagen, dann hören Sie auf, ihn ständig zu diffamieren. Danke schön. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Frau Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.in Dollinger: Sehr geehrte Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Zuhörerinnen hier und zu Hause!

Wir haben jetzt ein typisches Beispiel davon gesehen, wie man inhaltsleer zehn Minuten verbringen kann, ohne in der Sache weiterzukommen. Das ist für KPÖ-Schwarze Diskussionen nicht untypisch hier herinnen. Wir sind sogar bis zur Untreue gekommen. Sie haben bravourös alles übersteigert und damit mehr oder minder den Fokus nicht auf die Transparenz gelegt, sondern aufs Verschleiern.

Auch wir sind inhaltlich der Meinung, dass man Kur- und Tourismusverbände vom Landesrechnungshof überprüfbar machen sollte. Das sind Gemeinden auch. Wer nichts zu verstecken hat, kann dem leicht zustimmen. Wir haben dafür extra einen Antrag gestellt. Wir haben auch extra einen Antrag gestellt, wo es um das Thema Informationsfreiheitsgesetz, proaktive Informationsbereitstellung zu den Tourismusbetrieben geht. Man braucht nämlich eigentlich nicht auf eine gerichtliche Entscheidung warten. Die sind eigentlich vom IFG betroffen und sollten das längst tun. Wenn das nicht der Fall ist, weil man weiß ja nie, wie bei Gericht ist, wie auf hoher See, dann kann man immer noch, und auch dafür haben wir einen Antrag gestellt, diese Informationen freiwillig bereitstellen. Dafür haben wir einen Antrag, dass das Tourismusgesetz entsprechend abgeändert wird. Wir sind also inhaltlich total d'accord mit dem KPÖ Dringlichen Antrag und wir gehen auch in unseren Anträgen noch weiter und mit der Dringlichkeit sind wir sowieso einverstanden und wir hoffen, dass wir inhaltlich weiterkommen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus!

Salzburg ist ein Tourismusland. Fremdenverkehr ist eine oder die tragende Säule in unserer Heimat und Tourismus ist uns allen wichtig und die Tourismusverbände. Ja, vom Tourismus, von den Menschen, die dort arbeiten, für den Tourismus. Da arbeiten welche ehrenamtlich, da arbeiten, die, die mit beiden Beinen, mit beiden Händen in dem Geschäft stehen und ich sage Ihnen eines, das unterscheidet uns, da ist einmal ein Danke vorweg angesagt. Danke den Mitarbeitern. Danke den Menschen, die sich das antun. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Und noch einmal eine Danke auch jedem, sei es als Kellnerin, sei es als Koch oder was auch immer, der im Tourismus arbeitet. Ihr seid die Säule oder einer der Säulen dieses Landes und ich nehme jeden im Tourismus, von jedem Tourismusverband bis zur Kellnerin in Schutz vor den Hetzkampagnen der Kommunistischen Partei. Mit den Tourismusverbänden, mit den Touristen gemeinsam zu arbeiten und ich sage Ihnen, ich bin Ihnen dankbar für diesen Antrag, dankbar, dass man Ihrer Hetzkampagne endlich entgegentreten kann und dankbar dafür, jeden Salzburger und Salzburgerin, die in diesem Land immer für den Tourismus arbeitet, einmal Danke zu sagen und sagen es gibt auch genug in der Politik, die sich vor diese Menschen stellen und diese Hetzkampagnen zurückweisen.

Ich sage Ihnen eines, was in Ihrer Präambel steht, so einiges, das muss man sich auf der Zunge zergehen lassen. Da steht eine Kontrolle sei nicht vorgesehen. Hallo, Sie beantragen da herinnen heute eine gesetzlich vorgesehene Kontrolle und behaupten gleichzeitig es würde gesetzlich keine Kontrolle vorgesehen sein. Das muss man sich aber auf der Zunge zergehen lassen, zu welchen Schlüssen die Kommunisten fähig sind. Dann als zweites, Verdachtsmomente schreiben Sie. Nach Ihrer Begründung ist der Verdachtsmoment gegen Saalbach ausschließlich in dessen Größe begründet. Das muss man sich wirtschaftlich auf der Zunge zergehen lassen. Jeder, der groß ist, jeder, der Verantwortung übernimmt, jeder, der wichtig ist, jeder, der was tut, die Hemdsärmel hinaufkrempelt, ist nach Eurer Ansicht verdächtig in diesem Lande. Das steht da und dafür sollte man sich eigentlich entschuldigen.

Das Dritte. Sie schreiben, ich war baff, Frau Präsidentin, das zu lesen, darin steht Landtag als Aufsichtsbehörde. Der Landtag ist eine Behörde? Haben Sie einmal etwas von der Gewaltentrennung gehört? Eine der Grundsäulen unserer Verfassung. Ich weigere mich, mich darunter beständen zu lassen, dass wir hier im Salzburger Landtag einen Behördencharakter haben. Wir sind ein Parlament. Vielleicht haben Sie es nicht verstanden. Aber man sollte sich jetzt sonst auch wie bei den Kontrollmechanismen zuerst auf dem Hosenboden setzen, gesetzliche und verfassungsrechtliche Grundlagen studieren, sich ausgiebig kundig machen, mit Touristikern reden und dann solche Anträge zu fabrizieren. Das, was Sie machen, ist peinlich, das vor diesem desavouierten Tourismus und jedem, der am Tourismus arbeitet, und das, was Sie machen, wäre eigentlich eine Entschuldigung von Ihnen wert.

Und wenn wir jetzt sagen ja, Hallein soll kontrolliert werden, dann hat das nichts mit Ihnen zu tun. Wissen Sie, dass die Gemeindevertretung das einstimmig will und selbstverständlich, wer sich in diesem Land zur Verantwortung bekennt und eine Gemeinde, die sind vor Ort, das sind die Menschen, die damit zu tun haben, bittet darum und will das, dann muss man natürlich dem nachkommen und wenn notwendig ist, wenn wo was passiert, dann selbstverständlich muss man auch in die Speichen greifen, keine Frage. Aber mit Ihnen hat das gar nichts zu tun, nicht mit den Kommunisten, sondern zu tun hat es damit, was die Halleiner Bevölkerung, was die Halleiner und der Halleiner Gemeinderat will.

Aber noch was? Danke für Ihren Antrag. Es hat mir Gelegenheit gegeben, hier einiges klarzustellen, mich vor und hinter die Menschen im Tourismus im Land Salzburg zu stellen und klarzulegen, dass das, was die Kommunisten über unseren Tourismus in Salzburg behaupten, eine Mindermeinung ist, Gott sei Dank eine Mindermeinung, mit denen zumindest die Freiheitliche Partei und auch diese Landesregierung nichts zu tun haben will. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die GRÜNE Fraktion Kollege Heilig-Hofbauer.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Nach dem Gepolter, das wir da jetzt gerade gehört haben, versuche ich, etwas zur Sachlichkeit zurückzukommen und vielleicht ein bisschen herauszuarbeiten, was unser Zugang in dieser ganzen Angelegenheit ist, weil ich finde, eigentlich geht der Antrag ja noch gar nicht weit genug. Es geht eigentlich um etwas anderes. Die SPÖ hat es vorher schon angemerkt, nämlich darum, dass man die Prüfkompetenz des Landesrechnungshofs entsprechend ausweitet, dass es in Zukunft ein Initiativprüfungsrecht gibt. Ich glaube das ist eigentlich der Kern der Angelegenheit. Der Landesrechnungshofdirektor hat es ja erst dieser Tage in einem Zeitungsartikel auch gut illustriert. Er hat gesagt er zieht da eine Analogie zu den Kammern. Auch die sind Körperschaften öffentlichen Rechts. Sie haben Pflichtmitglieder, die Pflichtbeiträge leisten und zahlen müssen und trotzdem hat der Rechnungshof bzw. der Landesrechnungshof dort ein Initiativprüfungsrecht.

Wir haben ja auch ein aktuelles Beispiel. Der Bundesrechnungshof hat erst kürzlich die Bundeswirtschaftskammer und auch die Länderkammern geprüft, auch die Salzburger Kammer war darunter. Da ist das überhaupt kein Problem und deswegen ist es für mich auch nicht nachvollziehbar, warum das bei den Tourismusverbänden, die vom Wesen her sehr ähnlich organisiert sind, nicht möglich ist, und zwar nur auf entsprechende Anweisung der Landesregierung. Also ich glaube da gibt es schon eine Ungleichbehandlung. Der Landesrechnungshof kann bei uns, und da haben wir auch ein Beispiel, 2018 war das, kann nur die Aufsicht über die Tourismusverbände prüfen, also das, was in der Landesregierung und in der Landesverwaltung passiert. Ich glaube da gibt es schon eine Prüfungslücke, die jetzt eigentlich geschlossen werden sollte. Das war ja ganz interessant, das hat ja glaube ich letzte Woche am Freitag dann auch eine Pressekonferenz von einigen Touristikern gegeben, ich habe ein bisschen schräg gefunden, auch die Berichterstattung, ich glaube die Krone hat getitelt: Touristiker wehren sich gegen gläserne Bücher. Also ich glaube es ist ein bisschen nach hinten losgegangen. Das war glaube ich nicht das Bild, das man vermitteln wollte und ich habe mir die Artikel dann schon auch genau gelesen und da ist dann drinnen gestanden, man sei nicht prinzipiell gegen eine Rechnungshofkontrolle. Also, wenn selbst die Touristiker sagen, sie sind nicht prinzipiell dagegen, dass man so ein Prüfrecht, ein Initiativprüfrecht einführt, dann frage ich mich, warum machen wir nicht das einfach? Setzen wir das doch um!

Und da komme ich dann zum dritten Punkt, und das finde ich ist schon ein bisschen bezeichnend jetzt auch in der bisherigen Diskussion. Es kann doch nicht sein, dass man nur nach Gutdünken der Regierung dann eine entsprechende Prüfung veranlassen kann und dann obliegt sogar noch der Landesregierung, ob der Landtag diesen Prüfbericht überhaupt lesen darf. Also das ist eigentlich der Gipfel und ich glaube das sollte man dringend ändern! Und in der Causa, also da muss ich schon ein bisschen Richtung FPÖ schauen, der Antrag in Hallein ist von der FPÖ gekommen. Also ihr habe dort nichts anderes gemacht, als die KPÖ jetzt hier herinnen. Also das muss man schon einmal zur ganzen Wahrheit auch erwähnen.

Insofern finde ich aber es greift ein bisschen zu kurz, jetzt einzelne Tourismusverbände herauszugreifen. Ich hätte gern, dass der Landesregnungshof, wenn er entsprechenden Prüfbedarf erkennt, selbstständig entscheiden kann prüfe ich einen Tourismusverband ja oder nein und diese Möglichkeit fehlt schlicht und ergreifend. Und das könnten wir durch entsprechende Gesetzesänderungen in kürzester Zeit ändern. Ich glaube der Rechnungshof wäre sehr froh, wenn er diese Prüfmöglichkeit hätte. Dann braucht es auch nicht immer irgendwelche Zurufe, sondern der Rechnungshof kann dann, wenn entsprechende Verdachtsmomente aufgreifen, dann entsprechende eine Prüfung durchführen und dann wäre es nur folgerichtig, wenn diese Prüfberichte nicht nur dem Landtag, sondern auch der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden.

Ich glaube das wäre eigentlich die Transparenz, die wir brauchen und das wäre unser Zugang und unsere Forderung in dieser Angelegenheit. Aber ich glaube es ist evident, dass hier Gesprächsbedarf besteht. Insoweit unterstützen wir natürlich auch die Dringlichkeit dieses Antrags und hoffen, dass es vielleicht am Nachmittag gelingt, hier gleich Nägel mit Köpfen zu machen und konkret über eine solche Prüfmöglichkeit, ein Initiativprüfrecht für den Landesrechnungshof zu diskutieren und ein solches vielleicht sogar zu beschließen. Vielen Dank. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Es gibt keine weiteren Wortmeldungen mehr. Der Vollständigkeit halber weise ich darauf hin, dass es jetzt einmal bei dem Antrag, den wir jetzt behandeln, und auch die Dringlichkeit, um die Prüfung von drei Tourismusverbänden geht und noch nichts weiter, weil das nicht Gegenstand des Antrages ist, um den wir hier jetzt bei der Dringlichkeit debattieren, um das abzurunden. Wer mit der Zuerkennung der Dringlichkeit dieses kommunistischen Antrages einverstanden ist, bitte ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit. einstimmig zuerkannt.

Wir kommen zum dritten Dringlichen Antrag, nämlich den Dringlichen Antrag von Klubobfrau Berthold und den Abgeordneten Humer-Vogl und Heilig Hofbauer betreffend dringliche Maßnahmen für den Ausstieg aus der fossilen Kostenfalle. Ich darf ihn zur Verlesung bringen.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (verliest den Dringlichen Antrag):

4.2.3 **Dringlicher Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA, Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend dringliche Maßnahmen für den Ausstieg aus der fossilen Kostenfalle
(Nr. 28 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA)

Damit sind wir mit der Verlesung fertig und ich darf als erstes die Klubobfrau Berthold für die antragstellende Partei für fünf Minuten Begründung der Dringlichkeit an das Pult bitten.

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kollegen und Kolleginnen im Landtag! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörende hier im Raum und digital!

Liebe ÖVP und liebe FPÖ, wir werden nicht aufhören, immer wieder darauf hinzuweisen, dass die Menschen mit geringen Einkommen entlastet werden müssen bei den Energiekosten. Und so nervig es für euch vielleicht ist, der Heizkostenzuschuss ist ein wichtiges Instrument und wir hören nicht auf, uns um die Sorgen und Anliegen der Menschen zu kümmern. Derzeit haben wir das Gefühl, die Regierung kümmert sich um sich selber, große Personalthemen, die da sind. Wir sind bei den Menschen, wir schauen, was sie brauchen und wir hören zu. Wenn ich auf der Schranne oder bei den Hausbesuchen unterwegs bin, dann höre ich immer wieder, und ich habe es zuvor schon gesagt, es wird schwerer, es wird belastender und die reinen Zahlen, die ganz reinen Zahlen der Statistik Austria sagen auch es wird enger, die Energiearmut steigt.

Ja, wir haben schon gehört, der Heizölpreis geht um 50 % nach oben. Die Heizsaison steht vor der Tür, das ist eine massive Belastung. Das heißt für manche noch genauer rechnen, das heißt für manche Anschaffungen verschieben, aber das heißt für manche auch, die Heizung zurückzudrehen. Gerade deshalb ist unser Antrag dringlich und wir müssen dabei zwei Dinge gleichzeitig schaffen. Einerseits die Menschen rasch zu entlasten in ihrem Alltag, mit ihren Rechnungen und andererseits müssen wir schauen, dass wir unabhängig werden von dem teuren, dreckigen Öl und Gas, indem wir umsteigen auf saubere Energien. Es bringt nichts, jedes Jahr immer wieder weiter zu diskutieren um die Zuschüsse. Also wir machen es mit voller Energie, aber wir müssen auch an die Ursachen ran. Ich sage es ganz deutlich. Eine gute Energiepolitik ist viel mehr als nur eine Energie- oder eine Klimapolitik. Sie ist eine Sozialpolitik, weil sie kümmert sich darum, dass die Energie für alle Menschen leistbar ist. Sie ist eine Gleichstellungspolitik, weil Energiearmut die Frauen ja besonders trifft und sie ist eine Wirtschaftspolitik.

Liebe Kollegen und Kolleginnen der ÖVP, weil günstige, verlässliche Energie einerseits ein Standortfaktor ist, ganz klar, hören wir und andererseits ist der Ausbau der erneuerbaren Energie vor Ort auch etwas, was die regionale Wirtschaft ankurbelt, unterstützt, was die Auftragsbücher füllt. Daher braucht es da dann mehr Schub auch von eurer Seite, weil es geht um die Wirtschaft. Gleichzeitig müssen wir schauen, und ich habe es gesagt, dass wir rauskommen aus der fossilen Abhängigkeit, raus aus Öl und Gas. Die Zahl, die brennt sich so ein, und ich wiederhole sie immer und immer wieder, 480 Mio. Euro geben die Salzburgerinnen und Salzburger für Öl und Gas aus, 480 Mio. Euro, die ins Ausland fließen, 480 Mio., die dorthin fließen, wo Despoten, Autokraten den Preis bestimmen, wo Ölmultis mit dem Salzburger Geld gutes Geschäft machen und dabei wahrscheinlich total glücklich werden und 480 Mio., die uns in der Abhängigkeit halten, in der fossilen Kostenfalle.

Schauen wir jetzt auf die Energiearmut, auf das, was die Menschen aktuell und jetzt belastet. Diese Energiearmut ist etwas, was nicht so schnell dahingesagt wird, sondern was ganz klar jetzt auch Kriterien hat. Da geht es nicht nur darum, dass man energiearm ist, wenn

man überhaupt nicht mehr heizen kann, sondern Energiearmut heißt auch Zahlungsrückstände. Energiearmut heißt eine Kombination von sehr hohen Energiekosten und geringen Einkommen. Energiearmut heißt schlechte Wohnverhältnisse und Armutsgefährdung. Da gibt es neue Zahlen dazu. Ich finde es ja wichtig, bei den Geschichten der Menschen zu bleiben, aber auch Zahlen reinzunehmen. Wir haben österreichweit 2025 545.000 Haushalte, die energiearm sind. Das sind 13 %. Runtergebrochen auf Salzburg sind das 20.000 Haushalte, und das müssen wir uns einmal vergegenwärtigen. Wenn wir davon ausgehen, dass im Durchschnitt zwei Personen in einem Haushalt sind, ein Durchschnittswert, dann sind das 40.000 Menschen, die davon betroffen sind, 40.000 Menschen, die als energiearm gelten nach dieser Definition, mit der Österreich jetzt seit 2025 arbeitet. Deshalb muss der Heizkostenzuschuss erhöht werden und müssen die Einkommensgrenzen erhöht werden.

Nicht nur die nächste Rechnung ist wichtig, sondern auch ran an die Ursachen. Eine gut sanierte Wohnung, die braucht weniger Energie. Eine gut sanierte Wohnung oder eine Heizung mit erneuerbarer Energie, die macht uns unabhängig von Öl und Gas. Daher brauchen wir, lieber Herr Landesrat Zauner endlich die sozial gerechte und treffsichere Sanierungsförderung. Führ sie wieder ein. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** So wie ihr es im Bund gemacht habt!)

… Führ sie wieder ein. …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** So wie ihr es im Bund gemacht habt!)

… Führ sie wieder ein auf der Landesebene …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. (FH) Zauner MA:** Millionärsförderung!)

… und wir brauchen auch diese Aktion Sauber Heizen für alle. Daher brauchen wir erneuerbare Förderungen und Unterstützung für Heizkesseltausch, weil noch einmal, wenn 8 % mehr Ölkessel verkauft werden, dann müssen die Alarmglocken läuten. Wenn ich höre, dass ein Pinzgauer Hotelier sagt 100.000 Liter Ölverbrauch im Jahr, das passt schon, so tue ich weiter, dann wissen wir, was es gespielt hat. Ich ersuche um Zustimmung der Dringlichkeit und um eine lebendige Debatte am Nachmittag und positive Beschlussfassung. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.in Dollinger: Zum Dringlichen Antrag der GRÜNEN ist aus unserer Sicht zu sagen es ist ein vielfältiger Antrag, er hat einige sehr gute Punkte, die wir ohnedies selbst auch in Anträgen immer wieder auch gefordert haben, so wie der Heizkostenzuschuss. Wir haben heute vom Zweiten Präsidenten im leidenschaftlichen Einsatz für Geringverdienerinnen gehört, dass das nur zwei Jahre 600 waren usw. usf. Ja gut, deswegen kann man es ja auch anheben. Ich habe gerade gelesen, die Steiermark zahlt mit Beantragungen ab morgen € 340,-- Heizkostenzuschuss aus. Vielleicht könnten Sie sich da mal kurz schalten, ob das vielleicht in Salzburg auch denkbar wäre. Ich glaube wir bleiben als Oppositionsparteien

alle drei an diesem Thema dran, weil wir einfach für die Menschen was tun wollen und diese € 240,--, die sind ja auch oder € 250,--, sind ja nicht mehr diese 250, die sie einmal waren, sondern inflationsbedingt sind sie ja drastisch gesunken und die Energiekosten sind einfach massiv gestiegen.

Dann komme ich schon zum zweiten wichtigen Thema, was da angesprochen ist, diese Abschaltungen. Also wenn ich im Sommer lesen muss, dass einer Frau, 34, die heißt Weiß im Übrigen, nur falls man da irgendwelche Gedankenkonstrukte jetzt machen will, mit drei Kindern und alleinerziehend und mit einem Baby im Dunkeln sitzen hat lassen - haben Sie eine Frage - und von der Salzburger AG aus die Energie abgeschaltet hat und sie musste dann zu den Nachbarn gehen, um das Wasser zu kochen, damit sie das Milchflascherl befüllen kann und auch das Handy laden, dann muss ich sagen, das kann doch wohl nicht wahr sein, gleichzeitig werden die Festspiele abgehalten, dass so etwas notwendig ist. Sie hat dann doch Hilfe gefunden, weil es ja Caritas und andere Beratungen gibt und es gibt ja eine Grundversorgung, Recht auf Grundversorgung, und man konnte ihr weiterhelfen. Nur im Endeffekt sind letztes Jahr 249 Leute von diesem Thema in Salzburg betroffen gewesen, heuer schon 247 Menschen. Das hat heuer € 111.000,-- gekostet. Also ich glaube solche Beträge kann man sich leisten, wenn man weiß, wo woanders zig Millionen untergebracht werden oder ausgegeben werden.

Was natürlich auch ein Thema für uns ist, ist die Übergewinnsteuer. Ich will jetzt inhaltlich auf das alles nicht eingehen. Wir stimmen der Dringlichkeit zu. Wir sind froh, dass die GRÜNEN diesen Antrag gestellt haben und bin gespannt, was die Regierungsparteien da wieder draus machen. Was ein bisschen schade ist, dass die GRÜNEN jetzt anfangen, diese zehn Jahre, die sie in Landesregierung waren, nachholen zu versuchen und alles immer in einen Antrag packen und dadurch natürlich von vornherein eine Abwehrhaltung der Regierung da ist. Ich finde es wäre besser gewesen, selbst auch in der eigenen Zeit für höhere Heizkostenzuschüsse zu sorgen oder was auch immer hier gefordert wird. …

(**Zwischenruf Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA:** Erhöhung auf 300 …

Ich verstehe es nicht, aber es ist ja wurscht. Es wäre zehn Jahre Chance gewesen, in der Landesregierung etwas zu tun. Fünf Jahre in der Bundesregierung, sage ich ja immer dazu. Lustig ist, dass man dann immer noch solche oberlehrerhaften Bemerkungen bekommt, so wie vorhin "Der Antrag der SPÖ greift zu kurz." Ja, was habt‘s ihr denn gemacht, wenn ihr das zehn Jahre gar nicht gemacht habt‘s? Dann hat das ja überhaupt viel zu kurz gegriffen. (Beifall der SPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die ÖVP Kollege Wallner.

Abg. Ing. Wallner: Nur ganz kurz von Seiten der ÖVP. Ich möchte das noch einmal betonen, dass wir natürlich jetzt zum jetzigen Zeitpunkt, auch bei der letzten Wortmeldung war es so gemeint, der Dringlichkeit der Anträge zustimmen, weil ich habe ein bisschen in meiner Wortmeldung den Eindruck hinterlassen, aber wir würden dem Antrag zustimmen.

Das machen wir nachmittags. Da diskutieren wir darüber, ob wir zustimmen oder ob wir den weiterentwickeln können. Das werden wir dann sehen.

Ich habe nur ein Thema, das mir ganz besonders wichtig ist, die Martina hat es angesprochen, dieser Ausstieg aus Öl. Dieser Ausstieg aus Öl gelingt immer dann ganz besonders gut, wenn der Ölpreis steigt und wenn man in der Dynamik bemerkt, wie stark man abhängig ist von Märkten, die uns absolut nicht in der Hand liegen. Es hat immer wieder auch die Diskussion gegeben, wenn man Öl kauft, investiert man in den Tourismus dieser Länder, weil die das Geld dann für das hernehmen und konkurrenzieren sich mit unseren touristischen Entwicklungen. Das ist glaube ich ein ganz wesentlicher Punkt, dass man da natürlich dranbleibt. Da möchte ich nur darauf hinweisen.

Der Landesrat Aigner hat sich dafür sehr stark eingesetzt, dass es eine klare Differenzierung zwischen Bundes- und Landesförderung gibt. Für den Ausstieg aus dem Ölheizungssystem gibt es immer noch € 3.000,--. Auf Bundesseite wird signalisiert, dass es auch für diesen Bereich einen Zuschuss geben soll und es wird auch signalisiert, so wie von Dir angesprochen, dass man für Haushalte mit geringem Einkommen hier noch eine bessere Förderung mit anbieten werden wird, und das ist ein Thema, das mir besonders wichtig ist. Ich habe es in der ersten Wortmeldung schon versucht zu erklären. Man muss die Förderinstrumente klar einsetzen, man muss differenzieren zwischen Bund- und Landesförderung und der Landesrat setzt sich eben mit dem Minister Totschnig dafür ein, dass wir die Antworten bieten können.

Diese Zahl der 8 %igen Steigerung, ich kann nur von meiner Erfahrung als Bürgermeister herangehen. Also es gibt bei mir keine Antragstellung für ein neues Haus, für eine neue Wohnanlage mit Einbau von Öl. Also ich kann das nur so sagen, wo diese Steigerungen hin und her kommen, werden wir mit den Experten im Nachmittag besprechen können. Es gibt eine klare gesetzliche Bestimmung, dass auch bei Neubauten keine Ölheizungen eingebaut werden dürfen und es gibt ein ganz, ein klares, strenges Prozedere, das man vielleicht erneuern kann, dass man sie instand setzen darf. Das können wir aber auch im Nachmittag mit den Experten besprechen. Also hier den Eindruck zu hinterlassen, das hat man alles aufgegeben, weil es keine Förderung gibt, sondern wir sagen, das eine ist die Förderung, das andere wir haben rechtliche Rahmenbedingungen geschaffen und sind für Salzburg sehr streng und auch beispielgebend gewesen für andere Länder und in Österreich sicher das eine oder andere auch bewirkt. Das zu meiner Wortmeldung und danke. Wir werden der Dringlichkeit des Antrags hier zustimmen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Kollegin Hangöbl für die KPÖ. Bitte!

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Vielen Dank. Ich glaube, was diesem Antrag und auch dem Antrag der SPÖ oder dem Dringlichen Antrag der SPÖ zugrunde liegt, ist Energie ist ein Grundbedürfnis und wer sich den eigenen Energiebedarf nicht mehr leisten kann, der ist gesellschaftlich abgehängt, der kann nicht mehr mitmachen. Wir herinnen können uns das wahrscheinlich alle nicht vorstellen, wie das ist, wenn einem beispielsweise, wir haben es schon gehört von der Kollegin Dollinger, der Strom abgedreht wird, wenn die Heizung nicht

mehr funktioniert, wenn ich in der Früh, es wird jetzt wieder dunkler, das Licht nicht mehr einschalten kann, wenn mein Kühlschrank nicht funktioniert, wenn ich das Handy oder den Laptop nicht laden kann, wenn ich nicht mehr kochen kann zu Hause. Für einige Menschen ist diese Energiearmut und auch eine Stromabschaltung oder zumindest die Bedrohung von einer Stromabschaltung eine bittere Realität, diese Leute schlagen bei uns immer wieder auf, ich habe das Gefühl gerade ein bisschen vermehrt, weil man sich einfach das nicht mehr leisten kann. Es wird ja nicht nur die Energie teurer, sondern alles andere ja auch und das ist natürlich für manschen mit wenig Einkommen ein riesiges Problem.

Es ist also dringend notwendig, dass man diesen Abschalteverzicht für die Heizperiode sicherstellt, aber ich glaube es muss uns nach diesem Sommer klar sein, dass es natürlich auch im Sommer ein Problem ist, wenn der Strom abgeschaltet ist, wenn ich keinen Kühlschrank habe und wenn jede Handy Ladung irgendein logistisches Problem aufweist. Menschen beim Decken ihrer Energiekosten zu unterstützen, das finden wir absolut notwendig und natürlich ist es da auch notwendig, den Heizkostenzuschuss zu erhöhen, denn gerade für Menschen, die ohnehin schon wenig Geld haben, sind natürlich € 250,-- wahnsinnig viel.

Wir merken in Österreich, auch im kleinen Salzburg, aber auch, wie stark wir einfach global vom Energiemarkt abhängig sind, wie stark wir von Öl- und Gaspreisen abhängig sind. Wenn ein Staatsoberhaupt, egal ob in Ost oder West, gefühlt spontan entscheidet, dass man irgendein anderes Land überfällt, dann merken wir das wahnsinnig deutlich. Wir merken es alle. Aber natürlich die Menschen, die ohnehin schon wenig haben, die merken es ganz besonders stark, im Supermarkt, bei den Preissteigerungen, beim Tanken. Ich bin mir sicher, wir werden es einfach nächstes Jahr wahnsinnig stark bei den Betriebskostenabrechnungen merken und auch da wird sehr oft der Heizkostenzuschuss verwendet, dass man die eigenen Betriebskostennachzahlungen bezahlt und da macht es natürlich für Menschen wahnsinnig viel aus, wie hoch das ist, ob es da um € 250,-- geht oder € 350,-- oder € 600,--. Ich glaube ich möchte da auch noch einmal betonen, dass dieses Geld ja sehr oft sofort wieder irgendwo investiert wird, dass man eigentlich ein anderes Loch stopft, das sich irgendwo aufgetan hat.

Wir wissen aber auch des einen Freud, des andere Leid. Es gibt in dieser Krise Gewinner, und das sind Mineralölkonzerne. Darauf repliziert ja auch der Antrag der GRÜNEN. während auf der einen Seite Menschen unter Krieg leiden und sich das Leben nicht mehr leisten können, sprudeln für die anderen die Gewinne nur so, und das ist natürlich eine große Ungerechtigkeit. Das ist nicht nur die Einschätzung der KPÖ, sondern auch die vom UN-Generalsekretär. Der kritisiert schon im Jahr 2022, aber auch diesen Juni noch einmal diese ungerechte Verteilung und die enormen Gewinne der fünf größten Ölkonzerne. Seit dem Einmarsch Russlands in die Ukraine haben die Ölkonzerne fast eine halbe Billion Dollar an Gewinnen eingestrichen und dem gegenüber stehen 34 Mrd. Dollar, die man in Entwicklungsländer steckt, um den Klimawandel zu bekämpfen. Also da ist ein sehr großes Ungleichgewicht, denn manche gewinnen und manche verlieren. Dem ist unserer Meinung nach sehr, sehr wenig hinzuzufügen. Auch die UNO empfiehlt den Ländern, sich für stärkere Besteuerung einzusetzen und das würde für uns natürlich auch bedeuten mehr Einnahmen und

wenn wir auf unser zukünftiges Budget schauen, dann glaube ich könnten wir diese Einnahmen sehr dringend brauchen. Wir werden natürlich auch der Dringlichkeit zustimmen und sehr vermutlich auch dem Antrag am Nachmittag. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die FPÖ Kollege Hochwimmer. Bitte!

Abg. Dr. Hochwimmer: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Geschätzte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Nach der erstmaligen Lektüre dieses Dringlichen Antrags der GRÜNEN vorgestern in den späten Nachtstunden habe ich mir die Frage gestellt, wie sich dieses Machwerk schlagwortartig am besten beschreiben lässt. Kraut und Rüben war das Erste, was mir dazu eingefallen ist. Dieser thematisch vollkommen überladene und ausufernde Bauchladenantrag, dieses Ratatouille an Forderungen, das müsste strenggenommen nicht nur aufgedröselt und in Wahrheit in zumindest in vier Fachausschüssen behandelt werden, wenn man sich damit eingehend, umfassend und ernsthaft beschäftigen möchte. Dieser Antrag entfernt sich nicht in allen Punkten, aber doch in weiten Teilen darüber hinaus, aber auch von dem, wofür unsere Geschäftsordnung das parlamentarische Instrument des Dringlichen Antrags vorsieht. Einem Instrument, das nicht dafür geschaffen wurde, eine politische Debatte zu erzwingen, die sich ohne Not und unter Einhaltung des üblichen Prozederes führen ließe, sondern um einen Verhandlungsgegenstand zu behandeln, der schlichtweg keinen Aufschub erlaubt. Dafür muss auch nolens volens in Kauf genommen werden, dass aufgrund des engen zeitlichen Korsetts die Einholung von Stellungnahmen und Auskünften der unterschiedlichsten Behörden und Institutionen, die Vornahme rechtlicher Überprüfungen und die Beratungen mit Experten im Vorfeld schwer oder hin und wieder auch gar nicht möglich sind und infolge der Kurzfristigkeit auch in den Ausschussberatungen kaum Experten und sonstige Auskunftspersonen zur Verfügung stehen.

Diese erheblichen Nachteile bringt die Dringlichkeit bei einer Güterabwägung aber eben mit sich und so stellt sich mir wirklich die Frage, wie man auf die Idee kommt, etwa das Bekenntnis für eine europaweite Übergewinnsteuer für Ölkonzerne oder die Forderung, an die Bundesregierung heranzutreten, um den Energiekrisenbeitrag nach § 3 EKBFG zu evaluieren oder Social-Leasing-Angebote für E-Fahrzeuge zu entwickeln und über all das binnen sechs Monaten dem Landtag zu berichten, in einem Dringlichen Antrag zu fordern, um nur ein paar Beispiele aus diesem Antrag herauszustreichen.

Noch eine Anmerkung zu Antragspunkt drei im Rahmen der Dringlichkeitsdebatte Am 29. April dieses Jahres, also vor fünf Monaten, haben wir in Form eines Fünf-Parteien-Antrags im Hohen Haus einstimmig beschlossen, dass die Landesregierung ersucht wird, die Sanierungsförderung im Hinblick auf ihre soziale Treffsicherheit zu prüfen und dem Landtag binnen zwölf Monaten ab Beschlussfassung, also bis Ende 2027, über die Ergebnisse der Prüfung und die daraus abgeleiteten Schlussfolgerungen zu berichten. Diese Prüfung läuft und diese Prüfung benötigt Zeit. Das haben am 29. April dieses Jahres alle im Landtag ver-

tretenen Parteien und demzufolge auch die GRÜNEN damals richtig erkannt. Heute offensichtlich nicht mehr. Es sollen in diese Prüfung unter anderem auch die noch nicht vorliegenden Ergebnisse der Anfragen, die an die anderen Bundesländer gestellt wurden, und auch die seitens des Bundes für das Jahr 2027 in Aussicht gestellte Sanierungsförderung mit einfließen. Um diesem Prüfauftrag entsprechend nachzukommen und eine belastbare Entscheidungsgrundlage zu schaffen, müssen auch diese Informationen vorliegen und letztlich auch berücksichtigt werden. Eine künstliche Vorverlegung mittels eines Dringlichen Antrags, liebe Kollegin Berthold, die unterminiert die Vollständigkeit und damit die Sinnhaftigkeit der Prüfung und dementsprechend auch der daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen. So viel zur Dringlichkeit dieses Antrags. Inhaltlich können wir uns am Nachmittag darüber austauschen, weil wir der Zuerkennung der Dringlichkeit zustimmen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Die letzte Wortmeldung steht bei der GRÜNEN Fraktion. Kollege Heilig-Hofbauer, Du hast doch einmal fünf Minuten das Wort.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen! Geschätzte Regierungsmitglieder! Sehr geehrte Damen und Herren!

Von der FPÖ hat man jetzt mit vielen Worten inhaltlich genau nichts gehört. Also man tut ein bisschen so, als wäre die letzten Wochen und Monate nichts passiert, …

(**Zwischenruf Abg. Dr. Hochwimmer:** Das ist eine Dringlichkeitsdebatte!)

…, als hätte man keine neuen Kriege, explodierende Energiepreise. Also ich glaube da hat sich in den letzten Monaten und seit dem Beschluss, den wir da einmal gefasst haben, doch einiges verändert. Aber gut, wenn das die Botschaft ist, gehen sie weiter, es gibt hier nichts zu sehen, dann nehmen wir das natürlich zur Kenntnis. Ich glaube nur nicht, dass das irgendwem in diesem Land zufrieden stellt. Es wird niemandem helfen, der seine Energiepreise nicht bezahlen kann. Es wird auch niemandem helfen, der vielleicht noch einen Verbrenner fährt und jedes Mal bei der Tankstelle überlegt, kann ich mir das Tanken fürs Auto noch leisten. Es wird all diesen Menschen nichts helfen, und das ist der Grund, warum wir sagen, wir wollen hier dringlich über Maßnahmen diskutieren, weil sich in den letzten Wochen und Monaten hier massiv etwas verändert hat, und zwar in zwei Bereichen, und das ist das, was wir auch versuchen, in unserem Antrag zu adressieren. Nämlich das eine betrifft das Thema Raumwärme und das andere betrifft den Bereich der Mobilität. Das sind sowohl, was quasi den Energieverbrauch, die Kosten, als auch die CO2-Emissionen angeht, die zwei größten Verursacher, die wir haben. Deswegen glaube ich geht es um Maßnahmen, die genau diese Bereiche adressieren und dann ist es halt leider so, dass in Österreich die Dinge in die falsche Richtung gehen, weil wenn wieder mehr Ölheizungen eingebaut werden, wenn der Einbau der Gasheizungen ungebremst vorangeht und der Einbau von erneuerbaren Heizsystemen einbricht, dann haben wir in der Situation wirklich ein Problem. Und das sind halt die offiziellen Zahlen der Statistik. Also das ist ja nichts, was wir erfunden haben. Das ist das, was passiert.

Oder auch bei der Mobilität. Also wir brauchen ja nur in andere Länder schauen, die das schaffen. Norwegen hat eine Zulassungsquote von 98 % E-Autos, Dänemark, ich war dort im Sommer auf Urlaub, 81 %, Österreich 25 %. Ich bin mit dem Elektroauto gefahren. Aber das wären Dinge, die wir machen können. Ich glaube da braucht es die richtigen Anreize. Einerseits geht es natürlich um das Thema Förderungen, aber natürlich auch um steuerliche Anreize. Darum fordern wir genau diese Punkte in unserem Antrag. Wir müssen schon auch benennen, wer in dieser Situation massiv profitiert.

Nehmen wir nur in Österreich die OMV. Die hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres schon mehr Gewinn gemacht als in den Vorjahren jeweils im gesamten Jahr, nämlich 2,26 Mrd. Euro in den ersten sechs Monaten. Da kann man sagen okay, an der OMV, da ist ja der Staat ein bisschen beteiligt, da kommt ein bisschen wieder was zurück, aber wir haben ja viele andere fossile Konzerne, die das nicht tun. Die scheffeln Millionen und Milliarden und natürlich ist es da dringlich, darüber zu diskutieren, ob wir diese Übergewinne abschöpfen und ob man da eine ordentliche europäische Lösung macht, mit der wir genau die Maßnahmen dann finanzieren, dass wir einerseits unmittelbar Nothilfe für jene schaffen, die sich das eben nicht leisten können, das Heizen, das Tanken usw. und gleichzeitig den Ausstieg finanzieren können, weil natürlich kostet es auch Geld. Aber es wird uns langfristig massiv Geld sparen, und zwar die regionale Wirtschaft fördern.

Die Martina hat es vorher mehrfach gesagt. 480 Mio. Euro, die wir in Salzburg jedes Jahr für den Import fossiler Energieträger ausgeben, 480 Mio. Euro, die bei uns im Wirtschaftskreislauf bleiben könnten, wenn wir endlich Tempo machen bei raus aus Öl und Gas. Da geht es jetzt, wie gesagt, nicht in die richtige, sondern eher wieder in die falsche Richtung. Da brauchen wir mehr Tempo! Andere Länder machen es vor. Ich glaube diese Anstrengung müssen wir jetzt einfach in Salzburg ein bisschen beschleunigen und zu sagen naja, wir haben was beschlossen, wir warten jetzt einmal zwölf Monate. Also ich glaube wir haben keine zwölf Monate zu warten und zuzuschauen, wie die Preise weiter explodieren, aber nichts weitergeht beim Ausstieg. Also das muss beschleunigt werden und ich glaube das sollte auch die Landesregierung langsam mal erkennen, dass hier Tempo gefordert ist.

Wir brauchen Tempo bei den Abfederungsmaßnahmen für die, die wirklich die Ärmsten sind, die am stärksten betroffen sind, und das sind insbesondere Frauen, Pensionistinnen, Alleinerzieherinnen usw. Hier glaube ich braucht es dringend Notmaßnahmen und wir brauchen gleichzeitig auch endlich Anreize, dass wir rauskommen aus Öl und Gas, dass wir umsteigen auf Elektromobilität und dass wir die Öl- und Gasheizungen endlich hinausschmeißen, die Häuser dämmen, damit wir auch bei der Sanierung wieder weiterkommen. Da ist natürlich das Land zuständig und da kann ich nicht sagen ich vertröste die Leute auf 2027, 2028 oder ich weiß nicht vielleicht auf die übernächste Landtagswahl. Diese Zeit haben wir nicht! Wir brauchen endlich Tempo und deswegen bitten wir auch um Zustimmung der Dringlichkeit und hoffen, dass wir am Nachmittag vielleicht doch ein paar Maßnahmen auch beschließen können. Vielen Dank. (Beifall der SPÖ- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit sind alle Wortmeldungsmöglichkeiten erschöpft und wir kommen zur Abstimmung über die Zuerkennung der Dringlichkeit für diesen Antrag der GRÜNEN Fraktion. Wer einverstanden ist, bitte ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit ist auch diesem Antrag die Dringlichkeit zuerkannt und wir werden inhaltlich am Nachmittag im Ausschuss darüber beraten.

Im Einlauf befinden sich insgesamt 34 Anträge. Wer mit der Zuweisung der im Einlauf befindlichen Anträge an die zuständigen Ausschüsse einverstanden ist, den ersuche ich um ein Zeichen mit der Hand. Gegenprobe! Keine Gegenstimmen. Damit sind die Anträge auch zugewiesen.

4.2.4 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger, Költringer und Mag. Scharfetter betreffend Schutz der Salzburger Rinderhaltung vor einer Ausweitung der EU-Industrieemissionsrichtlinie
(Nr. 29 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

4.2.5 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Mag.a Jöbstl-Bichlmann, Leitner und Mag. Zallinger betreffend Dokumentationsmöglichkeiten von Hebammen im eEltern-Kind-Pass
(Nr. 30 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

4.2.6 **Antrag** der Abg. Leitner, Auer und Schaflechner MSc MBA betreffend Hundekot auf landwirtschaftlich genutzten Flächen
(Nr. 31 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner)

4.2.7 **Antrag** der Abg. Schernthaner MIM, Auer und Ing. Wallner betreffend die umsatzsteuerliche Entlastung kommunaler Investitionen in die Basisinfrastruktur
(Nr. 32 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schernthaner MIM)

4.2.8 **Antrag** der Abg. Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, HR Prof. Dr. Schöchl und Mag. Zallinger betreffend Sicherstellung der gedruckten Packungsbeilage von Arzneimitteln
(Nr. 33 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf)

4.2.9 **Antrag** der Abg. Klubobmann Mag. Mayer, Mag. Scharfetter und Schwabl betreffend EU-Verpackungsverordnung (PPWR)
(Nr. 34 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Mag. Scharfetter)

4.2.10 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Költringer betreffend Gleichstellung der Bergrettung bei der Abgeltung von Waldbrandbekämpfungskosten
(Nr. 35 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Költringer)

4.2.11 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Sauerschnig und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend traditionelle Sparvereine erhalten – Wirtshauskultur stärken
(Nr. 36 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Sauerschnig)

4.2.12 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Reglementierung von Smartbrillen mit Aufnahmefunktion
(Nr. 37 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

4.2.13 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Sauerschnig betreffend Fahrradmitnahme im öffentlichen Verkehr
(Nr. 38 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger)

4.2.14 **Antrag** der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Egger und Zweiter Präsident KommR Teufl betreffend Nachschärfung der Gewerbeordnung bei Automaten und Automatenshops
(Nr. 39 der Beilagen – Berichterstatter: Klubobmann Abg. Dr. Schöppl)

4.2.15 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger betreffend die Anwendung des Informationsfreiheitsgesetzes auf die Tourismusverbände
(Nr. 40 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Dr.in Dollinger)

4.2.16 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend das Hallenbad im Flachgau
(Nr. 41 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

4.2.17 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger betreffend die Aufgaben des Salzburger Landesrechnungshofes hinsichtlich der Kontrolle der Tourismusverbände
(Nr. 42 der Beilagen – Berichterstatter: Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA)

4.2.18 **Antrag** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer betreffend Kinderschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 43 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

4.2.19 **Antrag** der Abg. Mag.a Brandauer und Dr.in Klausner-Austaller betreffend E-Scooter-Modul im Rahmen der Radfahrprüfung
(Nr. 44 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

4.2.20 **Antrag** der Abg. Mag.a Brandauer und Thöny MBA betreffend bedarfsgerechte Verteilung und Ausbau der Beratungslehrkräfte an Salzburgs Pflichtschulen – Ende der Abziehpraxis zulasten der Mittelschulen
(Nr. 45 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.a Brandauer)

4.2.21 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Erweiterung der Prüfkompetenz des Landesrechnungshofs
(Nr. 46 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.22 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Verwendung der Festspiel-Freikarten des Landes Salzburg
(Nr. 47 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.23 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Veröffentlichung von Protokollen von Sitzungen der Gemeindevertretungen
(Nr. 48 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.24 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Pansy BA, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Umsetzung des Maßnahmenplans gegen Gewalt an Frauen und Mädchen
(Nr. 49 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.25 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Housing First: Wohnungen statt Notlösungen
(Nr. 50 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.26 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Beteiligung des Landes Salzburg an einer Stadionlösung für den SV Austria Salzburg
(Nr. 51 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.27 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Hilfe für werdende Mütter
(Nr. 52 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.28 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Entbürokratisierung bei Heizkostenzuschuss und Weihnachtsbeihilfe
(Nr. 53 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.29 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend Einführung eines landesweiten Kautionsfonds
(Nr. 54 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Walter BA MA)

4.2.30 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Abschaffung von Befristungen bei Mietverträgen
(Nr. 55 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd)

4.2.31 **Antrag** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl betreffend den Ankauf der Stefan-Zweig-Villa am Kapuzinerberg
(Nr. 56 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA)

4.2.32 **Antrag** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend die Sicherstellung einer ME/CFS - bedarfsgerechten Versorgung und soziale Absicherung der Betroffenen
(Nr. 57 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

4.2.33 **Antrag** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend berufliche Chancen für junge Menschen mit Behinderungen im

Rahmen von „Arbeitsfähig bis 25“
(Nr. 58 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl)

4.2.34 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Salzburg als Safe Space für queere Menschen
(Nr. 59 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.35 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Freiraumschutz ist Menschenschutz
(Nr. 60 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.36 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Berücksichtigung des gesamten Lebenszyklus von Gebäuden
(Nr. 61 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.2.37 **Antrag** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend einen österreichweiten Dürremanagementplan
(Nr. 62 der Beilagen - Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA)

4.3 Schriftliche Anfragen

Es sind insgesamt **74 Schriftliche Anfragen** eingegangen.

4.3.1 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Novelle des Campingplatzgesetzes und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz
(Nr. 1-ANF der Beilagen)

4.3.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend drohende Strafzahlungen durch säumigen Naturschutz-Umsetzung im Nationalpark Hohe Tauern
(Nr. 2-ANF der Beilagen)

4.3.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend Nachfrage zur Nr. 215-BEA der 3. Session der 17. GP betreffend die Nachfolge des Primars und Vorstands der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 3-ANF der Beilagen)

4.3.4 Anfrage der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend inländische Gastpatient:innen
(Nr. 4-ANF der Beilagen)

4.3.5 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend OP-Roboter an den Tauernkliniken
(Nr. 5-ANF der Beilagen)

4.3.6 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller an die Landesregierung betreffend die Legalisierung des kleinen Glücksspiels in Salzburg
(Nr. 6-ANF der Beilagen)

4.3.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend die Finanzierung der Freien Träger
(Nr. 7-ANF der Beilagen)

4.3.8 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Deponierung gefährlicher Abfälle im Steinbruch Golling
(Nr. 8-ANF der Beilagen)

4.3.9 **Anfrage** der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Umsetzung und Finanzierung des Herdenschutzes im Land Salzburg
(Nr. 9-ANF der Beilagen)

4.3.10 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Mag.a Brandauer und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Antheringer Au
(Nr. 10-ANF der Beilagen)

4.3.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend den Vertrag über Patientenaustausch zwischen Salzburg und Steiermark
(Nr. 11-ANF der Beilagen)

4.3.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend geplante Bestellung des Büroleiters von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA zum Leiter der Abteilung 2
(Nr. 12-ANF der Beilagen)

4.3.13 **Anfrage** der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend den Besucher:innenparkplatz für die Antheringer Au
(Nr. 13-ANF der Beilagen)

4.3.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend Folgeanfrage tatsächliche Wartezeiten bis zur Antragstellung in Staatsbürgerschaftsverfahren
(Nr. 14-ANF der Beilagen)

4.3.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner betreffend Salzburg-spezifische Daten zu Pflanzenschutzmitteln nach neuen Bundesdaten und offenen Fragen zur Pestizid-Anwendungsdatenbank
(Nr. 15-ANF der Beilagen)

4.3.16 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Errichtung des Gastronomiegroßbetriebs „FlyIn“ in Wagrain
(Nr. 16-ANF der Beilagen)

4.3.17 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Landesrechnungshofprüfung der Land-Invest
(Nr. 17-ANF der Beilagen)

4.3.18 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 18-ANF der Beilagen)

4.3.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend Temperaturbelastung in den Landeskliniken
(Nr. 19-ANF der Beilagen)

4.3.20 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung betreffend eine Gefahrenstelle in Bramberg am Wildkogel
(Nr. 20-ANF der Beilagen)

4.3.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend den Kostendeckel für die Sanierung der Festspielhäuser
(Nr. 21-ANF der Beilagen)

4.3.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2026 und 31. Juli 2026
(Nr. 22-ANF der Beilagen)

4.3.23 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung betreffend das Bauprojekt Six Senses
(Nr. 23-ANF der Beilagen)

4.3.24 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung betreffend den aktuellen Stand der Klimapolitik und des CO2-Ausstoßes in Salzburg
(Nr. 24-ANF der Beilagen)

4.3.25 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung betreffend Salzburgs Frauenhäuser und Schutzunterkünfte
(Nr. 25-ANF der Beilagen)

4.3.26 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Aigner betreffend den Tierschutz im Bundesland Salzburg
(Nr. 26-ANF der Beilagen)

4.3.27 **Anfrage** der Abg. Dr.in Klausner-Austaller und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend den Lärmschutzmaßnahmen entlang von Landesstraßen B und L
(Nr. 27-ANF der Beilagen)

4.3.28 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Ing. Mag. Meisl und Dr.in Dollinger an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Beschäftigung von Absolvent:innen der FH im Bereich des gehobenen Dienstes der Gesundheits- und Krankenpflege sowie die Sicherstellung zukünftigen Personals
(Nr. 28-ANF der Beilagen)

4.3.29 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend den Gemeindeausgleichsfonds (GAF)
(Nr. 29-ANF der Beilagen)

4.3.30 **Anfrage** der Abg. Ing. Mag. Meisl und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Änderung der Nutzung einer Liegenschaft am Fuschlsee laut aktuellem Gemeindeaushang
(Nr. 30-ANF der Beilagen)

4.3.31 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend den Personalstand des Landesmedienzentrums
(Nr. 31-ANF der Beilagen)

4.3.32 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die geplante Bebauung des Rosianfeldes in St. Johann
(Nr. 32-ANF der Beilagen)

4.3.33 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend Schulsuspendierungen im Bundesland Salzburg
(Nr. 33-ANF der Beilagen)

4.3.34 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die Zusammensetzung der Vergabekommission und die Bewerbungen für die Ausschreibung von Schutzunterkünften im Bundesland Salzburg
(Nr. 34-ANF der Beilagen)

4.3.35 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Aigner betreffend die Trinkwasserstrategie des Landes Salzburg
(Nr. 35-ANF der Beilagen)

4.3.36 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Regenwassernutzung bei Landesimmobilien
(Nr. 36-ANF der Beilagen)

4.3.37 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Pansy BA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend unzureichende Beantwortung der Anfrage betreffend Vereinbarungen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau, die Instandhaltung und die Erhaltung von Radwegen an Landesstraßen
(Nr. 37-ANF der Beilagen)

4.3.38 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Pansy BA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Entfernung seines Büroleiters
(Nr. 38-ANF der Beilagen)

4.3.39 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Kosten und Evaluierung der Alpinen Ski-Weltmeisterschaften 2025 in Saalbach-Hinterglemm
(Nr. 39-ANF der Beilagen)

4.3.40 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung betreffend die Ausbildungs- und Absolvent:innenzahlen in der Pflege
(Nr. 40-ANF der Beilagen)

4.3.41 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Thöny MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend die Versorgungssituation im Bundesland Salzburg im Bereich der mobilen Pflege und Seniorenheimen
(Nr. 41-ANF der Beilagen)

4.3.42 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Zukunft des Programms „Green Event Salzburg“
(Nr. 42-ANF der Beilagen)

4.3.43 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer, BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold, MBA an die Landesregierung betreffend ein Jahr Informationsfreiheitsgesetz (IFG)
(Nr. 43-ANF der Beilagen)

4.3.44 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landes-rat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bewilligungen und Grundstücksbeanspruchung Hotel Almgut in St. Margarethen
(Nr. 44-ANF der Beilagen)

4.3.45 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend einer Sonderflächen-Baulandwidmung in St. Michael
(Nr. 45-ANF der Beilagen)

4.3.46 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend Bauten im Lungau für Forschungszwecke zum Urknall
(Nr. 46-ANF der Beilagen)

4.3.47 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Salzburgs Beitrag zum Nationalen Wiederherstellungsplan und Umsetzung der EU-Wiederherstellungsverordnung
(Nr. 47-ANF der Beilagen)

4.3.48 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner betreffend Folgen der Dürre 2026 für die Salzburger Landwirtschaft und Maßnahmen des Landes
(Nr. 48-ANF der Beilagen)

4.3.49 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung betreffend die Missstandsfeststellung der Volksanwaltschaft zur Bewilligung des Abbruchs und Neubaus des Seetorhauses in St. Gilgen am Wolfgangsee
(Nr. 49-ANF der Beilagen)

4.3.50 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend die dienstrechtliche Situation des ehemaligen Büroleiters von Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc
(Nr. 50-ANF der Beilagen)

4.3.51 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. August 2026 und 31. August 2026
(Nr. 51-ANF der Beilagen)

4.3.52 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die Auswirkungen der Änderungen im Salzburger Baurecht auf Barrierefreiheit und Errichtungskosten
(Nr. 52-ANF der Beilagen)

4.3.53 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend das Stromspeicherprojekt Oberndorf
(Nr. 53-ANF der Beilagen)

4.3.54 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi betreffend die ME/CFS Ambulanz am Tauernklinikum in Zell am See
(Nr. 54-ANF der Beilagen)

4.3.55 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Aigner betreffend Umsetzung des Soil Monitoring Laws in Salzburg
(Nr. 55-ANF der Beilagen)

4.3.56 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger an die Landesregierung betreffend die Legalisierung des kleinen Glücksspiels
(Nr. 56-ANF der Beilagen)

4.3.57 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Prüfung des Tourismusgesetzes 2003
(Nr. 57-ANF der Beilagen)

4.3.58 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend Informationen zur Ernährungssicherheit und zu Agrarberichten
(Nr. 58-ANF der Beilagen)

4.3.59 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Beratungsleistungen zur Krisenkommunikation um die Salzburger Festspiele
(Nr. 59-ANF der Beilagen)

4.3.60 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die Sicherung von Freiräumen für Landwirtschaft, Naturgefahrenvorsorge, Klimaanpassung und Biodiversität
(Nr. 60-ANF der Beilagen)

4.3.61 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend den Verkauf der Brauneggalm in St. Veit an die Sputnik Partners GmbH
(Nr. 61-ANF der Beilagen)

4.3.62 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend die „Nationalpark-Chalets“ in Neukirchen
(Nr. 62-ANF der Beilagen)

4.3.63 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold und MBA, Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA betreffend die illegale Eigennutzung bei „Buy-to-let“-Objekten
(Nr. 63-ANF der Beilagen)

4.3.64 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend das Abziehen von Beratungslehrkräften von Mittelschulen für den Einsatz in den Volksschulen
(Nr. 64-ANF der Beilagen)

4.3.65 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Sonderbedarfe in der Sozialunterstützung
(Nr. 65-ANF der Beilagen)

4.3.66 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung betreffend Verwendung des Vorsorgequartiers Sam
(Nr. 66-ANF der Beilagen)

4.3.67 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung betreffend die Apothekenversorgung in Thumersbach
(Nr. 67-ANF der Beilagen)

4.3.68 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend unveröffentlichte Studien und Forschungsaufträge im Sozialressort
(Nr. 68-ANF der Beilagen)

4.3.69 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Ausbau und Lückenschlüsse im Salzburger Landesradverkehrsnetz
(Nr. 69-ANF der Beilagen)

4.3.70 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrat Mag. Dr. Wolfgang Fürweger MSc betreffend höchstzulässiger Wohnaufwand und Wohnbeihilfe
(Nr. 70-ANF der Beilagen)

4.3.71 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung betreffend Uferflächen des Landes und den Uferweg am Mattsee
(Nr. 71-ANF der Beilagen)

4.3.72 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Aigner betreffend Tierschutzheim Pinzgau
(Nr. 72-ANF der Beilagen)

4.3.73 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA betreffend Nachfragen zur Verteilung der Herdenschutzförderung auf Alm- und hofnahen Weideflächen
(Nr. 73-ANF der Beilagen)

4.3.74 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung betreffend leistbares, klimafittes Wohnen und Sanieren mit der EU-Gebäuderichtlinie sicherstellen
(Nr. 74-ANF der Beilagen)

4.3.75 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Status zur Erfassung und einträglichere Verwertung der Landesliegenschaften
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

4.3.76 **Dringliche Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Aigner betreffend den Dürresommer 2026 und daraus abgeleitete Maßnahmen
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

4.3.77 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

4.4 Berichte des Landesrechnungshofes, Rechnungshofes und der Volksanwaltschaft

Der Landesrechnungshof hat zwei Berichte vorgelegt.

4.4.1 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend „Gebarung der Land-Invest Teil 2"

4.4.2 **Bericht** des Landesrechnungshofes betreffend "Gebarung der Land-Invest Teil 3"

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt Einlauf beendet und wir kommen zu

Punkt 5: Aktuelle Stunde

In der Präsidialkonferenz wurde der Themenvorschlag der GRÜNEN „Hitze, Dürre, Wassermangel - Wie der Hitzesommer 2026 die Menschen in Salzburg belastet" als heutiges aktuelles Stundenthema festgelegt. Es wurde vereinbart, dass nach der Rednerin oder des Redners der GRÜNEN Fraktion Landesrat Aigner zu Wort kommt. Danach werden die Rednerinnen und Redner in der Reihenfolge ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ zu Wort kommen und die zweite Runde wird nach der Stärke der Fraktionen aufgerufen werden. Bitte wieder Zeitdisziplin, eine Stunde hat nur 60 Minuten und daher ersuche ich, damit auch wirklich alle Fraktionen zweimal fünf Minuten das Wort haben können.

Damit rufe ich die Frau Klubobfrau zum Rednerpult. Du hast fünf Minuten zum Einstieg in diese Aktuelle Stunde. Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Liebe Kolleginnen und Kollegen! Liebe Mitglieder der Landesregierung! Liebe Zuhörende! Und ich freue mich schon sehr, wenn die Bäuerinnen dann kommen, weil dieses Thema betrifft ganz stark auch die Landwirtschaft.

Ja, der wärmste Sommer der Messgeschichte hat den Menschen in Salzburg einiges abverlangt und das sehen wir alleine, wenn wir die Schlagzeilen anschauen. Ich habe jetzt nur einen kurzen Auszug der Schlagzeilen der letzten Monate. Da steht: Rotes Kreuz wegen Hitze im Dauereinsatz. Hitze in Salzburg, warum Schwangere jetzt besonders in Gefahr sind? Waldbrand in den Nockbergen. Quellen versiegen. Feuerwehr Bad Vigaun liefert Wasser an Bauernhöfe. Ernteausfälle zwingen Höfe zu Rinderverkäufen. Nur ein kleiner Auszug, was wir im Sommer in Salzburg erlebt haben. Und wie hat die Landesregierung darauf rea-

giert? Während die Rettungsdienste im Dauereinsatz waren, verkündete die Landeshauptfrau auf Instagram: Es ist heiß, wir brauchen Abkühlung, wir haben die Lösung, ein Sommerfest am Fuschlsee. Ein Sommerfest am Fuschlsee. Also um nicht falsch verstanden zu werden, ich gönne allen Sommerfeste an unseren wunderbaren Seen, ich bin gern an den Seen, ich bin gern an Festen, aber das kann doch nicht die politische Antwort sein auf diese Hitzebelastung in diesem Sommer. Keine andere politische Aussage habe ich da gehört. Das sind Auswirkungen für die Menschen, die nachwirken. Weil 2026 ist kein Sommer wie damals gewesen.

Für meine Verwandte, die über 90 Sommer erlebt hat, war es kein Sommer wie damals. Es war extrem und es war gesundheitsbelastend. Wir haben in der Sorge täglich nachgefragt, ob sie genug trinkt, ob sie eh das Haus nicht verlässt, weil diese Hitze für sie tödlich sein kann und diese Sorgen um ältere Verwandte und um ältere Nachbarinnen und Nachbarn kennen wahrscheinlich viele von uns. Ein Pongauer Bauer hat mir erzählt, dass er so eine Trockenheit auf seiner Alm noch nie erlebt hat. Ich glaube die anwesenden Bauern und Bäuerinnen, die wissen genau, wovon ich rede. Der Gesamtschaden in der Landwirtschaft österreichweit liegt bei über einer Milliarde Euro. Der Gesamtschaden der Landwirtschaft in Salzburg bei 48 Mio. Euro. Im Lungau hat mir ein Brunnenbauer erzählt, dass er gar nicht nachkommt mit der Arbeit, um die Brunnen tiefer zu schlagen, aber oft ist einfach kein Wasser mehr da, da hilft auch das Tieferschlagen nicht mehr.

Und was macht das Land? Hitzeschutzpläne, Warn- und Informationssysteme, Steuerungsgruppen, Vorbereitungen in Krankenhäusern und Pflegeeinrichtungen. Was wir mitbekommen haben, ist, dass der Hitzeschutz in der SALK ausgebaut worden ist. Aber ich sage es ganz klar: Warnen und vorbereiten ist notwendig, aber es verhindert keine überhitzten Wohnungen oder schlechte Ernten und sichert keine versiegenden Quellen. Da braucht es mehr. Auf Strategien, auf Pläne, auf Vorbereitungen müssen Taten folgen, und das wird nicht nur beim Wasser deutlich. Das wird beim Wasser ganz besonders deutlich.

Nach dem langen Warten wurde dem Landtag gestern endlich, endlich die Trinkwasserstrategie vorgelegt. Da stehen wichtige Bekenntnisse drinnen, gute fachliche Grundlagen und ein guter Überblick, was die Fachleute der Verwaltung des Landes in den letzten Jahren geleistet haben. Aber eine Frage bleibt offen: Was macht der zuständige Landesrat jetzt konkret? Denn die Herausforderungen in dem Bereich sind bekannt. Sie liegen in der Zusammenarbeit, in der Vernetzung der über 560 Wassergenossenschaften, und das ist auch der Tenor von allen Gesprächen gewesen, die ich in den vergangenen Monaten zum Thema Wasser und Wasserversorgung geführt habe. Da braucht es mehr, da braucht es nicht nur Geld und Leitungsvernetzungen, wichtiges Thema, aber es geht auch um mehr. Es geht darum, Informationen auszutauschen. Es geht darum, regional zu planen, über Gemeindegrenzen hinweg. Es geht darum, sich laufend abzustimmen. Und, lieber Herr Landesrat Max Aigner, da bist Du gefordert. Misch Dich ein. Das ist auch Dein Job und auch Deine Chance. Nicht nur fördern, nicht nur sagen, zusammenfassen, sondern auch koordinieren. Nimm die Vernetzung der Wasserversorger aktiv in die Hand. Bring die Beteiligten an einem Tisch. Sorge dafür, dass die Wasserversorgung regional gemeinsam geplant und abgesichert wird.

Die Menschen erwarten sich zu Recht, dass wir ihre Sorgen und Belastungen ernst nehmen und sie erwarten sich zu Recht, dass angepackt wird, denn der nächste Hitzesommer, der kommt bestimmt. Die Frage ist nur: Ist Salzburg dann besser vorbereitet? Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Bitte, Herr Landesrat, Du hast 10 Minuten für Deinen Vortrag. Ich werde Dich mit einem leichten Läuten nach acht Minuten daran erinnern, zum Schluss zu kommen. Bitte, Du hast das Wort.

Landesrat Aigner: Geschätzte Frau Präsidentin! Sehr geehrte Frau Landeshauptfrau! Werte Landesregierung! Liebe Abgeordnete zum Salzburger Landtag!

„Den Wert von Wasser werden wir erst erkennen, wenn der Brunnen leer ist." Vielleicht ist Ihnen und Euch das Zitat schon eher bekannt, weil ich es in den letzten Monaten immer wieder verwendet habe, ob da, draußen bei den Menschen oder in Wien und ich werde es auch in Zukunft verwenden, dieses Zitat von Benjamin Franklin, weil genau das unsere Grundlage ist, wie wir in die Wasserthematik hineingehen müssen.

Wasserversorgung und Wasser ist ein Gemeinschaftsprojekt, eine Gemeinschaftsaufgabe, und da braucht es ganz, ganz viele Player, die zusammenspielen. Das ist ein Austausch von Wissen, von Erfahrung, von Verantwortung, und das hat dann auch oft Ergebnisse, wie, Frau Klubobfrau, diese Trinkwasserstrategie. Ein Dank auch an die ganzen Mitarbeiter in der Abteilung 7 darf ich da hinausgeben und da muss ich ganz, ganz klar widersprechen, Frau Klubobfrau. Wir haben uns in den letzten Monaten da intensiv damit beschäftigt und haben eben auch diesen Hitzesommer mit eingedacht in das Ganze. Darum kommt dieses Ergebnis jetzt im Herbst umso deutlicher. Ich finde es auch sehr, sehr schade, dass Du, Frau Klubobfrau, nur diese eine Social-Media-Kampagne mitbekommst. Vielleicht schadet es auch nicht, genauer zu schauen, was der Landesrat auf Instagram, die Landeshauptfrau, die Regierung auf Instagram alles ankündigt im Sommer eben auch. Wir haben nicht nur am Fuschlsee gebadet, wir haben sehr wohl die Zeit genutzt und uns zusammengehockt.

Die Wasserversorger, der Dachverband, Matthäus Wimmer sagt Dir bestimmt was, war bei mir, wir haben richtig die Zeit auch genutzt und haben nicht nur zugeschaut. Also so viel dazu am Anfang, aber später mehr, denn es braucht ganz klar diesen Anspruch, dass wir das Wasser für die kommenden Generationen sicherstellen müssen und schauen müssen, dass auch ausreichend da ist und qualitativ hochwertiges Wasser eben da ist. Darum braucht es kurz-, mittel- und langfristige Maßnahmen für unser Bundesland. Aber eines kann und will ich sagen: Die Trinkwasserversorgung in Salzburg ist gesichert. Es war natürlich ein extremes Jahr, ein trockenes Jahr, aber diese Daseinsversorgung im Wasserbereich ist in Salzburg zum Glück gut aufgestellt.

Wir haben im Bundesland 649 Wasserversorger, davon 75 Gemeinden, die das selber übernehmen, und 561 Wassergenossenschaften. Das ist schon eine große Zahl. Diese dezentrale Wasserversorgung, die macht es eben auch aus, dass in Salzburg sehr wohl eine gute Situation vorhanden ist. Ja, es gab natürlich örtliche Probleme. Es gab Gegebenheiten, die alles

andere als zum Schmunzeln eingeladen haben, das war herausfordernd, aber zum Glück haben eben unsere Wasserversorger vor Ort keine Gemeindegrenzen gesehen, sondern haben sich unterstützt und geholfen und es haben eben auch einige aufgerufen, dass Gartenbewässerung, Poolbefüllungen eher nicht empfehlenswert sind. Da haben wir einen bewussten und sparsamen Umgang mit Wasser auch immer wieder gehört bei gewissen Wasserversorgungen und diese Entscheidung, die wurde vor Ort getroffen, und braucht nicht von Salzburg aus mit dem erhobenen Zeigefinger verordnet werden. Diese dezentrale Versorgung, die macht es eben aus, und da haben wir Beispiele wie in Koppl, in Seeham, in Anthering, in Hallwang, in Eugendorf, Dorfbeuern oder Berndorf, wo genau solch eine Kommunikation passiert ist.

Aber ich möchte noch einmal unterstreichen, dass wir im heurigen Jahr nicht von einer Versorgungskrise sprechen dürfen und müssen. Die Wasserversorgung war gegeben und ist auch gegeben. Eine Krise, da reden wir eher von Kriegszuständen, Terror, Schadstoffaustragungen, Erdbeben sind und somit richtig die Menschen in einer Ausnahmesituation sind, aber die Wasserversorgung war immer gegeben. Aber es ist natürlich mit einer Herausforderung immer wieder verbunden. Aber diese Herausforderung, die kann man bestmöglich gemeinsam lösen und umsetzen und da war es vor allem auch für viele landwirtschaftliche Betriebe herausfordernd, das war für Schutzhütten herausfordernd, für Almbetriebe herausfordernd. Aber ein solidarisches Miteinander hat sehr, sehr viel gut gemacht und eben auch geholfen. Da darf ich ein großes Danke hinausgeben zu auch Molkereien und zu Feuerwehr, die da bestmöglich unterstützt haben. Aber ich möchte noch einmal auf die Zahlen verweisen, die Salzburgs Trinkwasser und Wasserversorgung zu bieten hat.

Wir haben im ganzen Bundesland 617 Mio. Kubikmeter an Wasserressourcen im ganzen Bundesland, auf die man zurückgreifen kann. Wenn wir uns das untere Salzachtal anschauen, dann haben wir nur eine Auslastung von 38 %. Das heißt die Frage ist nicht, ob genug Wasser da ist, sondern ob wir es zur richtigen Zeit auch am richtigen Ort haben und diese Frage, die brauchen wir im Vordergrund, und die müssen wir immer wieder beantworten, denn bei über 8.000 Quellen im ganzen Bundesland haben wir eben eine Voraussetzung, die sehr, sehr gut ist. Aber man muss auch sagen, dass es natürlich im Geldbereich sich auch widerspiegelt. Im Durchschnitt verbraucht eine Person rund 130 Liter Wasser am Tag und das sind dann € 73,-- pro Person im Jahr, die allein für das Wasser ausgegeben werden muss. Ja, was machen wir in dem Bereich? Es fängt bei den Jüngsten an. Es ist eine Bewusstseinsbildung in den Schulen, die in Salzburg sehr, sehr deutlich forciert wird. Wir haben seit dem Jahr 2008 die Trinkwasserschule in Salzburg. Und da freut es mich jetzt, möchte ich bitte unterbrechen, willkommen an unsere Bäuerinnen und Bezirksbäuerinnen. Vielen, vielen Dank, dass ihr da seid. (Allgemeiner Beifall) Aber wir machen natürlich weiter beim Wasser. Die Bäuerinnen können bestimmt nur unterstreichen, was ich sage, denn die Bewusstseinsbildung ist auch ein Bäuerinnen-Anliegen, und das passiert auch in der Trinkwasserschule. Die dritten Klassen der Volksschulen haben da das ganze Jahr über immer wieder begleitend Maßnahmen, Unterrichtsmaterial, dass das Thema Wasser sensibel eben wird und da haben wir in über 120 Klassen 2.000 Schülerinnen und Schüler, die sich mit diesem Thema intensivst auseinandersetzen.

Wir haben Weiterbildungsformate in der Abteilung 7, wo Wasserversorger und Genossenschaften auch beraten werden, informiert werden, und genau, Frau Klubobfrau, dieser Austausch, der von Dir so herausgepickt wurde, der findet auch statt. Das ist natürlich die Grundlage, wenn diese Wasserversorger, die wir haben, nicht miteinander reden, dann ist es natürlich problematisch, aber dieses Reden, dieser Austausch, der findet statt, und da bin ich auch sehr dankbar dafür. Das habe ich auch gemerkt beim Wassererlebnistag in Kuchl oder beim Planertag Wasser oder bei anderen Wasserveranstaltungen, die im heurigen Jahr durchgeführt wurden.

Aber ich bin auch sehr, sehr dankbar, dass wir in Salzburg einen Dachverband haben mit einem Obmann, Matthäus Wimmer, wo es ganz klar darum geht, dass diese langfristige Absicherung von Wasser forciert wird. Das Land Salzburg unterstützt diesen Dachverband auch mit Geld. Da haben wir jedes Jahr € 16.000,--, die eben da bereitgestellt werden zur Unterstützung. Das findet dann auch in der Abteilung 7 statt, mit Personal, mit Ressourcen und dieser Dachverband, der kommt auch gut an. Der hat 397 Mitglieder und über 5.500 Teilnahmen an Schulungen im letzten Jahr. Ich glaube das spricht ganz klar dafür, dass es angenommen wird und dass die Bereitschaft sehr wohl da ist, auch diese Information weiterzugeben.

Weiterbildungen sind natürlich wichtig, aber sie brauchen eben auch Grundlagen. Wir haben gemeinsam mit der Geosphere für Austria ein Trockenheitstool auch ins Leben gerufen, die eine Basis für Klimaprognosen, Wetterentwicklungen für Landwirtschaft, Almwirtschaft, Wasserwirtschaft, Forstwirtschaft eben als Vorteil genutzt werden kann. Genau diese frühzeitige Erkenntnis, wo man Langzeitprognosen mit eindenken kann, sind eine wichtige und kostbare Grundlage.

Aber ganz klar ist für mich auch, dass die Regionalverbände eine kostbare und wichtige Grundlage sind, damit dieses Miteinander in Zukunft gut funktioniert. Gemeinsam auch mit den Bürgermeistern bin ich sehr, sehr dankbar, dass wir hier überregionale Wasserkonzepte hinaustragen können. Dass somit auch bestehende Projekte und zukünftige Projekte bestmöglich unterstützt werden und dass unsere Wasserversorgung zukunftsfit ist und bleibt. Diese Studien werden gemacht. Sie kosten Geld, aber dieses Geld ist sinnvoll investiert. Das zeigen die letzten Jahre ganz, ganz deutlich. Zum Beispiel in Pongau, im Ennstal haben wir eine aktuelle Studie. Wir haben das Salzburger Seenland, das vor kurzem eben auch veröffentlicht wurde. Aktuell geht es um den Zentralraum Flachgau, der neu überarbeitet wird und für sehr, sehr viele Gemeinden im Flachgau eine Grundlage ist für die Wasserversorgung. Das Investieren, das dann passieren wird nach diesen Studien, das kostet natürlich auch Geld. Um die 90 Mio. Euro haben wir als Gesamtinvestitionsvolumen für die Wasserversorgung in den letzten fünf Jahren. Das ist eine Riesensumme, aber wir sehen, dass es funktioniert, wenn Land und Bund und die Genossenschaften vor Ort bestmöglich gemeinsam auftreten und hier auch Geld in die Hand nehmen. Diese Funktion, diese Aufgabe ist Ihnen auch bewusst.

Ich möchte zum Schluss noch ganz klar eben herauspicken, dass hier gute Formate vorhanden sind, die angenommen werden können, in der Versorgung, in den Anlagen, die gefördert werden, unterstützt werden. Da geht es um Brunnen, um Quellen, um Pumpanlagen, um Speicher, um auch Kosten bei der Planung und bei der Beaufsichtigung. Also in diesem Bereich werden die Menschen, ob am Berg, auf der Alm oder im Tal, bestmöglich unterstützt. Das ermöglicht auch unsere Trinkwasserberatung, die gratis in ganz Salzburg eben ermöglicht wird und diese wollen wir auch in Zukunft ausbauen.

Ich hätte noch viel zu sagen, was auch die Landwirtschaft betrifft, aber ich glaube, da kommt später noch genug dazu. Ich möchte noch einmal unterstreichen, dass hier ganz klar auch Förderungen da sind, dass hier Geld in die Hand genommen wird, dass kein Mensch in Salzburg zwischen A wie Abtenau und Z wie Zell am See allein gelassen wird. Die Wasserversorgung war und ist gegeben, und nicht nur seit heuer, seit dieser Sommer ist, sondern seit Jahren schon und das wird auch in Zukunft passieren. Vielen herzlichen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke, Herr Landesrat. Man merkt, wie kurz zehn Minuten sein können bei einem so wichtigen Thema. Bevor ich jetzt weitergebe das Wort, möchte ich auch unsere Bäuerinnen recht herzlich begrüßen bei uns im Landtag. Landesbäuerin Claudia Entleitner mit den Bezirksbäuerinnen, Kammerrätinnen. Eine Bezirksbäuerin kommt ja jetzt dann gleich zu Wort, ans Rednerpult aus dem Flachgau. Herzlich willkommen! Danke, dass ihr heute da seid. Wir haben in der Früh schon angesprochen. Es ist ja das internationale Jahr der Bäuerinnen und Landwirtinnen. Aber auch ein Grund ist der Zeitpunkt, ist der Herbst, ist der Erntedank auch für euren Besuch hier. Nach Beendigung werde ich oder bevor wir in die Mittagspause gehen dürfen, sage ich gleich Danke für die Einladung zur Suppe, werde ich euch dann noch das Wort geben. Herzlich willkommen! Schön, dass ihr da seid und nicht nur die Verbundenheit, sondern die Wesentlichkeit der Frauen im ländlichen Raum und der Bäuerinnen und Bauern und vor allem Bäuerinnen und Landwirtinnen. (Allgemeiner Beifall) Ich weiß nicht, warum das immer auseinander ist. Für mich ist das eins. Bäuerin zu sein, ist alles.

Bitte, Frau Bezirksbäuerin aus dem Flachgau. Für die ÖVP Kollegin Leitner. Bitte! Fünf Minuten leider nur.

Abg. Leitner: Wenn das Wasser fehlt, was bedeutet das eigentlich für die bäuerlichen Familien? Geschätzte Frau Landtagspräsidentin! Liebe Landeshauptfrau! Liebe Landesregierung und heute passt es genau, liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir in Salzburg sind eigentlich gewohnt, dass wir genug Wasser haben. Wir kennen den Salzburger Schnürlregen und ganz ehrlich, wie oft erwischen wir uns selbst, dass wir jammern, wenn es einmal wieder regnet. Diesen Sommer sind wir eines Besseren belehrt worden und da geht es nicht nur um einen fehlenden Regen, da geht es auch um die Hitze. Wir haben es heute schon gehört. Hitze auf der Straße, Hitze in der Wohnung, Hitze am Arbeitsplatz. Über 30 Grad ist für alle nicht ganz angenehm und in der Landwirtschaft kommt

noch was dazu. Unsere Tiere müssen jeden Tag versorgt werden. Sie brauchen mehr Wasser, sie brauchen Schatten, sie brauchen Kühlung. Genau das zeigt uns ein Problem sehr deutlich. Je heißer es wird, desto mehr Wasser brauchen Menschen, Tiere und Pflanzen und gleichzeitig wird das Wasser knapper, denn ohne Wasser geht es in der Landwirtschaft nicht. Nicht bei unseren Tieren, nicht auf unseren Wiesen, nicht auf unseren Äckern und letztendlich auch nicht in der Produktion unserer Lebensmittel.

Wenn die Quellen weniger Wasser haben, wenn auf den Almen das Wasser knapp wird, wenn Wiesen braun werden und ein Schnitt fällt, dann ist das keine abstrakte Diskussion mehr. Dann stellen sich am Bauernhof ganz andere Fragen: Reicht das Futter über den Winter? Müssen wir Futter zukaufen? Woher bekommen unsere Tiere Wasser? Und welche zusätzlichen Investitionen können wir uns leisten? Da dürfen wir eins nicht vergessen. Eine Dürre ist nicht vorbei, wenn es wieder zu regnen beginnt. Wenn mir ein Schnitt fehlt, dann fehlt das Futter auch in den Monaten im Winter. Wenn die Grasnarbe geschädigt ist, muss ich nachsehen oder überhaupt komplett ein Feld neu anlegen. Wenn Futter zugekauft werden muss oder Wasser zugeführt werden muss, dann kostet das Geld und genau deshalb ist Dürre nicht nur, betrifft es nicht nur unsere Wiesen und unsere Böden, es trifft auch die Menschen dahinter.

Bei einem bäuerlichen Familienbetrieb trägt man diese Sorge am Abend mit nach Hause. Der Hof ist Arbeitsplatz und zu Hause zugleich. Wenn die Ernte schlecht ist, das Futter knapp wird oder eine Quelle versiegt, dann betrifft das die ganze Familie. Diese Sorge sitzt mit am Küchentisch. Trotzdem stehen unsere Bäuerinnen und Bauern jeden Tag auf. Sie versorgen ihre Tiere, sie bewirtschaften ihre Flächen und sie produzieren die Lebensmittel. Dies verdient Wertschätzung. Aber es braucht auch entsprechende Rahmenbedingungen. Deshalb ist es richtig, auf diese außergewöhnliche Situation zu reagieren. Das Dürre Hilfspaket des Bundes umfasst 240 Mio. Euro. Von der Entlastung bei den Sozialversicherungsbeiträgen über Zinszuschüsse und Kreditstundungen bis hin zur höheren Förderung der Dürreversicherung. Aber eins ist mir da besonders wichtig. Wir können uns nicht darauf beschränken, nach einer Dürre einfach Schäden abzugelten. Wir müssen auch darauf schauen und uns vorbereiten und unsere Bäuerinnen und Bauern tun das bereits. Wir beschäftigen uns mit trockenheitsverträglichem Saatgut, mit angepasstem Saatgut. Wir schauen im Grünland darauf, dass Gräser und Kleearten mit längeren Trockenperioden besser zurechtkommen und auch Bewirtschaftungsmethoden verändern sich. Dammkulturen sind zum Beispiel eine Möglichkeit, einfach das Wasser dort zu halten, wo wir es brauchen, in den Böden. Denn entscheidend ist nicht nur, wie viel Regen das fällt, sondern auch, wie viel Wasser in den Böden gehalten wird.

Unsere Bäuerinnen und Bauern warten nicht darauf, dass sich das Wetter verändert, sondern sie schauen, dass sie damit wirtschaften können und genau da kommt unser Boden ins Spiel, weil heute sprechen wir über zu wenig Wasser, morgen sprechen wir über Starkregen und wieder über zu viel Wasser und wie wir da dann unsere Böden richtig bewirtschaften und um das geht es. Deshalb gehört Wasser, Boden und Landwirtschaft für mich immer zusammen.

Geschätzte Kolleginnen und Kollegen! Dieser Sommer hat deutlich gezeigt. Wir können nicht bestimmen wann es regnet, aber wir können sehr wohl bestimmen, wie wir uns darauf vorbereiten, indem wir unsere Böden schützen, wir das Wasser speichern und die Wasserversorgung absichern, indem wir unseren Betrieben ermöglichen, sich anzupassen und indem wir unsere bäuerlichen Familien unterstützen, wenn sie außergewöhnliche Situationen wie diesen Sommer bewältigen müssen. Wir können das Wetter nicht ändern, aber wir können heute Voraussetzungen dafür schaffen, dass unsere Landwirtschaft auch noch morgen gut wirtschaften kann. Und es geht um heute helfen und für morgen vorsorgen. (Beifall der ÖVP-, FPÖ- und GRÜNEN Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Kollege Maier.

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Vielen Dank. Sehr geehrtes Präsidium! Meine Damen und Herren hier im Saal und zu Hause auf den Bildschirmen bzw. auf den Besucherbänken!

In diesem Tagesordnungspunkt sprechen wir über ein Thema der GRÜNEN mit dem alarmierenden Titel: Hitze, Dürre, Wassermangel - Wie der Hitzesommer 2026 die Menschen in Salzburg belastet. Ich kann Sie beruhigen. Weder ist im Flachgau eine Wüstenlandschaft entstanden, noch rollen einsame Steppenläufer durch unsere Gebirgsgaue. Wir laufen auch aktuell nicht Gefahr zu verbrennen. Also, Frau Berthold, bitte haben Sie keine Angst.

Aber allem Alarmismus und politischen Hysterie zum Trotz bleibt uns dieser Sommer nicht nur aufgrund der vielen Sonnenstunden in Erinnerung, sondern besonders auch aufgrund der angespannten Wassersituation gerade unserer heimischen Landwirtschaften und eben das führt uns zu einem Thema, von dem ich eigentlich gedacht hätte, ich habe es schon gehört, dass uns das beim Salzburger Schnürlregen eigentlich nicht so hitzig beschäftigen sollte. Denn entgegen den Schlagzeilen, die wir in den letzten Monaten beinahe tagtäglich gehört haben, über ausgetrocknete Weiden, über einen einhergehenden Futtermangel, die fehlende Liquidität der Landwirte oder generelle Versorgungsengpässe mit Wasser bei den landwirtschaftlichen Betrieben oder eben bei den Swimmingpools, die im Frühjahr gleichzeitig eingelassen wurden, entgegen diesen Schlagzeilen haben wir in Salzburg, wie wir es bereits gehört haben, grundsätzlich kein Problem mit der vorhandenen Wassermenge.

Vielleicht haben Sie es auch gestern gehört im Radio, da hat der Abteilungsleiter der Abteilung 7, Dipl.Ing. Dominik Rosner, im Radio dazu gesprochen. Denn das Problem ist vielerorts die Quellenerschließung bzw. die notwendige Infrastruktur bei Brunnen und Zisternen. In der Vorbereitung für das heutige Thema habe ich mir auch die kürzlich veröffentlichte Landesstrategie Zukunft Trinkwasser in Salzburg zu Gemüte geführt und auch da, wie wir es bereits gehört haben, selber manches Neues erfahren. So hat das Bundesland rund 8.100 Quellen und 685 Brunnen in Trinkwasserqualität im Wasserinformationssystem gespeichert. Weiter fallen darunter auch 3.327 Schutzgebiete in der Größe von gesamten 105 Quadratkilometern und weitere Schongebiete im Ausmaß von 667 Quadratkilometern und weitere 156 Quadratkilometer an Schongebieten sind aktuell in Planung. Also in Summe, wir haben es ebenfalls schon gehört, können wir davon ausgehen, dass wir rund 6,17 Mio. Kubikmeter Trinkwasser jährlich zur Verfügung haben.

Wenn wir uns dann die einzelnen Regionen anschauen, wird von diesem vorhandenen, zur Verfügung stehenden Trinkwasser ein Prozentsatz von 0,1 % bis 38,3 % tatsächlich verbraucht. Also es geht jetzt nicht um die eigentliche Wassermenge, die uns ebenfalls zur Verfügung steht, sondern, wie wir es die letzten Monate gesehen haben, um die Herausforderungen bei einem sehr hohen Gleichzeitigkeitsbedarf und da müssen wir für eine entsprechende Verfügbarkeit sorgen. Dazu hat die Landesregierung auch schon so manche Strategien in der Pipeline bzw. ist bei vielen Projekten bereits in Umsetzung begriffen. Ich zähle da ein paar wenige auf. Das ist der Aktionsplan Klimawandelanpassung unter Federführung der Abteilung 5, ein neues Beratungsmodell für Betriebe beim Umweltservice Salzburg, ein Hitze- und Stark-Niederschlag-Check für Betriebe bei Wetterextremen, Projekte zur Aufweitung von Gewässern, temporäre Grabenstauungen in Schutzgebieten, die Errichtung von Stillgewässern und, Sie werden es auch in den Sommermonaten mitbekommen haben, als Ad-hoc-Maßnahme durch den Einsatz unserer Landeshauptfrau-Stellvertreterin Marlene Svazek, die vorzeitige Mähfreigabe von Naturschutzflächen. Das war eine Maßnahme, die infolge eines mehrtägigen Austauschs mit dem BMLUK stattgefunden hat und schlussendlich auch zu einer bundesweiten Freigabe von Mähflächen geführt hat, um eben diesen vorherrschenden Futtermangel zumindest teilweise lindern zu können.

Also manchem Zuseher wird es vielleicht auch aufgefallen sein. Am Tag dieser Freigabe wird man so manchen Landwirt oder sehr viele Landwirte gesehen haben, die bis spät in die Nacht noch gemäht haben, um eben Futter für ihre Tiere einfahren zu können. Also anders als bei manchen Klima-Fanatikern wurden diese Maßnahmen auf einer sachlichen Grundlage beschlossen und prompt umgesetzt, unaufgeregt und gänzlich ohne Hysterie.

Also redezeitbedingt, ich habe die Glocke schon gehört, sind es längst nicht alle Maßnahmen des Landes, von den Aktivitäten des Referats Allgemeine Wasserwirtschaft ganz zu schweigen, worin in dem vorliegenden Bericht für das Jahr 2026 einige Maßnahmen noch angeführt wurden. Ich zähle auf zur Verbesserung der Versorgungssicherheit, zur Erhöhung der Resilienz bei Wasserspenden, zur Unterstützung der Wasserversorger, aber auch zur öffentlichen Bewusstseinsbildung. Also insofern kann ich das Interesse und die Notwendigkeit einer ernsthaften Diskussion sehr gut nachvollziehen und selbstverständlich können wir auch gerne darüber über zusätzliche Maßnahmen sprechen, sofern sie denn auch konstruktiv sind. Den hysterischen Alarmismus, die sich wiederholende Weltuntergangsstimmung seitens der GRÜNEN Vertreter teile ich allerdings nicht. Ihr politisches Agenda-Setting ist recht unterhaltsam. Mit einer ernsthaften thematischen Auseinandersetzung hat das allerdings nur am Rande zu tun. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Kollegin Dollinger.

Abg. Dr.in Dollinger: Sehr geehrte Damen und Herren!

Es sieht jede Partei natürlich anders. Nur zwischen hysterischem Parlamentarismus und einer Meldung 646 Hitzetote im Juni und Juli 2026, muss ich sagen, liegt nicht unbedingt ein Bereich, den man jetzt verwitzeln kann oder sonst irgendwas. Wir sind in keiner Wüstenlandschaft, keine Steppenläufer haben wir da. Wir werden aber bald Menschen haben, die

in solchen Wüstenlandschaften leben und die hierherkommen, und darauf möge man sich vorbereiten, weil die werden dort nicht leben können a la longue. Das nur nebenbei jetzt.

Die Kollegin Berthold hat eh schon einige Meldungen aufgezählt. Es gibt eben auch Hitzetote, Wassermangel. Wir haben Grundwasserstände problematische. Man hat in den Gemeinden Transporte gemacht. Ja, man wird auch die Wasserkraftwerke nicht ewig weiter bedienen können oder braucht wahrscheinlich auch keine weiteren mehr zu bauen. Es ändert sich vieles. Wir haben aber immer noch kein Windrad im Land Salzburg. Wir haben das schon mal gehabt, diese Lächerlichmachung dieser Thematik, da haben wir da gehört von der Karin Berger, die sich wahrscheinlich alles eher gewünscht hätte, alles über Klimaschutz berühmt zu werden, dass man einfach Wasser trinken soll und Obst essen. …

(**Zwischenruf Abg. Berger:** Das war ein Zitat!)

… Ja, davon wird es auch nicht möglich, dass wir diese ganze Klimaerwärmung stoppen, sondern wir brauchen wirkliche Maßnahmen, ein ganzes Bündel von Maßnahmen. Wir haben sehr viel aus dem Landwirtschaftsbereich gehört, das ist ein Bereich. Wir wissen die Landwirtschaft macht sehr viel CO2-Ausscheidungen, aber der Verkehr ist natürlich der Hauptbereich und daher ist natürlich der nächste Verkehrslandesrat auch sehr gefordert. Wir haben verschiedene Zitate zur Aktuellen Stunde in der Landeskorrespondenz gelesen. Das ist von Ernsthaftigkeit sagen wir einmal, wo man wirklich von Seiten der ÖVP auf gewisse Maßnahmen im Landwirtschaftsbereich eingeht, bis zu Salzburg ist vorbereitet, von Blauer Seite alles Mögliche zu lesen.

Tatsache ist wir haben vor elf Jahren einen Klimavertrag in Paris unterzeichnet. Die EU hat Ziele bis 2050 formuliert und Österreich hat jetzt endlich nach fünf Jahren nichts, ein Klimaschutzgesetz. Das mag vielleicht für manche zu unverbindlich sein, aber Tatsache ist besser, dass man eins hat, als man hat gar keines. Wir haben ja auch als Pendant die Klima- und Energiestrategie 2050 im Land Salzburg, wo wir zwei Ziele formuliert haben bis 2020. Andererseits sollte der Anteil der erneuerbaren Energien über 50 % steigen. Das hat man wirklich erreicht 2020, dann ist es zwar mal kurz abgefallen, aber ist seither dann wieder erreicht oder liegt sogar 2024 bei über 56 %. Hier hat man die Hausaufgaben gemacht und was halt nicht gelingt, das sind die Treibhausgase einzudämmen. 2020 hätten im Vergleich zum Jahr 2005 30 % weniger sein sollen. Das hat man nicht nur 2020 nicht erreicht, das hat man auch bei der letzten Messung, die aus 2024 stammt, nicht erreicht. Da waren es minus 27,5 % statt 30 % und so wird es halt immer schwieriger, diese Ziele zu erreichen und so hat man halt dann Maßnahmen zu treffen, wenn man diese Ziele nicht erreicht bzw. sie zu wenig anstrebt, muss man halt andere Maßnahmen zur Bekämpfung der Symptome einsetzen, aber nicht der Ursachen.

Hier haben wir auch für die, die es anders nicht verstehen, vielleicht wirtschaftlicher gesprochen, Strafzahlungen im Raum stehen, das ist eh sehr schön aufgegliedert in der Beantwortung der Anfrage 24 oder was das jetzt war von der Landeshauptfrau-Stellvertreterin, dass 80 % der Strafzahlungen der Bund trägt, 20 % die Länder und Salzburg davon 6,2 %. Das ist bei den jetzigen Schätzungen von 2,86 Mrd. immerhin ein Betrag von 35 Mio.

für das Land Salzburg. Insofern sind wir gut beraten, diese Themen ernst zu nehmen und da könnte man den ersten Schritt machen, indem man heute Nachmittag möglichst viele Punkte des Dringlichen Antrages beschließt. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die KPÖ Frau Klubobfrau Hangöbl.

Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd: Ja auch von mir herzlich willkommen bei uns im Landtag. Schön, dass Sie da sind.

Ich glaube völlig unideologisch und unbestritten hat uns dieser Sommer eines gezeigt, und zwar es kann auch in Salzburg verdammt heiß werden. Es hat uns aber auch gezeigt, dass diese Hitze nicht alle Menschen gleich trifft. Es hat nämlich sehr viel damit zu tun, wo man arbeitet, wie man sich fortbewegt und vor allem auch, wo man wohnt. Wir haben jetzt sehr, sehr viel darüber gesprochen, über Trinkwasser und über die Landwirtschaft. Das ist ein extrem wichtiges Thema. Noch viel mehr Menschen betrifft allerdings das Thema Wohnen. Es ist uns glaube ich allen klar, dass in einem Haus mit einer guten Beschattung, mit einer Isolierung, mit einer Grünfläche, vielleicht mit einem eigenen Pool im Garten, sich diese Hitze wesentlich besser aushalten lässt, als wenn man z.B. im vierten Stock wohnt, ohne Isolierung, ohne Beschattung. Diese Menschen haben den Sommer wahrscheinlich gefühlt in ihrem privaten Backofen verbracht. Das betrifft auch nicht alle Menschen gleich stark, das betrifft nämlich vor allem die Leute, die biografisch bedingt sehr viel mehr zu Hause sind als andere Menschen. Also das betrifft Pensionistinnen und Pensionisten, das betrifft Menschen mit chronischen Erkrankungen, die weniger rausgehen können, das betrifft Menschen mit kleinen Kindern, Familien, die sich einfach automatisch mehr zu Hause aufhalten als z.B. Menschen, die jünger sind und die einfach viel in der Arbeit sind.

Eine kuriose Auswirkung davon war, dass man immer wieder von Verkäuferinnen und Verkäufern gehört hat, dass sich auffallend viele Menschen auffallend lange in Supermärkten und in Shoppingzentren aufhalten, weil sie es in der eigenen Wohnung nicht mehr aushalten. Wir merken also, wie Menschen diese Hitzetage verbringen. Das ist wesentlich davon abhängig, wie viel Geld sie zur Verfügung haben, damit sie sich das eigene Wohnen, die eigene Wohnumgebung komfortabel einrichten können. Also während die einen im eigenen Pool schwimmen, vielleicht müssen die anderen in ein Shoppingzentrum oder in einen Supermarkt ausweichen, damit sie den Nachmittag irgendwie überstehen können.

Man kann jetzt sehr vortrefflich darüber streiten, ob das eine Panikmache ist. Man kann darüber streiten, ob man das hätte kommen sehen müssen, ob es da schon andere Maßnahmen gebraucht hätte usw. Fakt ist wir haben jetzt mit diesen heißen Sommern zu tun und ich glaube, dass es die Menschen sehr wohl mehr interessiert, was wir jetzt als Politik damit machen und was die nächsten Schritte sind und wie man vielleicht diese Not dieser Menschen lindern kann. Es braucht Maßnahmen und ich glaube, dass es auch da in der Wohnpolitik sehr wohl Maßnahmen geben könnte, die man langfristig diskutieren sollte, und nicht jetzt in der Hitze des Gefechts nach dem Sommer, sondern dass man nachhaltige Lösungen schafft.

Ja, es gibt Bundesförderung, z.B. bei Fenstern und thermischer Sanierung. In Salzburg gibt es aber die Sanierungsförderung faktisch nicht mehr und ich bin überzeugt davon wir müssen uns hier wieder darüber unterhalten, wie kann es in einer Sanierungsförderung darum gehen, dass man Hitze erträglicher macht, dass man das Thema Hitzeschutz wieder aufs Tapet bringt. Es braucht Möglichkeiten für bessere Beschattung, für Isolierung, und zwar am besten nicht nur für einzelne Haushalte, sondern für ganze Wohnanlagen.

Es geht aber auch darum, dass man die Gelder der Wohnbauförderung zielgerecht einsetzt. Ich erinnere Sie daran, eine Förderung ist immer dazu da, dass man etwas in eine gewünschte Richtung lenkt. Ich glaube unser Wunsch muss vor allem sein, dass wir Wohnprojekte fördern, dass wir Häuser bauen, dass wir Wohnungen bauen, in denen man auch in zehn oder 20 Jahren, auch wenn es noch heißer werden sollte, gut leben kann.

Wir müssen uns aber auch natürlich über öffentliche Gebäude unterhalten, über Schulen, über Krankenhäuser, über Kindergärten, über Altenheime. Auch da müssen wir uns überlegen und müssen Maßnahmen setzen, dass die mit dem Thema Hitze besser umgehen können. Wir haben im Bundesland Salzburg, bin ich überzeugt davon, starke Instrumente, dass wir beim Thema Hitzeschutz vorankommen. Wir müssen sie aber auch nutzen und den Willen der Landesregierung werden wir da auf jeden Fall auf die Probe stellen. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die ÖVP Kollege Wallner. Wir gehen in die zweite Wortmeldungsrunde.

Abg. Ing. Wallner: Recht herzlichen Dank Frau Präsidentin! Liebe Regierungsmitglieder! Liebe Anwesende! Zuhörerinnen, Zuhörer! Sehr geehrte Abgeordnete!

Es ist schon sehr vieles gesagt und es ist mir trotzdem wichtig, auch noch einmal auf einige Dinge hinzuweisen. Dieser Hitzesommer hat es bewiesen, dass es natürlich auf der einen Seite um Hitze geht, dass es um Trockenheit geht und dass es um Wasserversorgung geht und da möchte ich doch noch einmal klar in den Mittelpunkt rücken, wer denn überhaupt verantwortlich ist, dass wir gutes, gesundes Trinkwasser haben. Das ist ja nicht selbstverständlich, das regnet es ja nicht vom Himmel, das hängt man dann nicht in einer unterirdischen Badewanne auf und dann kann man es wieder verteilen, sondern es braucht dazwischen einen gesunden Boden und der gesunde Boden ist durch die Bewirtschaftung unserer landwirtschaftlichen Betriebe gewährleistet.

Wir haben eine Verweilzeit zwischen 50 und 60 Tagen im Boden, um Trinkwasser zu entwickeln, um aus dem Regenwasser Trinkwasser zu machen. Das gelingt nur, wenn der Boden funktioniert, intakt ist. Für diese Intaktität brauchen wir die bäuerlichen landwirtschaftlichen Betriebe, brauchen wir diese österreichischen Umweltprogramme, brauchen wir die Bindung der landwirtschaftlichen Betriebe an GVE-Grenzen, damit auch diese Böden nicht über Gebühr belastet werden. Das ist auch wichtig, dass sie flächendeckend funktionieren. Gerade in den Almen, in Almgebieten, ein Aufhören der Almbewirtschaftung führt zur Erosion, führt zu durchlässigen Böden, führt zu Problemfeldern, die wir heute noch gar nicht

kennen. Deswegen diese Lanze gebrochen. Die Landwirtschaft, die wir hier in Salzburg haben, ist dafür verantwortlich, dass wir auch Trinkwasser aufbereitet bekommen. Das ist das eine Thema.

Das zweite Thema ist wir haben in Salzburg neun Grundwasserkörper, so teilen wir sie auf. Es ist heute schon einige Male gesagt worden. In diesen neun Grundwasserkörpern haben wir acht davon, da brauchen wir Trinkwasser von 10 % bis 0,1 %. Wir haben einen Trinkwasserkörper, der braucht ca. 37 %. Das heißt die haben eigentlich ausreichend Trinkwasser, haben aber trotzdem ein großes Problem, weil das Trinkwasser, das wir haben, brauchen wir dort, wo es auch genutzt werden muss. Wir brauchen in Zukunft noch viel mehr Trinkwassermanagement, wir brauchen noch viel mehr Verteilung des Trinkwassers, wir müssen wissen, wo die Ressourcen sind, die großen Trinkwasserkörper, die wir sichern müssen. Dafür gibt uns das Wasserrechtsgesetz jede Möglichkeit. Trinkwasser hat immer Vorrang in der Versorgung zu allen Wassernutzungen, aber dazu braucht es auch Pläne. Deswegen hat der Herr Landesrat ja schon ausgeführt. Wir haben schon Pläne, gerade im Salzburger Seenland habe ich das als Obmann des Regionalverbandes vorangetrieben. Wir wissen, wo die Trinkwasserkörper sind, wir wissen, wo die Defizite sind und es geht darum, dass wir alle Wasserversorger, auch wenn es irgendwie möglich ist, mit einer Notversorgung ausstatten können, wenn sie kein Trinkwasser selber haben oder wenn sie Reinigung in ihrer Trinkwasseranlage durchführen. Das ist ein wesentlicher Schritt, das ist auch ein wesentlicher Inhalt dieser neuen Wasserstrategie und es wird auch ein wesentlicher Inhalt sein für die neue Studie, die in Auftrag gegeben worden ist.

Also wir haben hier schon sehr viel getan, man geht in andere Systematiken, man geht ins Thema Trinkwassermanagement, man braucht Pumpsysteme, um das Wasser auch dorthin zu bekommen, wo es sein muss. Denn es ist dann schon eine Dramatik. Die Frau Abgeordnete Leitner hat es ja schon angesprochen, wenn du anrufst, wie bekommst du, Herr Bürgermeister, der Seehammer Bürgermeister hat mir das erzählt, meine Viecher haben kein Wasser, die plärren schon seit drei Stunden. Das sind Betroffenheiten, die uns weit weg von dem führen, dass wir über Bodenversiegelung oder sonstiges reden, sondern dass wir derzeit auch Antworten brauchen.

Natürlich müssen wir auch die Klimapolitik ernst nehmen. Natürlich werden wir auch diese vorantreiben. Wir haben die Klima- und Energiestrategie 2050. Wir sind hier ambitioniert am Werken, ja gerade wenn es die Emissionen sind, ist die Möglichkeit des Landes, hier einzugreifen, etwas destruktiver. Aber umso wichtiger ist es, dass wir im Bereich der erneuerbaren Energie weiterkommen. Da muss ich auch sagen erneuerbare Energie nicht zu jedem Preis, sondern diese erneuerbare Energie muss zu einem leistbaren Preis produziert werden, um es auch sicherzustellen, dass die Region, um es auch sicherzustellen, dass diese Energieträger auch genutzt werden können, ob das für die Wirtschaft ist, für die Industrie ist, aber auch für die Haushalte, denn das ist die Grundlage für die Zukunft und ist auch der wesentliche Punkt und könnte noch weiter ausführen in dem Bereich der möglichen Infrastrukturen bzw. bereits bestehenden Beratungssysteme, aber das haben meine Vorredner bereits gemacht.

Also das Thema, was ich noch ansprechen möchte, einige Sekunden habe ich vielleicht noch, ist, dass es natürlich in den Gemeinden auch schon die Hitzeschutzpläne gibt für die öffentliche Verwaltung, dass es natürlich auch schon für die Mitarbeiterin diese Pläne gibt, dass es noch einiges umzusetzen gibt, ist auch ganz wichtig. Aber eines muss ich schon noch einmal betonen, also ich kann jetzt nur von meinem alten Wohnhaus in Obertrum reden. Meine Mitarbeiterinnen brauchen keinen täglichen Anruf, um erklärt zu bekommen, dass sie was zum Trinken brauchen, dass sie nicht hinausgehen dürfen. Wenn die 44 Anrufe haben, vielleicht zweimal am Tag, dann kommen sie nicht einmal zum Arbeiten. Also bitte schön diese Einrichtungen sind gut aufgestellt. Die Daniela Gutschi berichtet auch die Krankenhäuser sind gut aufgestellt. Da könnt ihr euch verlassen. Gescheiter ist, ihr kommt sie besuchen und helft‘s ein bisschen mit. Danke. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die FPÖ Herr Klubobmann Schöppl.

Klubobmann Abg. Dr. Schöppl: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Hohes Haus! Mein sehr geehrte Damen und Herren Kollegen!

Keine Angst ich werde mich nicht dem unterirdischen Niveau anpassen und mich über irgendwelche Seefeste unterhalten. Von den GRÜNEN ja wohl ein, sage ich mal, artgerechtes Verhalten. Ich habe nämlich schon am Sonntag darauf fast gewettet, welches Thema wir zu lesen haben, weil das gerade die GRÜNEN im Wetter, dem Klima, mit ihren fast schon fetischartigen Leib- und Magenthemen heute hier politisch punkten wollen, wird ja wohl keinen überraschen.

Ich möchte aber ein bisschen auf den Boden der Realität zurückkommen. Ist euch schon bewusst, dass am weltweiten CO2-Ausstoß Österreich 0,15 bis 0,2 % hat. Auf Salzburg gerechnet 0,01 oder so etwas und eines möchte ich schon dazu sagen: Die Toten sind mir aber wichtiger. Die kriegerischen Ereignisse, wo Raffinerien, Ölleitungen, Kraftwerke abgefackelt werden, sind da gar nicht berücksichtigt. Da sind noch einmal 30 oder 50 % nach vorsichtigen Schätzungen hinzuzugeben. Wenn wir diese Zahlen erkennen, was wir in Salzburg, was wir in Österreich hier tun und tun können, dann sage ich ja eines ändern, abfedern, anpassen. Nur eines möchte ich einmal schon klarlegen. Den Sommer haben wir alle erlebt. Aber sich hierherzustellen und so zu tun, als ob die Landesregierung für den Sommer, für das Wetter verantwortlich wäre, ich glaube das liegt weit daneben.

Wenn wir uns jetzt ihr erstes Thema anschauen mit dem Wasser, ja dann können wir auch eines sehen und da unterscheidet es uns wieder von den zwei Oppositionsparteien, die da ganz links sind. Wir sollten einmal Danke sagen bei den Menschen, die für das Wasser zuständig sind. Wissen Sie wir haben 561 Wassergenossenschaften im Land und das sind Menschen, die das ehrenamtlich machen. Wissen Sie, dass wir an die 5.000 Einzelwasserversorgungsanlagen haben und jene, die unsere Wasserversorgung sicherstellen, wäre einmal Danke angesagt. Es muss auch eines klar sein beim Wasser. Wir in Salzburg, wir in den Alpen, im Vergleich zu anderen Weltgegenden, wir sind gesegnet mit Wasser. Es ist der Schatz unserer Heimat, wie vielleicht in anderen Ländern das Erdöl, so ist es doch bei uns

das Wasser. Geben wir noch einmal der Landesregierung. Setzen wir uns damit auseinander, dass sie das tut, was sie tun kann, nämlich sich der Verantwortung zu stellen, nämlich hier anzupassen, hier die Maßnahmen zu ergreifen und etwas zu tun.

Wenn ich Ihnen ein Beispiel nennen darf. Landesrat Fürweger hat bereits im Juni 2026 Hitzeschutzplan und aufgeklärt über die Notwendigkeiten in Seniorenwohnhäusern und darauf hingewiesen, dass bereits mehr wie die Hälfte diesen Aufgaben nachgekommen ist und die anderen Dinge hingewiesen. Bereits im Juni, Frau Kollegin, wurden hier jene Maßnahmen gesetzt und das getan, was zu tun ist oder darf ich vielleicht noch anders in Erinnerung rufen Projekte, wie etwa das Projekt temporärer Schutzgebiete, Errichtung von Stillgewässern, Außernutzungsstellung von Wäldern, Naturschutz auf der Alm, Moorkartierung Pongau, Aufweitung von Fließgewässern. Das sind Maßnahmen, die dazu dienen und dazu helfen, abzufedern, abzumildern.

Aber wir sind dankbar, dass sie uns mit diesem Thema die Gelegenheit gegeben haben, aufzuklären, zu sagen was die Landesregierung tut und Ihre Desinformation, Ihre Angstmacherei und Ihre Versuche, aus Wetter und Klima Wählerstimmen, Stimmungen oder sonst etwas zu lukrieren, eine klare Absage zu erteilen. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Für die SPÖ Herr Klubvorsitzender Maurer.

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Sehr geehrte Frau Präsidentin! Werte Mitglieder der Landesregierung! Liebe Kolleginnen und Kollegen hier im Hohen Haus! Meine sehr geehrten Damen und Herren Zuhörerinnen und Zuschauerinnen!

37 Hitzetage, fünf Tropennächte, 40 Grad im Spitalszimmer. Das war kein Sommer, das war ein Stresstest und wir haben ihn nicht bestanden. Der Hitzesommer 2026 war für viele Menschen in Salzburg keine Statistik, sondern eine echte Belastung und ich sage es an dieser Stelle ganz deutlich: Hitze ist vor allem ein Gesundheitsthema und Hitze ist auch eine soziale Frage.

Ein bisschen was zu den Fakten. In der Stadt Salzburg hatten wir 37 Hitzetage. Im langjährigen Mittel sind es 13 gewesen. An sechs Tagen wurden mehr als 35 Grad gemessen und fünf Tropennächte, wo es früher im Schnitt nicht einmal eine gab. Dazu kommt ein Niederschlagsdefizit von über 40 % in der Stadt und Salzburg erlebte das trockenste erste Halbjahr seit Messbeginn. Und was macht das mit den Menschen? Am Hitzewochenende Ende Juni stiegen die Rot-Kreuz-Einsätze in Salzburg um 40 %. Jeder vierte Einsatz war hitzebedingt, Kreislaufkollaps, Schwindel, Atemnot. Österreichweit sind laut AGES allein im Juni und Juli 646 Menschen an der Hitze gestorben, so viele wie noch nie in diesen beiden Monaten. Das sind Menschen, keine Zahlen. Die Pensionistin allein in der Dachwohnung, der Bauarbeiter, das Kleinkind oder der chronisch Kranke und wo sollen sich diese Menschen erholen? In Spitälern und Pflegeheimen, in denen es bis zu 40 Grad heiß werden kann. Über 70 % der Krankenanstalten und Pflegeeinrichtungen in Österreich hatten bis Ende Juli mindestens 20 Hitzetage, sonst sind es nur rund 20 %. Ich sage es ganz offen. Ich anerkenne,

dass das Land Sanierungen umsetzt, aber Schritt für Schritt reicht nicht, wenn Patientinnen und Patienten heuer bei 40 Grad im Zimmer liegen mussten.

Drittens das Wasser, wir haben es schon ein paar Mal heute gehört. Wir sind das Land der Quellen und Seen und viele haben geglaubt uns treffe das nicht. Doch der heurige Sommer hat gezeigt es trifft uns. Die Grundwasserstände sind vielerorts so tief wie noch nie. Seeham musste die Nachbargemeinde aushelfen. In Koppl durften Sportplätze nicht mehr mit Trinkwasser bewässert werden und auf den Almen mussten Tiere vorzeitig abgetrieben werden, weil das Wasser fehlte und Bäuerinnen und Bauern verkauften mitten im Sommer ihr Vieh. Die Gemeinden helfen mit Feuerwehr und mit Tankwagen und dafür gehört an dieser Stelle mal ganz klar gesagt dafür gebührt allen Einsatzkräften unser großer Dank. Aber Dank ersetzt keine Vorsorge.

Was brauchen wir daher? Wir brauchen einen verbindlichen Hitzeschutzplan für Salzburg mit Frühwarnsystem, das Gemeinde, Heime, Spitäler, Ärztinnen und Ärzte und auch mobile Dienste erreicht. Wir brauchen Hitzeschutzkonzepte und Kühlung in jedem Pflegeheim und in jeder Krankenanstalt mit einem klaren Zeitplan statt Einzelprojekten. Aufsuchende Betreuung in jeder Gemeinde, wo alleinlebende ältere und kranke Menschen alleine sind und nicht anrufen können. Wir brauchen kühlende Rückzugsorte in jeder Gemeinde, kostenlos und ohne Konsumzwang.

Und zum Schluss kommend. Die Hitze fragt nicht, ob wir bereit sind, sie kommt wieder. Die Frage ist nur, ob wir da noch da sind. SPÖ-Gesundheitsministerin Corinna Schumann hat eine bundesweite Analyse der Hitzebelastung in Gesundheitseinrichtungen vorgelegt. Das Land sollte diese Daten nutzen und handeln, bevor der nächste Sommer kommt und nicht erst danach. Wir bringen konstruktive Vorschläge ein und laden alle Fraktionen ein, mitzugehen. Danke. (Beifall der SPÖ-, KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Für die KPÖ Herr Kollege Eichinger.

Abg. Mag. Eichinger: Liebe Salzburgerinnen und Salzburger! Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Hinter uns liegt ein rekordverdächtiger Dürresommer mit gravierenden Auswirkungen auf Trinkwasserversorgung, Landwirtschaft und auch Energieproduktion. Die Grundwasserstände befinden sich auf einem Rekordtief, Landwirte mussten wegen Wasser- und Futtermangel Vieh verkaufen. Die Feuerwehren haben einzelne Höfe wegen Grundwassermangel mit Wasser versorgen müssen und die Salzburg AG hat bei ihren Laufwasserkraftwerken um 30 % weniger Energie produzieren können. Das zeigt, wie dramatisch die Lage ist. Es zeigt aber auch, dass in all diesen Bereichen Landesrat Fürweger dafür verantwortlich ist und hier was tun kann.

Als KPÖ PLUS haben wir schon im Februar Herrn Landesrat Aigner nachgefragt, was damals mit der Trinkwasserstrategie jetzt passieren wird und da war die Antwort: Ja, es wird daran gearbeitet, es wird überarbeitet und sie wird bald kommen. Dann war ein halbes Jahr

Funkstille. Dann haben wir im Juni noch einmal nachgefragt. Auch hier wieder: Es wird gerade daran gearbeitet. Und jetzt haben wir, ein Dreivierteljahr später, der Dürresommer ist vorbei und wir haben eine Trinkwasserstrategie vorliegen. Hat sich das Warten gelohnt? Zum Teil ja, leider nicht ganz. Was es ist, ist eine gute Bestandsaufnahme. Wir wissen jetzt, wo ist wie viel Wasser verfügbar und was Trinkwasser sozusagen leistet in Salzburg, und dass es sicher ist. Was es nicht macht, ist, dass es eine Strategie ist. Also es wird nicht beschrieben, wie das Land mit Dürre, sinkenden Grundwasserspiegeln und Trinkwassermangel in Zukunft konkret umgehen will. Es gibt keine verbindlichen saisonalen Wasserbilanzen, die Trinkwasser, Landwirtschaft und Speicher- und Wasserkraftwerke gemeinsam betrachten und aufeinander abstimmen. Sie legt auch nicht fest, wie Nutzungskonflikte bei längeren Trockenperioden gelöst werden sollen. Es braucht einen Plan, der offenlegt, wie viel Wasser in den verschiedenen Regionen und Jahreszeiten tatsächlich verfügbar ist und eine klare Regel, wie Trinkwasser, Landwirtschaft und Energieversorgung in Dürreperioden aufeinander abgestimmt werden.

Durch den von uns verursachten, menschengemachten Klimawandel wird ein Dürresommer wie heuer kein Ausreißer bleiben, sondern es wird die Regel werden. Versorgungssicherheit beim Trinkwasser, bei der Lebensmittelproduktion und in der Energieversorgung sind allerdings noch immer offene Bücher und scheinen nicht die Priorität zu genießen, die die Landesregierung diesen Themen zugestehen sollte. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die GRÜNEN Kollegin Kimbie Humer-Vogl. Die letzte Wortmeldung steht bei Dir in der Aktuellen Stunde.

Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl: Werte Frau Präsidentin! Geschätzte Landesregierung! Liebe Kollegen und Kolleginnen! Sehr geehrte Besucher:innen hier im Saal und auch vor den Bildschirmen!

Last but not least komme meistens ich und diesmal wechseln wir tatsächlich auch die Perspektive. Es geht um die psychische Gesundheit, weil die Klimakrise wächst sich immer mehr zu einer psychosozialen Gesundheitskrise aus. Das ist jetzt keine Panikmache. Ich werde einfach nüchtern ein paar Zahlen präsentieren und mich vorab recht herzlich bedanken bei Frau Dr.in Katharina Dinhof von der Gesundheit Österreich, die diese Daten zur Verfügung gestellt hat.

Eine großangelegte Studie zu klimawandelbedingten Sorgen in der Psychotherapie kommt zu dem Ergebnis, dass 72 % der Therapeut:innen berichten, dass Sorgen um den Klimawandel bei ihnen in den Therapiestunden berichtet werden und 41 % dieser Therapeut:innen haben auch Klient:innen, die nur wegen Sorgen um den Klimawandel eine Therapie begonnen haben. 80 % der befragten Therapeut:innen geben auch an, dass die klimawandelbedingten Sorgen dazu führen, dass die Personen nicht mehr so gut im Alltag funktionieren, z.B. weil sie Ängste entwickeln, weil sie unkontrollierbares Weinen entwickeln, Aggressionen und auch Vermeidungsverhalten, dass sie bestimmte Informationen einfach meiden.

Man kann also sagen die Klimakrise hat längst Einzug gehalten in die Psychotherapiepraxen. Der österreichische Report zu Gesundheit, Demografie und Klimawandel hat die Top vier Klimaphänomene in Österreich identifiziert, die auf unsere Gesundheit wirken. Es sind das Hitze, Dürre, Starkregen und Pollen. Kälteereignisse haben vergleichsweise wenig Einfluss auf die Psyche. Auch zum Wassermangel gibt es bereits erste Untersuchungen. Eine Studie mit 1.000 Österreicher:innen hat gezeigt, dass ungefähr jede zweite Person sich wirklich Sorgen macht um die Versorgung mit Trinkwasser. Meine Kinder gehören da übrigens leider auch dazu.

Die Wissenschaft sieht aber mittlerweile schon sehr klare Zusammenhänge zwischen Hitze und affektiven Störungen, also Depressionen, Verschlechterung von Schizophreniesymptomen, das spielt in den Einrichtungen eine große Rolle und auch das Risiko für Suizide und Suchterkrankungen. Auch bei den Dürreperioden ist es so, dass Depression und eine erhöhte Suizidrate eine Rolle spielen und die führen auch zu Angststörungen. Also die Klimakrise belastet massiv das psychosoziale Gesundheitssystem und wir haben hier in diesem Raum ja oft schon darüber geredet und diskutiert. Wir sind ja jetzt schon kaum in der Lage, den Bedarf tatsächlich abzudrücken. Wir haben z.B. über die Situation der Versorgungslücken bei Kindern und Jugendlichen diskutiert. Das ist eine Gruppe, die aufgrund noch nicht entwickelter Coping-Strategien besonders anfällig ist. Was tritt da besonders häufig auf? Die Klimaangst. Mittlerweile als psychische Störung auch zu diagnostizieren. Da gab es eine Studie mit 10.000 Kindern und Jugendlichen aus zehn Ländern und die Ergebnisse sind eigentlich besorgniserregend. 45 % der Teilnehmer:innen dieser Studie machen sich so große Sorgen um die Veränderungen, dass sie sich in ihrem Alltag beeinträchtigt sehen.

Nachdem aktuell davon leider ausgegangen werden muss, dass die Erderwärmung ungebremst weitergeht, ist es höchste Zeit, dass wir uns auch mit dieser Thematik befassen. Ich habe ein paar Anregungen, Ansatzpunkte, z.B. die Ergänzung des Handlungsfeldes Gesundheit in der Strategie zur Anpassung an den Klimawandel in Salzburg um den Aspekt psychosoziale Gesundheit. Ich glaube das ist notwendig. Auch im Handlungsfeld Katastrophenschutz würde das Sinn machen, um nach und während Extremwetterereignissen die psychosozialen Unterstützungsangebote gezielt aktivieren zu können. Klimabedingte psychische Belastungen sollten auch gemeinsam mit Expert:innen vielleicht regelmäßig evaluiert werden. Kommt das tatsächlich an? Ist das tatsächlich auch in Salzburg so? Wir haben keine Daten dazu. Wenn es um Klimabildung geht mit Kindern und Jugendlichen, sollte im Vordergrund stehen, dass man ihnen Handlungsmöglichkeiten aufzeigt, Beteiligung an Klimaanpassungsprojekten, diesen Wassertag z.B. in Kuchl, das sind gute Beispiele, weil das fördert die Selbstwirksamkeit der Kinder und schützt sie vor Erkrankungen. Ich glaube auch diesem Aspekt werden wir uns in Zukunft widmen müssen und ich freue mich schon darauf ehrlich gesagt. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen. Aber bevor ich an den Zweiten Präsidenten übergebe, hat Herr Landesrat Fürweger um eine tatsächliche Berichtigung gebeten. Bitte!

Landesrat Mag Dr. Fürweger MSc: Danke sehr. Es ist nur eine Kleinigkeit, aber weil immer wieder mit Studien um sich geworfen wird. Diese Studie Hickman et al 2021 publiziert in der Monatsschrift Kinderheilkunde zehn Länder, 10.000 Jugendliche, Australien, Brasilien, Finnland, Frankreich, Indien, Nigeria, Philippinen, Portugal, England, USA, nicht Österreich, nicht Salzburg. Wir sind im Salzburger Landtag. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die tatsächliche Berichtigung. Zur tatsächlichen Berichtigung der tatsächlichen Berichtigung. Bitte Frau Kollegin Humer-Vogl!

Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl: Nur dass nicht der Anschein entsteht, ich hätte die Studie nicht gelesen. Ich habe die Studie gelesen. Es sind europäische Länder dabei und ich glaube wir können uns durchaus damit konkurrieren.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Damit haben wir die Aktuelle Stunde abgeschlossen samt allen Berichtigungen und ich darf jetzt den Zweiten Präsidenten ersuchen, den Vorsitz für die Mündliche Fragestunde zu übernehmen.

Zweiter Präsident KommR Teufl (hat den Vorsitz übernommen): Danke Frau Präsidentin. Wir kommen zu

Punkt 6: Mündliche Anfragen (Fragestunde)

Es wurden insgesamt **elf Mündliche Anfragen** eingebracht.

Nach der Fragestellung hat das befragte Mitglied der Landesregierung fünf Minuten Zeit, eine Antwort zu geben. Der Anfragesteller kann dann noch zwei Zusatzfragen stellen und sich nach deren Beantwortung noch zwei Minuten abschließend zu Wort melden.

Ich ersuche um größtmögliche Zeitdisziplin bei den Wortmeldungen, damit so viele Mündliche Anfragen wie möglich behandelt werden können. Ich rufe auf die erste7

6.1 **Mündliche Anfrage** der Abg. Berger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den aktuellen Umsetzungsstand der Plattform Pflege III

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Berger: Vielen Dank. Geschätzter Herr Landesrat, lieber Wolfgang!

Die Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und flächendeckenden Pflege und Betreuung zählt zu den zentralen Herausforderungen der kommenden Jahre. Genau deswegen wurde Anfang des Jahres die Plattform Pflege III ins Leben gerufen, um gemeinsam mit Experten und Vertretern aus den unterschiedlichen Bereichen der Pflege konkrete Maßnahmen zur Weiterentwicklung und langfristigen Absicherung der Pflege im Land Salzburg zu erarbeiten. Anfang September wurden im Rahmen einer Pressekonferenz die Ergebnisse der Plattform Pflege III und das daraus abgeleitete Maßnahmenpaket präsentiert. In insgesamt neun Arbeitsgruppen wurden zahlreiche Vorschläge und Projekte erarbeitet, die nun

schrittweise umgesetzt werden sollen. Dabei wurden auch finanzielle Mittel für die kommenden Jahre vorgesehen.

Ich stelle deshalb gemäß § 78 folgende Mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Stand der Plattform Pflege III und welche weiteren Schritte sind in den kommenden Monaten geplant?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Sehr geehrter Herr Präsident danke! Hohes Haus! Liebe Karin!

Danke für diese Frage. Die ganz kurze Antwort ist. Wenn man die Plattform Pflege III als Projekt sieht, dann ist die Konzeptions- und die Finanzierungsphase abgeschlossen. Jetzt starten wir mit der Umsetzung. Wichtig: Die Plattform Pflege III ist kein temporäres Ereignis gewesen. Es gibt einen Abschlussbericht, der nicht in einer Schublade verschwindet, sondern wir starten jetzt mit der Umsetzung. Diese Umsetzung dauert bis 2031 und wir haben bis 2031 in Summe rund 45 Mio. Euro für diese Umsetzung zur Verfügung und davon 13,5 Mio. Euro bereits im Doppelbudget 2027/2028.

Der Schwerpunkt dieser Plattform Pflege III, an der sich mehr als 160 Personen aus mehr als 40 Organisationen beteiligt haben, erstmals auch Arbeitnehmervertreter und auch die Teilhabe, lag auf der extramuralen Pflege und in der Teilhabe natürlich dort, wo Pflege passiert. Ich möchte vier Bereiche pars pro toto hervorheben.

Erstens: Pflegenotdienst, Akutpflege, Acute Community Nurse. Wir haben über das Thema schon öfters gesprochen. Passiert leider immer wieder im Bundesland Salzburg. Die Dinge passieren dann, wenn sie nicht passiert sollten. Am Freitagabend, am Wochenende ein Katheter verstopft. Momentan ist es so es wird die Rettung gerufen und es gibt eine quasi Rettungsfahrt, Taxifahrt. Ich habe auch andere Bezeichnungen gehört, wie man es in der Rettung nennt, ins Krankenhaus und wieder retour. Das ist für die Menschen nicht wirklich erfreulich, nicht zumutbar und belastet das System insgesamt. Wir haben im vergangenen Jahr in Salzburg 18,1 Mio. alleine für Rettungsfahrten ausgegeben.

Genau hier setzen wir an. Pflegepersonal des gehobenen Dienstes soll in Zukunft direkt zu den Menschen kommen, wenn akute pflegerische Hilfe benötigt wird, pflegerische Hilfe. Wir starten 2027 mit der Stadt Salzburg mit einem Pilotprojekt. Die Stadt Salzburg hat hier zum gleichen Zeitpunkt in die gleiche Richtung gearbeitet wie wir im Land und wir haben uns dann getroffen, sind übereingekommen, dass wir das Projekt der Stadt, das eigentlich schon kurz vor der Umsetzung stand oder kurz vor dem Go, als Pilotprojekt mit aufnehmen. Aber ich wollte keine Lösung à la Gendarmerie und Polizei. Am Ende muss das in das landesweite Versorgungssystem reinpassen, daher 1450 als Single Point of Entry ins Gesundheitssystem. Die Stadt wollte vorher eine eigene Nummer haben. Wir haben uns dann sofort darauf geeinigt, dass es mit 1450 einen Single Point of Entry geben wird, der über die Leitstelle abgerufen wird.

Zweitens: Wir stärken pflegende Angehörige. Wichtig. Pflegende Angehörige ist die größte Pflegegruppe, die wir haben. Konkrete Schritte, unter anderem wir verdoppeln den Zuschuss zur Kurzzeitpflege mit 1. Jänner von € 50,-- auf € 100,--. Bedeutet € 1.400,-- Entlastung finanzieller Natur, wenn ich einen Menschen in eine Kurzzeitpflege bringen möchte. Kurzzeitpflege: Wir wissen alle, wie schwierig es bisweilen ist, Kurzzeitpflege zu kriegen. Wir gehen es jetzt an in der Abteilung 3. Wir starten eine Buchungsplattform für die Kurzzeitpflege, die uns auch Transparenz bringen wird. Das wird nicht bis morgen gehen. Das ist ein IT-Großprojekt, aber wir werden es schaffen.

Wir richten einen Fördertopf ein für Essen auf Rädern, wo neue Initiativen oder bereits bestehende Initiativen Förderung bekommen, wenn es z.B. darum geht, einen großen Schwung neuer Gefäße anzuschaffen oder vielleicht ein Auto anzuschaffen etc. Es geht nicht um die Förderung des Essens an sich, das ist nicht unsere Aufgabe, aber quasi Anschub, Finanzierung oder Unterstützung, wenn Investitionen zu tätigen sind. Teilweise sind das sehr lokale Initiativen, die brauchen diese Unterstützung.

Drittens: Wir treiben die Digitalisierung voran. Bis Jahresende werden alle Seniorenwohnhäuser an ELGA angebunden. Darauf aufgebaut gibt es die Pläne von Projekten zur Medikamentensicherheit und zur KI-gestützten Sturzprävention. Und viertens: Wir setzen unser Pflegepersonal effizienter ein. Wir machen einen Pflegepool im gehobenen Dienst, den wir teilweise mit der Akutpflege verheiraten können und wir schaffen Expertinnen und Expertenpools in den Regionen, wo Menschen beispielsweise mit Demenz-Delir-Expertise, Palliativ-Care-Expertise, Diabetes-Expertise etc., sich um mehrere Häuser kümmern und dort in die Teams gehen und dort die Teams unterstützen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Berger: Ja, vielen Dank für die informativen Ausführungen. Ich nehme einmal an, Du könntest wahrscheinlich noch das eine oder andere hinzufügen und so lautet meine Frage: Möchtest Du noch ein paar Maßnahmen hinzufügen?

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich möchte vielleicht noch erwähnen die Plattform Pflege III. Das ist nichts, was von einem einzigen Großprojekt lebt. Es gibt nicht das eine Projekt. Das ist die Summe der vielen Projekte, die es ausmacht. Wir haben z.B. auch geplant nächstes Jahr eine große Kampagne „Das ist stark!“. Die gibt es und gab es schon, aber wir wollen sie breiter machen, indem wir auch auf Angebote hinweisen. Ich habe einige Bürgermeister hier im Saal oder Regionalverbandsvertreterinnen und -vertreter. Wir haben beispielsweise freie Plätze in Tageszentren. Das ist nicht toll, wenn die frei bleiben. Wir haben die geschaffen, damit sie voll werden. Hier wollen wir in die Breite gehen. Wichtig ist, dass es aber nicht ein Projekt gibt, sondern die Summe allen macht es aus und ich möchte auch, dass wir langfristig oder mittelfristig und langfristig den Drive mitnehmen, der entstanden ist. Ich spüre schon ein Stück Aufbruchstimmung in der extramuralen Pflege, und das ist gut so und daran werden wir weiterarbeiten.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Eine Zusammenfassung Frau Kollegin?

Abg. Berger: Nein danke. Das ist glaube ich nicht notwendig, weil die Information war sehr aufschlussreich. Danke schön.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die zweite Mündliche Anfrage

6.2 **Mündliche Anfrage** des Abg. Klubvorsitzenden Dr. Maurer MBA an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend das Hallenbad im Flachgau

Bitte Herr Kollege!

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Danke Herr Vorsitzender. Liebe Frau Landeshauptfrau!

Laut Medienberichten gibt es in Gemeindefraktionen wie z.B. Schleedorf, Neumarkt am Wallersee kritische Stimmen gegenüber dem Bau eines Hallenbads in Seekirchen. Der Salzburger Landtag ist sich einig. Ein Hallenbad für Schulschwimmen und Vereine ist dringend nötig, um Kindern das Schwimmen beizubringen, denn Ertrinken ist nach wie vor die häufigste Todesursache von Kindern unter fünf Jahren und die zweithäufigste bei älteren Kindern. Deswegen ist es unabdingbar, Wasserflächen zu schaffen, damit mehr Schwimmkurse gehalten werden können und vielleicht noch in Erinnerung gerufen. Das letzte Hallenbad war 2012, das in St. Gilgen, das leider zusperren hat müssen.

Ich stelle deshalb gemäß § 78a der Geschäftsordnung folgende Mündliche Anfrage: Hast Du bzw. wirst Du Gespräche mit den Gemeinden bzw. den skeptischen Fraktionen führen, um den Bau des Hallenbads weiter voranzutreiben?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Klubvorsitzender. Bitte Frau Landeshauptfrau.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen Dank Herr Präsident. Geschätzter Herr Klubvorsitzender!

Also ich möchte jetzt eingangs noch einmal festhalten. Ich hätte es wirklich schmerzlich vermisst, wenn wir heute die Frage zum Hallenbad nicht gehabt hätten in den Mündlichen Anfragen. Ich darf sagen es ist die sechste Mündliche Anfrage zu diesem Thema seit ich im Amt bin und darüber hinaus gab es auch noch eine Dringliche Anfrage dazu im Februar 2026.

Ich glaube ihr kennt mich mittlerweile, ich habe noch nie jemandem ein X für ein U vorgemacht, ich prüfe die Dinge ausführlich und gerade was das Hallenbad im Flachgau, in Seekirchen betrifft, ist es ganz klar, dass ich mich auch zu dem Bau dieses Hallenbades bekenne, und zwar am Standort Seekirchen, selbstverständlich unter der Prämisse, die wir auch alle annehmen, dass diese insgesamt nun 13 Gemeinden auch zu ihren Zusagen stehen. Ich habe keinen Grund, Herr Klubvorsitzender, daran zu zweifeln, dass die Beschlüsse, die dort in den Gemeindevertretungen gefasst worden sind, in irgendeiner Form wackeln.

Darüber hinaus gibt es ständig Gespräche mit den Gemeinden. Es gab nicht nur im ORF eine Serie dazu, wie hat das geheißen, ein Ort am Wort, sondern das war nämlich noch vor der Zusage, wo wir noch in der Prüfungsphase waren und ich auch gewissenhaft sozusagen die finanztechnischen Hintergründe geprüft habe, was glaube ich in Zeiten wie diesen nicht nur zulässig, sondern notwendig ist und auch dazugehört, wenn man ein Land auch verantwortungsvoll führen möchte, sondern es gibt ständig Gespräche.

Der Landeshauptfrau-Stellvertreter Stefan Schnöll, der neben mir sitzt, hat Gespräche geführt und insbesondere der, der dieses Projekt auch geschultert hat, nämlich unser Abgeordneter und Bürgermeister der Gemeinde Obertrum, Simon Wallner, ist ständig in Gesprächen. Wir konnten eine weitere Gemeinde dazugewinnen, meine ehemalige Heimatgemeinde Elixhausen, ich darf das dazu sagen, die einen Investitionsbeitrag auch hier in Aussicht gestellt haben und deshalb ist unter den Prämissen auch an diesem Projekt nicht zu rütteln.

Es ist notwendig, das zu tun, auch viel Geld hier in die Hand zu nehmen und ich möchte sagen warum. Weil wir, wie Du das auch ausgeführt hast, ermöglichen wollen, dass die Kinder schwimmen lernen, und zwar im Sommer wie im Winter mit einem entsprechenden Betreuungsschlüssel auch bei dem Erlernen dieses Sports, weil wir dafür sorgen wollen, dass die Bevölkerung Sport betreiben kann, weil es für die Gesundheit wesentlich ist, weil die Vereine ihre Aktivitäten entfalten können sollen dort und weil es die Einwohnerinnen und Einwohner im Flachgau einfach auch verdient haben, ein derartiges Programm auch machen zu können mit einem Schwimmbad.

Ist es budgetär herausfordernd? Ja, das ist es. Aber es ist auch in den GAF-Mitteln entsprechend schon vorgesehen dieses Geld und ich darf nur eins noch dazu sagen, bevor sozusagen die Zeit für die Anfragebeantwortung abläuft und ich sehr gerne natürlich auch etwaige Zusatzfragen beantworten werde. Ich habe jetzt noch einmal die Akten ausheben lassen. Die erste Besprechung für die Umsetzung dieses Schwimmbads, dieses Hallenbads im Flachgau fand offensichtlich nach den Aktenvermerken, die mir vorliegen, am 1. Juli 2019 statt. 1. Juli 2019, das ist über sieben Jahre her. Damals ist man ausgegangen von 12 Mio. Euro, damals ist man ausgegangen von einer Umsetzungszeit von 18 Monaten. Das hat der damalige Landeshauptmann Wilfried Haslauer in der Besprechung schon angezweifelt, möchte ich dazu sagen und wenn dem so wäre, dass es so ein leichter Akt wäre, das zu machen, dann würde man jetzt schon reden über die Renovierung, die anstünde, und nicht um die Umsetzung. Aber wir sind jetzt dran und es ist vor allem Abg. Simon Wallner auch dran, hier ganz konkret die nächsten Schritte zu setzen mit Einreichplanung, Einholung der Bewilligung, Behördenverfahren, Ausführungsplanung und dann auch einem Baustart im nächsten Jahr und ich sage, ich bin ungeduldig und ich bin fordernd, ich weiß das, ich stehe dazu, so bald wie möglich.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau. Gibt es Zusatzfragen Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Man sieht, wie wichtig Konstante im Leben sind. Da haben wir glaube ich eine Konstante, aber das nur am Rande bemerkt.

Hast Du vor, einen runden Tisch einzuberufen, wo alle im Landtag vertretenen Parteien, alle Fraktionen der betroffenen Gemeindevertretung und auch die Mitglieder der Landesregierung eingeladen werden, um eine, ich sage es jetzt einmal, offene und vielleicht in diesem Sinne abschließende Diskussion führen zu können?

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Nein, habe ich nicht vor. Es liegt am Simon Wallner, der das auch übernommen hat, dieses Projekt entsprechend voranzutreiben, auch hier die nächsten Schritte zu setzen. Er hat meine volle Unterstützung und ich darf dazu sagen auch meine Bewunderung, weil als Eingangs, also vor Jahren die Diskussion zum Schwimmbad angefangen worden ist, hat offensichtlich niemand geglaubt, dass es tatsächlich möglich ist, dass sich so viele Gemeinden zusammenschließen und ein Projekt vorantreiben. Es ist gelungen. Wieder einmal sind die Gemeinden total unterschätzt worden. Die bringen nämlich so viel mehr zusammen, als manche ihnen zutrauen und deshalb vertraue ich da auch darauf, dass das entsprechend fortgeführt wird, entsprechend verfolgt wird, die nächsten Schritte gesetzt werden und ich sehe es nicht für notwendig, hier einen runden Tisch bei mir einzuberufen, wenn es da 13 Gemeinden gibt, die sich einig sind, eine klare Zusage seitens des Landes, 70 % der Errichtungskosten, das darf ich schon auch ganz präzise ausführen, zu übernehmen, wenn da auch das entsprechend im Rahmen bleibt und wir auch vor allem den Zeitrahmen halten können. Da ist das Projekt auf Schiene und ich glaube jetzt müssen wir es nicht komplizierter machen, als es ohnehin schon war in den letzten sieben Jahren, sondern einfach durchziehen. (Beifall der ÖVP-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Frau Landeshauptfrau. Gibt es eine weitere Zusatzfrage oder Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Noch eine Zusatzfrage. Jetzt spitzen wir es ein bisschen zu. Kannst Du, liebe Landeshauptfrau, ausschließen, dass das Bad auf den letzten Metern noch scheitert? Du hast ihn schon erwähnt den Regionalverbandsobmann, Landtagsabgeordneter Bürgermeister Simon Wallner, der wirklich sehr, sehr, sehr bemüht ist, das möchte ich an dieser Stelle auch einmal klar sagen, hat im ORF am 6. Juni 2026, leicht zu merken, gesagt er hofft auf einen Baubeginn 2028 und Du hast die Zeitachse eh schon aufgedröselt. 1. Juli 2019, sieben Jahre, viel Zeit, bis jetzt einhergegangen.

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Also grundsätzlich habe ich keine Glaskugel, in die ich schauen kann. Die Befragung von Astrologinnen ist wahrscheinlich nicht sachgerechte, hier im Landtag anzuführen. Ich glaube man kann im Leben überhaupt nichts ausschließen. Ich kann nur sagen, dieses Projekt ist auf einem super Zug jetzt aufgestellt. Der fährt, der nimmt Fahrt auf, weil die entsprechenden Schritte auch jetzt gesetzt werden. Ich meine so wie keiner irgendwie glaubt hat, dass wir im Jahr 2020 die Probleme haben in der Politik, die wir hatten, und so wie keiner geglaubt hat, dass ein Iran-Krieg losbricht und uns die die Benzinpreise um die Ohren fliegen, so kann ich nichts ausschließen, was sozusagen von außen auf uns herankommt. Aber was in meiner Macht steht und was in der Macht dessen

steht, was wir an Zusagen getroffen haben und Committent auch abgegeben haben, kann ich nur sagen wir treiben dieses Projekt voran, damit die Kinder in diesem Land schwimmen lernen können, damit die Menschen auch ein Schwimmbad im Flachgau zur Verfügung haben und ich habe im Übrigen auch die Richtlinien im GAF angepasst, damit wir auch weiterhin für möglichst viel Gerechtigkeit sorgen, damit auch andere Schwimmbäder, die es schon gibt, saniert werden können und da auch Freibäder dann zum Zug kommen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Die Zusatzfragen wurden gestellt. Gibt es eine Zusammenfassung Herr Klubobmann?

Klubvorsitzender Abg. Dr. Maurer MBA: Ja bitte. Glaskugel können wir beide nicht schauen. Ich bin zwar Halloween geboren und hätte wahrscheinlich gute Voraussetzungen, aber kann ich auch nicht. Zusammengefasst. Ich sage es ein bisschen in einer vielleicht blumigen Sprache. Also das Hallenbad ist noch nicht in trockenen Tüchern. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Ich rufe auf die dritte

6.3 **Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Eichinger an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll betreffend Präventionsmaßnahmen bei Alkohol am Steuer

Bitte Herr Kollege Eichinger!

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Leider ist die Zahl der Verkehrstoten in Salzburg wieder angestiegen. Bis 19. September kamen in Salzburg 26 Menschen bei Verkehrsunfällen ums Leben. Damit wurde die Zahl von 24 im letzten Jahr bereits überschritten. In Linz gibt es das Präventionsprojekt Close To und verfolgt da einen besonderen Ansatz im Umgang mit jungen Menschen, die alkoholisiert einen schweren Verkehrsunfall mit schwer Verletzten oder Toten verursacht haben. Hier setzen sich die Betroffenen mit ihrem Verhalten und den Folgen des Unfalls auseinander und berichten anschließend in Fahrschulen Gleichaltrigen von ihren Erfahrungen. Ziel ist es, die persönliche Auseinandersetzung mit den Folgen von Alkohol am Steuer zu fördern und dadurch weitere Unfälle zu vermeiden.

Die Teilnahme kann im Zusammenhang mit einer nachträglichen Strafmilderung gemäß § 31a Strafgesetzbuch mit gemeinnützigen Leistungen gemäß § 201 Strafprozessordnung, mit einer Probezeit und entsprechenden Pflichten sowie laut § 203 Strafprozessordnung sowie mit einer bedingten Entlassung gemäß § 46 Strafgesetzbuch berücksichtigt bzw. eingesetzt werden. Gerade angesichts der aktuellen Entwicklung bei den Verkehrstoten stellt sich die Frage, welche präventiven Maßnahmen das Land Salzburg nach schweren Verkehrsdelikten setzt und ob dabei auch auf bestehende erfolgreiche Präventionsmodelle zurückgegriffen wird.

Daher darf ich die folgenden Mündlichen Anfragen stellen: Welche konkreten Präventions- und Nachsorgemaßnahmen setzt das Land Salzburg derzeit bei Menschen, die alkoholisiert einen schweren Verkehrsunfall verursacht haben, um Wiederholungstaten zu verhindern und eine Auseinandersetzung mit den Folgen Ihres Handels zu fördern? Und ich darf auch

gleich die Zusatzfragen stellen: Ist Ihnen das Präventionsprojekt Close To des Landesgerichts Linz bekannt und wurde eine Übernahme bzw. Umsetzung eines vergleichbaren Modells in Salzburg geprüft? Und die zweite Zusatzfrage: Gibt es Gespräche oder eine Zusammenarbeit zwischen dem Land Salzburg und zuständigen Justizbehörden, um ein Modell ähnlich wie Close To auch in Salzburg in Strafverfahren einzubinden, insbesondere in Zusammenhang mit gemeinnützigen Leistungen, Probezeit und Auflagen nachträglicher Strafmilderung oder bedingter Entlassung?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landeshauptfrau-Stellvertreter. Bitte sehr!

Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll: Danke schön. Wir haben ja bekanntlicherweise einige Programme, wo die Verkehrssicherheit im Vordergrund steht. Diverse Themenblöcke werden da abgedeckt. Da geht es natürlich oft um Raserei, Ablenkung, ist ein großes Thema, weil die Verkehrstodeszahlen angesprochen wurden. Natürlich nimmt auch Alkohol und Drogen, dieser ganze Themenkomplex einen Grundstellenwert in diesen Kampagnen an. Ich kann da verschiedene anführen. Das ist „Sicher nach Hause“, „Sicher ankommen! Der ÖMTC, KFV und AUVA sind da meistens unter unsere wichtigsten Partner.

Konkret zu diesem Projekt Close Up, das ist mir sehr gut bekannt. Wir fördern das auch. Wir unterstützen diese Initiative, die in Linz den Ursprung genommen hat. In den letzten Jahren waren es € 18.000,--, weil wir glauben, dass das ein wichtiger Beitrag ist zur Prävention. Das ist ja dieser Peer-to-Peer-Ansatz, wo eben vor allem junge Menschen in Kontakt gebracht werden mit Alkohol- und Drogensündern und wir schauen, dass wir sozusagen präventiv auf diese jungen Menschen einwirken. Ich war selber mal in der Schwarzenberg-Kaserne bei einer dieser Diskussionen anwesend, war durchaus sehr eindrucksvoll war, um auch zu sehen, wie die jungen Menschen darauf reagieren. Ob das dann sozusagen strafmildernd wirkt, müssen die Justizbehörden entscheiden. Das liegt nicht in unserer Kompetenz, aber wir haben schon mehrmals darauf hingewiesen, dass es bei uns auch diese Projekte gibt. Also wenn das dann notwendig sein sollte, dass das dann darauf hingewiesen wird oder diese Angebote in Anspruch genommen werden, dann sind wir da natürlich sehr froh darüber und werden auch unseren Teil dazu beitragen, diesen Kampagnen auch nach wie vor Sichtbarkeit zu verleihen. Also da ist durchaus einiges auch wieder vorgesehen in den Budgets für nächstes und übernächstes Jahr, damit die Verkehrssicherheit da auch in Zukunft gut wirken kann, weil ich bin natürlich nicht ganz glücklich mit 26 Verkehrstoten. Tote ist eh kein Geheimnis. Aber die Gründe sind sehr, sehr unterschiedlich, wenn man sich die im Detail anschaut. Das waren oft Fälle, die man teilweise nicht verhindern hat können. Viele Alleinunfälle und die, die keine Alleinunfälle waren, sind in der Regel auf Ablenkung zurückzuführen und eine überhöhte Geschwindigkeit.

Danke. Das war übrigens meine letzte Mündliche Anfrage, falls die vom Herrn Kollegen Hofbauer nicht mehr drankommt, war es mir eine Freude. (Allgemeiner Beifall)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Mag. Eichinger: Vielen Dank. Verkehrssicherheit ist wichtig und dass das Land Salzburg hier einiges macht, haben wir auch in der Überarbeitung der Konzepte ja schon besprochen. Dass das dann auch - unter Anführungszeichen – „zur Justiz“ weitergeht, werden wir dann gesondert noch betrachten. Dass es hier Förderungen für die Fahrschulen gibt, haben wir schon gewusst. Das war ja die Frage, wie diese Zusammenarbeit und diese Abstimmungen dann funktionieren. Aber ist jetzt beantwortet worden. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die vierte

6.4 **Mündliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrätin Mag.ª Gutschi betreffend die ME/CFS-Anlaufstelle am Tauernklinikum

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl: Sehr geehrte Frau Landesrätin, liebe Daniela!

Seit April 2026 ist die ME/CFS-Anlaufstelle am Tauernklinikum Zell am See in Betrieb. Damit wurde ein wichtiger Schritt zur Verbesserung der Versorgung von Menschen mit ME/CFS gesetzt. Dass es gelungen ist, dieses österreichweit besondere Angebot tatsächlich auf die Beine zu stellen, ist erfreulich und verdient Anerkennung. Gleichzeitig zeigt der große Andrang, wie groß der Bedarf an spezialisierter Versorgung ist. Nach den ersten Monaten im Betrieb ist daher von besonderem Interesse, welche Erfahrungen bisher gemacht wurden, wie das Angebot angenommen wird und wo sich weiterer Handlungsbedarf zeigt.

Ich stelle daher folgende Mündliche Anfrage: Welche Bilanz ziehen Sie, ziehst Du nach den ersten Monaten der ME/CFS-Anlaufstelle am Tauernklinikum und welcher weitere Handlungsbedarf hat sich aus den bisherigen Erfahrungen ergeben?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Bitte Frau Landesrätin!

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Vielen Dank. Ich bin sehr glücklich, dass es gelungen ist, diese Anlaufstelle zu schaffen. Danke auch Dir für Deine Hartnäckigkeit, Frau Abgeordnete, liebe Kimbie. Mit dieser ME/CFS-Anlaufstelle im Tauernklinikum haben wir auch tatsächlich ein österreichweites Vorzeigeprojekt schaffen können. Ich bin sehr froh, dass wir die Finanzierung auch zu 50 % von Seiten der ÖGK unterstützt bekommen. Also 50 % bezahlt das Land Salzburg und 50 % die ÖGK und wir schließen somit eine wesentliche Versorgungslücke und unterstützen die Betroffenen vor allem darin, dass diese Ärzte-Odyssee aufhört, dass man von einem Arzt zum anderen geschickt wird. Hier wird jetzt ein verlässlicher Ort vorgefunden, an dem die komplexe Erkrankung von Spezialisten und Spezialistinnen mit dem Primar Wenzel an der Spitze ernst genommen werden und auch koordiniert werden und auch interdisziplinär dann behandelt wird. Ich glaube das ist eigentlich das Wesentliche.

Die Nachfrage ist sehr hoch. Das ist richtig. Die Anfragen kommen nicht nur aus Salzburg, sondern auch aus den benachbarten Bundesländern, aus dem Ausland, unter anderem Südtirol, Deutschland bis Berlin, Ukraine, Slowakei und es gibt tatsächlich auch Situationen,

wo Familien bereit wären, ihren Wohnort nach Salzburg zu verlegen, damit sie diese Anlaufstelle in Anspruch nehmen können. Wir haben aber ganz klare Rahmenbedingungen, damit wir einfach auch diesem Ansturm gerecht werden können und der Fokus liegt auf betroffene Menschen und betroffene Familien aus Salzburg. Die Zuweisung erfolgt ausschließlich über eine standardisierte Checkliste aus der Primärversorgung. Ich glaube das ist auch ganz wesentlich. Es gibt auch die telemedizinische Betreuung, um Schwerbetroffene zu entlasten, damit hier nicht Wege auf sich genommen werden müssen und wir haben auch Pflege und Sozialarbeit eng eingebunden. Die Pacing-Schulungen, auch telefonisch und online, passieren jetzt bereits sehr intensiv. Es gibt Hilfe bei Anträgen, und es gibt auch eine sehr starke Zusammenarbeit mit der Ärztekammer. Da darf ich mich auch sehr bedanken. Es gibt Fortbildungen über die Ärztekammer, die bereits ihre Wirkung zeigen, weil die Kompetenz im niedergelassenen Bereich deutlich steigt und ich glaube dieses Gesamtkonzept ist wesentlich. Die Hausärzte und Hausärztinnen erkennen jetzt das Krankheitsbild sehr viel schneller und Zuweisungen sind deutlich treffsicherer machbar. Das ist auch positiv für diese Anlaufstelle.

Vielleicht ein paar Zahlen und Daten und Fakten. Wir haben eben seit März mit der Terminvergabe begonnen und seit April ist jetzt diese Anlaufstelle geöffnet. Bisher waren rund 150 Patienten und Patientinnen vor Ort mit rund 250 Kontakten. Also die 150 Patienten und Patientinnen sind natürlich auch mehrfach gekommen. Es gibt circa neun Termine pro Woche. Das sind im Jahr 414 Kontakte. Die Wartezeit ist inzwischen bei drei bis vier Monaten. Das ist natürlich lang. Das ist mir klar. Der nächste freie Termin ist erst im Jänner und wir schauen jetzt, wie wir nächste Schritte setzen können. Einerseits wird an dem Aufbau einer U18-Spezialambulanz am Kinderzentrum der Salzburger Landeskliniken gearbeitet. Ich glaube, das ist ganz wesentlich für betroffene Kinder und Jugendliche, und zwar für das gesamte Bundesland, am Universitätsklinikum. Das Konzept wird unter Leitung von Professor Weghuber gerade erarbeitet und steht kurz vor der Fertigstellung, auch unter Einbeziehung von Dr. Wenzel. Das Ziel ist die frühere und passgenaue Hilfe und Entlastung von Familien. Also man versucht auch das ganze Sozialsystem mitzudenken.

Geplant ist ein gemeinsames ME/CFS-Board von Erwachsenen und Kindern und Jugendlichen zur interdisziplinären Fallführung. Die Ärztekammer bereitet gerade Schulungen der niedergelassenen Pädiater und Pädiaterinnen vor, mit Zuweisungspfaden, Checklisten etc. und wir wollen auch einen landesweit mobilen ME/CFS-Dienst aufbauen zur aufsuchenden Betreuung immobiler Patientinnen. Da ist natürlich auch der Kollege Fürweger mit im Boot und wir hoffen, hier voranzukommen und gemeinsam mit der ÖGK arbeiten wir gerade an einer salzburgweiten praxistauglichen Regelung für Wiedervorstellungen bei Krankenständen.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Landesrätin. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl: Eine Frage würde ich gerne noch stellen, und zwar ist ein Ausbau der Kapazitäten am Tauernklinikum geplant, möglich?

Landesrätin Mag.ª Gutschi: Das ist ein Thema, das wir diskutieren müssen. Da müssen wir natürlich auch mit den Systempartnern sprechen, also ganz konkret mit der Sozialversicherung, ob es möglich ist, einen Ausbau hier voranzutreiben. Wir haben ja immer noch die Hoffnung, dass es eine bundesweit einheitliche Lösung gibt und da wäre Salzburg, das Salzburger Modell, aus meiner Sicht ein gutes Modell, das auch gut kopiert werden könnte oder verbreitet werden könnte in ganz Österreich.

Leider Gottes erlebe ich hier schon auch immer wieder, dass hier sehr langsam gearbeitet wird, aber das Ziel ist es natürlich, hier weiter das Thema voranzutreiben, weiter das Angebot auszubauen. Aber das geht nur mit den entsprechenden Systempartnern und wir haben auch schon, Wolfgang Mayer und ich, haben schon ein erstes Übergabegespräch geführt und wir haben auch schon darüber gesprochen. Ich habe ihm ein paar Dinge mit auf den Weg gegeben, wo es mir ein großes Anliegen ist, dass wir hier weiterkommen und eines davon ist diese ME/CFS-Anlaufstelle.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Landesrätin. Gibt es eine weitere Zusatzfrage bzw. Zusammenfassung?

Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl: Ich würde gerne eine Zusammenfassung machen. Es ist ja die letzte Mündliche Anfrage, die ich an Dich stellen kann in der Funktion als Gesundheitslandesrätin und ich möchte betonen, dass es wirklich eindrucksvoll war, wie intensiv Du Dich in das Thema eingearbeitet hast. Du warst vor Ort bei den Leuten, Du hast zugehört, Du hast das verstanden und dann auch mit großer Hartnäckigkeit Schritt für Schritt umgesetzt und Du hast das auch nicht gescheut, dass Du mit dem politischen Mitbewerber, in dem Fall mit der politischen Mitbewerberin, nämlich mit mir, im Austausch warst und zusammengearbeitet hast. Letztendlich ist Dir ja tatsächlich ein Leuchtturmprojekt gelungen und ganz Österreich schaut voller Neid auf uns nach Salzburg, weil da etwas passiert ist, was eigentlich niemand für möglich gehalten hat, dass das überhaupt geht, nämlich eine solche Anlaufstelle zu machen und die Anlaufstellen, die in den anderen Bundesländern entstehen, die sind nicht immer, also da erwarte ich nicht die gleiche Qualität überall, wie wir sie jetzt hier haben. Also das ist, finde ich, ganz großartig, dass wir ein Vorzeigebundesland geworden sind bei der Versorgung.

Wir sind natürlich noch nicht am Ziel, das wissen wir beide und das Thema ist, dass die Krankheit alles bisher Bekannte infrage stellt und man nicht die gewohnten Konzepte drüber stülpen kann, sondern tatsächlich neue Wege gehen muss und ich vertraue natürlich darauf, dass auch Dein Nachfolger Wolfgang Mayer diesen Weg weiter bestreiten wird, denn was die Erkrankten am dringendsten nötig brauchen, ist ein Grund zu hoffen, nämlich zu hoffen darauf, dass ihre Situation sich verbessern wird, dass sie wieder mehr Lebensqualität bekommen und dass sie einfach wieder zurück in die Gesellschaft langfristig kehren können. Meinen allergrößten Dank, liebe Daniela. (Allgemeiner Beifall)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die fünfte

6.5 **Mündliche Anfrage** des Abg. Mag. Zallinger an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Überleitungspflege

Bitte Herr Kollege!

Abg. Mag. Zallinger: Vielen Dank Herr Vorsitzender. Sehr geehrter Herr Landesrat!

Ich darf gemäß § 78 der Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage und die inhaltliche Begrünung an dich stellen. Die bestmögliche Nutzung der vorhandenen Kapazitäten in den Salzburger Krankenanstalten ist eine wichtige Voraussetzung für eine funktionierende Gesundheitsversorgung. Eine besondere Herausforderung stellen dabei sogenannte Langlieger dar. Dabei handelt es sich um Patientinnen und Patienten, die keine akutstationäre Behandlung mehr benötigen, jedoch nicht aus dem Krankenhaus entlassen werden können. Ich habe das selbst erlebt im Unfallkrankenhaus bei der Nachbehandlung von Wunden meines Unfalles, wo ein Mann von Jänner, ein 75-jähriger Mann von Jänner bis Mai drinnen liegen musste, weil er nicht entlassen werden konnte. Dadurch bleiben Krankenhausbetten über einen längeren Zeitraum belegt, obwohl aus medizinischer Sicht keine weitere stationäre Akutbehandlung erforderlich wäre. Diese Fehlbelastungstage binden nicht nur dringend benötigte Bettenkapazitäten, sondern auch personelle und pflegerische Ressourcen in den Krankenanstalten.

Die Versorgung eines Patienten oder einer Patientin im Akutkrankenhaus verursacht deutlich höhere Kosten als einem tatsächlichen Pflege- und Betreuungsaufwand entsprechende Versorgung außerhalb des Krankenhauses. Wenn Patientinnen und Patienten über einen längeren Zeitraum auf einen geeigneten Pflege- und Betreuungsplatz warten müssen, entstehen dadurch vermeidbare Kosten für unser Gesundheitssystem. Seit dem Frühjahr liegt der Bereich der Überleitungspflege in der Zuständigkeit von Dir, geschätzter Landesrat. Dabei spielt dieser Bereich auch bei der aktuellen Situation der Langlieger eine wichtige Rolle.

Deshalb meine Mündliche Anfrage: Wie ist der aktuelle Stand im Bereich der Überleitungspflege und welche weiteren Maßnahmen sind geplant? Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Kollege. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Danke. Ich habe zwei Anfragen, die eigentlich das Gleiche wollen. Eine von der ÖVP, eine von der SPÖ. Das heißt ich fange jetzt einfach an und setze dann weiter fort, dort, wo wir sind. Lieber Karl, Du hast es so gesagt. Langlieger verursachen Fehlbelagstage. Damit wir wissen, wo wir stehen. 2025 allein in den Salzburger Landeskliniken 600 Langliegerinnen und Langlieger, 12.704 Belagstage, 21,2 Mio. soziale Kosten.

Wir brauchen Plätze, wo wir die Menschen nach Abschluss einer akuten Versorgung, die wir nicht entlassen können, hinbringen können, wo wir sie versorgen können, bis sie wieder nach Hause können, wo auch immer dieses Zuhause liegt. Das kann das bisherige Zuhause sein, das vielleicht adaptiert werden muss. Das kann aber auch ein neues Zuhause sein, wie eine stationäre Pflegeeinrichtung oder eine Wohngemeinschaft für psychisch kranke Menschen. Bislang hatten alle das Bild Langlieger sind demente alte Menschen, die auf einen Platz im Seniorenwohnhaus warten. Das ist nicht so. Wir haben im ersten Halbjahr in den Salzburger Landeskliniken eine Vollerhebung gemacht, gemeinsam mit der Abteilung 9. Danke, danke an die Sabine Maislinger von den Landeskliniken, vom Entlassmanagement, die unglaubliche Arbeit geleistet hat hier und wir haben auch im Tauernklinikum, im Kardinal-Schwarzenberg-Klinikum eine Vollerhebung gemacht. Das heißt wir haben jetzt eigentlich ein volles Bild. Die barmherzigen Brüder haben keine Zahlen, keine validen Zahlen liefern können.

Wir haben insgesamt acht Gründe für sogenannte Fehlbelagstage oder Langlieger identifiziert. Das geht vom Warten auf soziale Anschlussversorgung. Das bedeutet in der Teilhabe oder für psychisch kranke Menschen. Das ist das Warten auf extramurale Pflegedienste. Das ist das Warten auf einen Platz in Seniorenwohnhäusern. Das ist fehlende Betreuung durch Angehörige. Eine interne Verlegung nicht möglich. Warten auf einen Hospizplatz, warten auf eine Erwachsenenvertretung, also jemand hat ein akutes Ereignis wie den Schlaganfall, ist nicht mehr selbstbestimmt, das Gericht muss eine Erwachsenenvertretung beschließen und warten auf eine Pflegegeldeinstufung.

Ich fasse es ein bisschen zusammen. Ich kann die Zahl im Detail noch liefern. Aber in ca. 50 % aller Fälle geht es darum, dass es eine fehlende soziale Anschlussversorgung gibt oder eine fehlende extramurale Hilfsleistung. 50 %. Das bedeutet ungefähr 300 Menschen brauchen eine soziale Anschlussversorgung oder extramurale Dienste. 25 %, und das hat mich selbst überrascht, und dafür nur 25 % warten auf einem Platz im Seniorenwohnhaus. Das sind die Menschen, die nicht unterkommen. Nur das Problem diese 25 % verursachen 50 % aller Fehlbelagstage, weil sie länger liegen. Und jetzt kommt der Hammer. 60 % aller dieser Menschen sind aus der Stadt Salzburg.

Wir haben in der Stadt Salzburg ein Defizit von ca. 240 Plätzen in der stationären Langzeitpflege bis 2035. Wir müssen hier aufholen, dann kriegen wir das Langlieger-Problem einmal in diesem Bereich in den Griff. Damit mache ich Pause und gehe dann weiter, wenn die Barbara Thöny mich fragt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Gibt es Zusatzfragen Herr Kollege?

Abg. Mag. Zallinger: Danke Herr Vorsitzender. Ich gehe davon aus, dass die Barbara Thöny ihr Fragepotenzial auch schon vorbereitet hat. Mich würde dann noch interessieren, aber das könnte auch, Barbara, je nachdem, wie Du die weiteren Maßnahmen, Herr Landesrat, ob Du da noch was sagen kannst, aber das musst Du nicht, das geht auch, wenn die Barbara das im Portfolio hat, dann auch bei ihr mit bitte.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Auch das wäre eigentlich eine längere Anfrage. Ich sage einmal so wie geht es weiter. Wir haben also kurzfristige Ableitungen. Da kann ich dann gerne, wenn die Barbara mich das fragen sollte, darauf antworten. Was ist die Perspektive? Die Abteilung 3 entwickelt jetzt, nachdem wir das Zahlmaterial haben, die Basis, die wir brauchen, ein umfassendes Versorgungskonzept für alle Langlieger-Gruppen. Also diese acht Personengruppen, die es gibt. Wir brauchen unterschiedliche Produkte, das reicht von integrierter Versorgung, die es schon gibt, also ein Ausbau der integrierten Versorgung für psychisch kranke Menschen oder auch für Mütter mit postpartaler Depression. Das wird auch vermutlich umfassen eine stationäre, teilstationäre Einrichtung für Pflege, wo wir auch soziale und sozialökonomische Gesichtspunkte berücksichtigen müssen, weil Menschen, die eine Überleitungspflege brauchen, haben ja ein normales Leben.

Wir können nicht wie im Seniorenwohnhaus 80 % des Einkommens vereinnahmen. Die haben ja vielleicht Unterhaltsleistungen, Kredite zu bedienen, Mieten zu bezahlen. Wir können niemanden, der Überleitungspflege braucht, finanziell an ein Bettel bringen. Da haben wir eine Herausforderung. Dieses umfassende Betreuungskonzept habe ich in Auftrag gegeben, muss bis allerspätestens Mitte 28 fertig sein. Warum? Weil wir es 29 budgetär zu unterlegen beginnen und egal wer ab Mitte 28 hier Verantwortung übernimmt, ich denke sie oder er wird ein Konzept brauchen für die Überleitungspflege, weil wie gesagt 21,2 Mio. volkswirtschaftliche Kosten, die wir im vergangenen Jahr versenkt haben, und die Stadt Salzburg werden wir als Partner ins Boot holen müssen und auch in die Pflicht nehmen müssen. Ich sehe hier drei Oppositionsparteien. Eine Partei, SPÖ stellt die Sozialstaaträtin, eine Partei, die GRÜNEN, stellt die Planungsstaaträtin, eine Partei, die KPÖ PLUS stellt den Baustadtrat. Vielleicht können sie uns helfen, dass wir hier die Leitungen ein bisschen verkürzen und ein bisschen in die Gänge kommen. Wir brauchen dringend stationäre Pflegebetten in der Stadt Salzburg und wir brauchen auch Wohnraum für psychisch kranke Menschen. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank Herr Landesrat. Wir kommen ja später noch mal zu diesem Thema. Ich rufe auf die sechste

6.6 **Mündliche Anfrage** des Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA an Landesrat Aigner betreffend das Tierheim Pinzgau

Bitte Herr Kollege!

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Vielen Dank. Herr Landesrat!

Mit der Eröffnung des Tierheims Pinzgau im Jahr 2023 wurde eine wichtige Einrichtung für die Unterbringung vernachlässigter Hunde, Katzen und Kleintiere geschaffen, die eine bis dahin bestehende Versorgungslücke in der Region geschlossen hat. Mit großem Engagement kümmert man sich seitdem in Bruck an der Glockner Straße um herrnlose Tiere. In unmittelbarer Nachbarschaft zum Caritasdorf St. Anton werden zudem die Dorfbewohner von St. Anton nach ihren Möglichkeiten in den Betrieb des Tierheims mit einbezogen und können von der Interaktion mit den Tieren profitieren. Ein im Bundesland Salzburg in dieser

Form einzigartiges Konzept, das offenbar sehr erfolgreich umgesetzt wird. Dennoch kam es in den vergangenen Monaten wiederholt zu Vorwürfen gegen die Leitung sowie gegen einzelne Abläufe und Zustände in diesem Tierheim. Diese beruhen oft auf anonymen Hinweisen, die Medien zugespielt werden, und bringen die erfolgreiche Einrichtung in einen gewissen Misskredit.

Vor kurzem haben Sie sich, hast Du Dich selbst als ressortzuständiger Landesrat vor Ort ein Bild der Situation gemacht, und aus diesem Grund stelle ich gemäß § 78 der Geschäftsordnung des Landtags folgende Mündliche Anfrage: Wie beurteilst Du die Situation im Tierheim Pinzgau und die Fülle an Leistungen, die das Tierheim neben der Versorgung von Tieren in Not anbietet?

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Aigner: Vielen Dank. Geschätztes Hohes Haus!

Wir dürfen mittlerweile auf ca. drei Jahre Tierheim im Pinzgau in Bruck an der Glockner Straße jetzt zurückschauen. Das ist ein Erfolgsprojekt, auch wo es zurückgeht eben auf meinen Vorgänger Josef Schwaiger. Das ist richtig ein Projekt gewesen, das jetzt eben auch ganz klar zeigt, es hat sich gelohnt, nämlich nicht nur für Bruck, nicht nur für den Pinzgau, sondern für das ganze Innergebirge in Salzburg.

Wir haben in den letzten drei Jahren über 700 Tiere erfolgreich an neue Besitzerinnen und Besitzer vermitteln können. Das ist schon eine beträchtliche Zahl, auf die man stolz sein kann und das zeigt uns, dass es eben auch notwendig war, hier so eine Einrichtung gerade im Süden von Salzburg ins Leben zu rufen. Die Jahre seit 2023 zeigen uns eben auch, dass es steigt. Wir haben 23 170 Tiere gehabt, 24 223 Tiere, 2025 waren es 204 Tiere und bis jetzt 2026 haben wir 153 Tiere.

Wir haben mittlerweile seit einigen Wochen auch einen neuen Obmann vom Verein, nämlich den Landtagsabgeordneten Josef Schöchl, der das auch mit Hingabe und Intensität betreibt vor Ort und das fähige Know-how im Hintergrund mitbringt, bin ich sehr, sehr dankbar dafür. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten) Vielen Dank, lieber Peppi, für Deine Bereitschaft, eben auch im Pinzgau und für ganz Salzburg, weil das zeigt wiederum, dass es eben notwendig ist, dass wir hier eine Übergangsstation für Tiere in Not haben und man muss immer das Leben und das Schicksal eines einzelnen Tieres hier vor Augen haben und da geht es einerseits um medizinische Unterstützung und eine Betreuung und auch um Förderung des einzelnen Tieres. Aber das geht natürlich auch nur, wenn fähige Menschen, engagierte Menschen vor Ort sind. Wir haben da großartige Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, auch sehr, sehr viele Ehrenamtliche vor allem, die mit viel Engagement und Einfühlungsvermögen da tagtäglich dies ermöglichen. Da möchte ich an dieser Stelle auch ein großes Danke sagen und das sind eben im Tierheim Bruck aktuell acht Personen mit insgesamt 100 Wochenstunden, und rund 20, 18 sind es genau ehrenamtliche Helferinnen und Helfer.

Aber die Entwicklung der letzten Jahre zeigt eben auch, dass es notwendig ist, dass wir hier beim Personal hier Änderungen einführen und darum habe ich mich auch ganz klar

dazu entschieden, dass wir aufstocken werden, nämlich im Bereich Tierpflege und Administration für das Tierheim Bruck. Da werden wir in den nächsten Wochen eben auch ganz klar Entscheidungen haben, die präsentiert werden können, weil die Betreuung, die Versorgung der Tiere, die darf nicht darunter leiden und wir haben ja auch in Bruck den großen Vorteil sage ich einfach einmal, dass wir mit dem Caritas Heim St. Anton auch Möglichkeiten haben, wo es ein Ort der Begegnung wird, wo hier Menschen auch mit Beeinträchtigung ganz klar profitieren können, wo Mensch und Tier profitieren und das sieht man eben auch nicht nur durch die Zahlen, sondern auch durch die Gespräche.

Ich war im Sommer in Pinzgau sehr, sehr oft und eben auch in Bruck und habe da mit den Menschen vor Ort gesprochen, mit den Mitarbeiterinnen, mit den Mitarbeitern, mit den Ehrenamtlichen. Ich war vor Ort, habe richtig viele Gespräche in dem Bereich geführt, habe zugehört und es spricht dafür, dass wir natürlich dieses Tierheim noch bestmöglich unterstützen wollen und werden als Land Salzburg. Es ist natürlich auch eine Möglichkeit für Schülergruppen, hier vor Ort zu sein, Projekte umzusetzen. Es geht auch darum, dass Klienten der Landesklinik St. Veits vor Ort sind. Das Landesprojekt Pet Buddy wird mit Kursen natürlich hier auch bestmöglich unterstützt und kann hier diese Kurse auch abhalten und diese Dialoge, diese Tierheim-Dialoge, die finden auch einen Platz in Bruck.

Aber ich möchte nur mal unterstreichen. Das ist nur möglich, weil eben Ehrenamtliche Vorort das in diesem Ausmaß und so intensiv auch mittragen. Darum finde ich es wirklich schade, persönlich gesagt, dass immer wieder mediale Berichte von verschiedenen Seiten hier ein negatives Bild in Richtung Tierheim Bruck bringen und es ist unsere Aufgabe, meine Aufgabe, dass wir da mit Klarheit dahinterstehen und ich möchte auch hier ganz klar heute eine Einladung hinaussprechen. Ich kann alle Tierschutzsprecherinnen und Sprecher im Landtag darf ich euch alle einladen, dass wir gemeinsam nach Bruck fahren und uns das anschauen und vielleicht auch zum Gespräch da noch Zeit haben. Also diese Einladung, die geht hier hinaus, und ich würde mich freuen, wenn wir uns einige und viele, vielleicht sogar alle annehmen. Also meine Hand ist ganz klar ausgestreckt, dass wir hier gemeinsam das Bestmögliche fürs Tierwohl und für Salzburg herausholen. Vielen Dank. (Beifall der ÖVP- und FPÖ-Abgeordneten)

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen bzw. eine Zusammenfassung Herr Kollege?

Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA: Als freiheitlicher Tierschutzsprecher freue ich mich über diesen sehr positiven Weg. Ich habe ja selber einen Tierheimhund. Ich nehme die Einladung sehr gerne an. Ich freue mich nicht nur über diesen positiven Weg, sondern ich höre auch, dass es einen personellen Zuwachs gibt und das finde ich großartig.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Vielen Dank. Ich rufe auf die siebte

6.7 **Mündliche Anfrage** der Abg. Thöny MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend Konzept für die Überleitungspflege

Bitte Frau Kollegin!

Abg. Thöny MBA: Danke Herr Zweiter Präsident. Ich schließe mich da jetzt an Karl Zallinger, was die Einleitung der Mündlichen Anfrage, der Inhalt, den Inhalt betrifft, an. Wir wissen die Problematik der Überleitungspflege. Herr Landesrat, Wolfgang, Du hast jetzt ein paar Sachen schon erwähnt. Ich muss aber da ein bisschen ins Detail gleich auch hineinfragen, anfragen. Du hast von acht Personengruppen geredet, wo man identifiziert, definiert, weil das ist ja auch das, was Du immer herausgeholt hast und das Konzept soll es bis 2028 geben und kommt dann ins Budget 2029 rein. Das heißt in diesem Doppelbudget, was ist jetzt da für die Überleitungspflege beinhaltet an Maßnahmen oder ist da jetzt nichts drinnen? Konzentriert man sich auf das Konzept, was eigentlich ja heuer, eigentlich Mitte des Jahres angekündigt worden ist, muss man jetzt auch dazu sagen. Aber wir wissen, das ist ein großer Brocken, aber es ist ja auch schon seit langer, langer Zeit bekannt.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke Frau Kollegin. Bitte um Beantwortung Herr Landesrat.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Danke für die Frage. Ich habe gesagt, was ist die mittelfristige Perspektive. Es gibt kurzfristige Ableitungen, die wir auch getroffen haben kurzfristig. 30 % der Langlieger können sofort nach Hause, wenn das Setting passt. Das ist die kurzfristigste Stellschraube, die wir haben. Ein zentraler Punkt ist, dass wir die sogenannte Übergangsbetreuung auch haben. Übergangsbetreuung heißt jemand wird entlassen, aber der Pflegedienst braucht zwei Wochen, eine Woche, zehn Tage, bis er aktiv wird. Die haben eine Planungsphase. Das Warten auf die extramuralen Dienste dauert im Schnitt 14 Tage. Das sehen wir auch aus der Statistik.

So was tun wir in Kooperation mit der Abteilung 9? Wir bauen die Übergangsbetreuung ab 2027 aus. Wir haben jetzt akut aus dem Bereich Pflege und Betreuung 11,4 VZE in der Übergangsbetreuung, 3 VZE im Bereich der Teilhabe und die SALK haben 4,25 VZE. Ich habe, so viel darf ich schon vorab verraten, mich mit der Frau Landeshauptfrau bei den Budgetverhandlungen darauf geeinigt, dass wir das Budget aufstocken können, sodass wir den SALK zusätzliches Personal für die Übergangsbetreuung im Lungau und im Oberpinzgau hauptsächlich zur Verfügung stellen können, weil dort haben wir gerade ein Defizit. Das haben wir gesehen. Das ist ein Punkt.

Der zweite Punkt beginnt im November. Wir haben hier herinnen auch schon öfter gesprochen über das Haus Lukas, vormals Seniorenwohnhaus Bolaring. Ein Haus, das die Stadt geschlossen, aber nicht ersetzt hat. Wir haben es übernommen mit einiger Verzögerung, weil der Gemeinderat aus irgendwelchen Gründen auch immer länger gebraucht hat, um einen Beschluss herbeizufassen, der es möglich macht, dass das Rote Kreuz dieses Haus übernimmt. Wir sperren also nicht wir, sondern die Caritas sperrt für uns das Haus im November auf. 34 Plätze werden hier für Menschen mit psychischen Erkrankungen und teilweise auch Suchthintergrund frei. Das sind zum Teil, ich sage es einmal technisch, bitte nicht das abwertend zu verstehen, Systemsprenger aus Seniorenwohnhäusern und Langlieger aus der Psychiatrie. Das entlastet das System insgesamt, weil jeder Systemsprenger, der von einem Seniorenwohnhaus in das Haus Lukas kann, entlastet dort das Personal und schafft freie Pflegeplätze und jeder Platz in der Psychiatrie, der frei wird von Langliegern, ist natürlich

für die Akutversorgung notwendig. Das mag jetzt 35 Plätze, mag nicht viel sein, wenn man aber weiß, dass in den Salzburger Landeskliniken im Schnitt immer gleichzeitig - unter Anführungszeichen – „70 Personen“ als Langlieger gelten, also haben wir die Aufgabe, dass wir 70 Menschen gleichzeitig sozusagen haben und diese 70 Menschen sind im Schnitt 20 Tage Langlieger. Also das ist durchaus auch etwas, was wir stemmen können, und das sind mal zwei große Stellschrauben, die wir haben.

Übrigens die längste Zeit der Langlieger produzieren jene Menschen, die auf eine Erwachsenenvertretung warten und da sind wir tatsächlich Passagier. Das sind im Schnitt 40 Tage, die Bezirksgerichte haben einfach aufgrund diverser Personaleinsparungen bei den Schreibkräften extremen Mangel, wissen wir alle, aber wiederum „Glück im Unglück“ – unter Anführungszeichen - die Gruppe ist vergleichsweise überschaubar mit acht Personen bei den SALK im ersten Halbjahr. Das heißt dennoch 360 Fehlbelagstage, weil die Bezirksgerichte Zeit brauchen, um eine Erwachsenenvertretung zu beschließen. Da sind wir Passagier.

Wo wir eben sozusagen einen Hebel haben, ist die soziale Anschlussversorgung, sind die extramuralen Dienste und hier haben wir die Stellschraube, wir sind die Ersten, die machen und alles Weitere ist langfristig, muss auch aufgebaut werden. Da werden wir vielleicht auch einen Ausbau von bestehenden Leistungen brauchen, auch personell, aber vielleicht sogar eigene Räumlichkeiten, die wir noch suchen, schaffen müssen, keine Ahnung. Ich will dem Konzept nicht vorgreifen, ich bin nicht so tief in der Materie wie die Fachleute und deswegen haben wir jetzt gesagt wir nehmen uns bis Ende 1. Quartal, Anfang 2. Quartal 28 Zeit, das zu planen, damit wir es ordentlich budgetär unterlegen können. Es ist so, es dauert ein bisschen Zeit, es tut mir leid, aber wir haben das Problem am Schirm und wir schauen, dass wir an den Stellschrauben, wo es sinnvoll ist, so rasch als möglich stellen, weil, wie gesagt 21 Mio. Euro im Jahr volkswirtschaftlichen Schaden anzurichten, wenn wir das nächstes Jahr schon ein bisschen verringern können, ist es toll.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Punktlandung Herr Landesrat. Gibt es Zusatzfragen Frau Kollegin?

Abg. Thöny MBA: Ja bitte. Du hast das eh vorher schon angesprochen. Eine der wichtigsten Säulen ist das Entlassungsmanagement. Das heißt das sind eigentlich die, die zuweisen, schauen, wie schnell wer wohin vermittelt werden kann und die Anschlussversorgung organisieren. Du hast vorher das Personelle angesprochen. Ist das auch, was Du im Sinn hast in der kurzfristigen Maßnahme, was das betrifft, dass man da aufstockt? Ist das notwendig? Wie ist das Entlassungsmanagement aufgestellt? Reicht das Personal?

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Entlassungsmanagement ist Gesundheit und entfällt nicht in meiner Zuständigkeit.

Abg. Thöny MBA: Okay, das heißt das Schnittstellenmanagement haben wir da wieder, was ich immer gesagt habe, Gesundheit, Pflege, Soziales, haben wir wieder das Problem.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Wir sind im Austausch, aber ich kann hier keine Fragen beantworten zu einer Ressortzuständigkeit, die ich nicht habe. Das wirst Du verstehen.

Abg. Thöny MBA: Natürlich verstehe ich das.

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich kann so viel sagen, dass die Zusammenarbeit mit den Salzburger Landeskliniken, mit Tauernklinikum, mit Kardinal-Schwarzenberg-Klinikum, unglaublich gut ist. Ich habe mich selbst persönlich bei den dortigen Geschäftsführungen bedankt für die tolle Kooperation, weil dieser Bericht ist wirklich, der hat fast wissenschaftlichen Charakter, ist unglaublich gut, und da steckt extrem für Hirnschmalz drinnen. Ich möchte mich auch einmal bei allen Beteiligten in den Spitälern und in der Abteilung 3, das ist 3/01 und 3/06 vom Referat dafür bedanken, dass wir einen Bericht in dieser Qualität gekriegt haben. Ja, er war bis Mitte des Jahres angekündigt, aber der Landesrat hat gesagt ich hätte gern bitte noch zwei, drei andere Punkte erhoben und ergänzt, damit wir ein vollständiges Bild haben und die zwei Monate leisten wir uns. Danke.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Eine Zusatzfrage noch bzw. Zusammenfassung?

Abg. Thöny MBA: Eine Zusammenfassung. Wir haben jetzt viel gehört. Wir haben jetzt gehört, dass einiges noch Zeit braucht, wieder Zeit braucht. Wir weisen ja schon lange darauf hin. Du hast das Ressort ja übernehmen dürfen. Es gibt Schnittstellen mit Gesundheit. Das ist eh das, was wir dauernd hinweisen. Da ist eigentlich, ja, da steckt sehr viel Arbeit dahinter, sehr viel Austausch dahinter. Die Abteilungen müssen sich absprechen etc. Das wissen wir eh. Wir haben ja gehört das Gesamtkonzept hätte ja 2026 kommen müssen. Ja, das hast Du auch gesagt, das haben wir auch. …

(Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Eine Erhebung des Bedarfs habe ich gesagt. Lege mir bitte keine falschen Worte in den Mund …)

… Und bitte Wolfgang, ein bissel ein Niveau hier herinnen. Also nein.

Zweiter Präsident KommR Teufl (unterbricht)**:** Die Frau Thöny ist am Wort bitte.

Abg. Thöny MBA (setzt fort): Danke. Also das fällt mir schon bei mehreren Ausschüssen auf. Also bitte einfach mal zuhören und Du hast auch Anfragebeantwortungen. Ich habe es ja auch vorliegen. Es ist so gesagt worden. Es ist so angekommen. Ich habe es so wahrgenommen, wie Du es oft auch wahrnimmst und auch schriftlich uns auch schon mal übermittelt hast, was Du wahrnimmst. Aber noch zusammengefasst nochmal.

Es geht jetzt um die Menschen in der Überleitungspflege. Die brauchen sehr schnell eine Bewegung in die Richtung. Da weise ich drauf hin. Wenn sie einen Reim haben, haben sie Angehörige zu Hause, die darauf warten, dass sie wieder heimkommen. Es gibt Menschen, die haben keinen. Das macht mir große Sorge. Es geht auch noch darum wie funktioniert das mit den Kosten, wie funktioniert das mit dem Budget? Sind genügend Finanzierungsmittel dann da, dass man auch die Träger besser unterstützt? Und natürlich sind auch wir mit der Sozialstadträtin Andrea Brandner im Austausch. Aber auch Du, das ist der kürzeste

Weg, ruf sie einfach an. Das brauchst Du uns da nicht mitteilen, weil wir sind eh im Austausch. Und nochmal. Wir müssen da Druck machen. Ihr kennt uns da, ihr kennt auch da mich aus dem Bereich Pflege und Betreuung. Wir müssen Druck machen, weil sonst passiert nichts.

Zweiter Präsident KommR Teufl: Danke für die Zusammenfassung. Die Stunde ist nun abgelaufen. Bevor ich eine unserer charmanten Gäste noch ans Rednerpult bitte, darf ich den Vormittag schließen, unterbreche die Plenarsitzung. Wir sehen uns dann wieder um 14:00 Uhr im Ausschuss. Ich darf eine von den Damen bitte an das Rednerpult bitten, um uns ihre Botschaft zu übermitteln. Bitte sehr!

(Unterbrechung der Sitzung: von 12:50 Uhr bis 17:29 Uhr)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf (nimmt die unterbrochene Sitzung wieder auf): Liebe Kolleginnen und Kollegen!

Wir setzen fort in unserer Plenarsitzung, und zwar mit dem

Punkt 7: Dringliche Anfragen

Insgesamt liegen drei Dringliche Anfragen vor und als erste wird die Dringliche Anfrage der SPÖ an Landeshauptfrau Edtstadler betreffend Status zur Erfassung und einträglichere Verwertung der Landesliegenschaften aufgerufen. Darf ich davon ausgehen, dass wir auf die Verlesung verzichten? Danke, dass ich keine Lesestunde mehr habe. Dann darf ich gleich die Frau Landeshauptfrau bitten ans Rednerpult. Du hast zehn Minuten zur Beantwortung der Frage. Bitte sehr!

7.1 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler betreffend Status zur Erfassung und einträglichere Verwertung der Landesliegenschaften
(Nr. 75-ANF der Beilagen)

Landeshauptfrau Mag. Edtstadler: Vielen herzlichen Dank Frau Präsidentin. Geschätzte Regierungskollegin, -kollegen, muss ich heute nicht gendern! Geschätzte Damen und Herren Abgeordnete!

Ja, ich halte das Thema für ein sehr wichtiges. Wir haben einmal bilateral auch schon darüber gesprochen. Landesliegenschaften sind ein hohes Gut. Das ist der Wert, den wir auch haben und mit dem wir entsprechend verantwortungsvoll umgehen müssen. Daher ist es auch die Aufgabe der Landesregierung, da auf dieses Landesvermögen entsprechend zu schauen. Es wird quer über alle Abteilungen hinweg kontinuierlich daran gearbeitet, auch das Potenzial der landeseigenen Liegenschaften und Immobilien voll auszuschöpfen. Und da es gesagt habend einleitend, möchte ich gleich zur Beantwortung der Fragen kommen.

Zu Frage eins, und Sie erlauben mir auch, dass ich mir erspare, die Frage vorzulesen, darf ich Folgendes ausführen. Die Berechnung des neuen Mietzinses erfolgte durch einen unabhängigen Sachverständigen sowie wie dem Landesliegenschaftsbewertungsgesetz. Weiters wurden Vergleiche zu anderen Golfplätzen herangezogen. Davon abgeleitet wurde ein Mietzins mit € 3.500,-- pro Hektar Nutzfläche festgelegt. Die Summe liegt im oberen Bereich der gutachterlich vorgeschlagenen Bandbreite. Zusätzlich übernimmt der Mieter die Instandhaltung, die Pflege und die Haftung für Waldflächen. Der Mietzins ist außerdem nach dem Verbraucherpreisindex wertgesichert, und zwar trat der Vertrag mit 1. Jänner 26 für eine Laufzeit von 30 Jahren in Kraft oder in Gültigkeit und ermöglichte dem Mieter damit eine langfristig notwendige Planung der Investitionen.

Zu Frage 2: Im Bereich der Abteilung 8 erfolgten in den letzten dreieinhalb Jahren immer wieder Vertragsänderungen, etwa durch das neue Seen-Bewirtschaftungskonzept, das auf komplett neue Beine gestellt wurde. Es gab Neuabschlüsse von hunderten Verträgen auf Basis des neuen Gesetzes. Durch die neuen Tarife der Bewirtschaftung nimmt das Land deutlich mehr ein als zuvor. Weiters konnte im Jahr 2025 ein Grundstück am Wallersee angekauft werden, das künftig für den öffentlichen Seezugang zur Verfügung gestellt werden soll. Ein Verkauf einer Liegenschaft wird gerade beim ehemaligen Zipflwirt, das ist die Nonntaler Hauptstraße 86, getätigt. Hier wird die Liegenschaft an den Österreichischen Alpenverein, Sektion Salzburg, verkauft. Das ist alles, das möchte ich schon dazu sagen, auch nicht ganz banal, weil da waren einige Prekaristen drinnen und da mussten wir auch, weil wir eben darauf schauen, obwohl es Prekaristen sind und Juristen unter uns wissen, dass ein Prekarium jederzeit widerrufbar ist, trotzdem darauf schauen, dass die Vereine, die da drinnen waren, auch die entsprechenden Unterbringungsmöglichkeiten bekommen. Die haben wir gesucht und auch gefunden.

Die Auswirkungen des LDZ führen dazu, dass wir in der Folge nicht nur kürzere Wege haben für die Bevölkerung, sondern dass auch viele Liegenschaften frei werden. Da gibt es einen umfassenden Gebäudeplan, den wir erst vor wenigen Wochen auch in der Landesregierung besprochen und beschlossen haben. Das sind mehrere Seiten, wo auch die Gebäudeteile und Gebäude aufgelistet werden, wo jetzt Teile des Amtes der Salzburger Landesregierung sind. Von der Übersiedlung betroffen sind insgesamt 1.400 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Standorte und Ausweichquartiere werden damit dann nicht mehr weiter gebraucht, nicht mehr weiter angemietet. Es ist so ein schönes Amtsdeutsch, das da mir auch von der Abteilung übermittelt wurde. Ich möchte an dieser Stelle auch Danke an die Abteilung sagen für die Vorbereitung der Beantwortung. Das schöne Wort heißt es werden Quartiere abgemietet. Das spart schon in den kommenden Jahren Millionen ein. Darüber hinaus werden wir das Amtsgebäude in der Michael-Pacher-Straße 36 an die GSWB verkaufen und auch für weitere vom LDZ betroffene Standorte gibt es bereits Überlegungen, um die Umnutzung bzw. Verwertung einzuleiten.

Zur Frage 3: Am 2. März 2026 wurde infolge des Dringlichen Antrags der SPÖ betreffend die Umsetzung der Empfehlungen zur optimalen Nutzung der Landesliegenschaften das digitale Liegenschaftsbuch SAGIS-Info durch die Referate 7/06 und 8/03 präsentiert. Dieser neue

SAGIS-Layer umfasst eine Übersicht der Grundstücke, die sich im Eigentum des Landes befinden. Die Grundstücke enthalten neben den automatisiert übernommenen Attributen aus der Grundstücksdatenbank und dem Flächenwidmungsplan Informationen betreffend Eigentümer, Grundstücksnummern, Einlagezahlen, Katastralgemeinde usw. usf., Fläche und auch Widmungsanteile. Die Aktualisierung des digitalen Liegenschaftsbuch SAGIS-Info erfolgt zweimal jährlich im März und im Oktober auf Grundlage der Stichtagsdaten des Bundesamts für Eich- und Vermessungswesen durch die zentrale Geodatenstruktur.

Das landeseigene Aktenverwaltungssystem ELISA ermöglicht bereits heute die digitale Verwaltung von Liegenschaftsverträgen und weiteren Vertragsdokumenten durch das digitale System. Das ist ein Raumkontrolle-Visualisierungssystem, besteht eine zusätzliche Datenbank zur Unterstützung der Landesliegenschaftsverwaltung. Das System wird beispielsweise im Landeshochbau für die Verwaltung der technischen Gebäudeausstattung sowie in der Liegenschaftsverwaltung für das Amtsraummanagement und die Bewirtschaftungsverträge eingesetzt. Die Datenübertragung der Bewirtschaftungsverträge wird derzeit laufend umgesetzt, wobei das Hauptaugenmerk auf jenen Gebäuden liegt, die im Bestand bleiben, weil wie ausgeführt wir ja auch planen, andere abzumieten oder zu veräußern.

Zur Unterstützung der Umsetzung der Energieeffizienzrichtlinie EED III konnte mit einem Dienstleister eine weitere Datenbank, mit der eine Übersicht über bebaute Landesliegenschaften über 250 Quadratmeter hinsichtlich ihrer energetischen Situation ermöglicht wird, geschaffen werden, und für die Erstellung dieser Datenbank bildet der oben erwähnte SAGIS-Layer die Datenbasis.

Zu Frage 4: Es gibt zwei zentrale Empfehlungen des Landesrechnungshofes. Erstens die Erstellung einer zentralen und vollständigen Aufstellung über alle Grundstücke und Gebäude im Land Salzburg und zweitens eine Software zur Verwaltung von Verträgen zu installieren. Diesen folgend wurde in meinem Ressortbereich der oben genannte SAGIS-Layer erstellt, welcher auch anderen Dienststellen zur Verfügung steht. Betreffend einer Software zur Verwaltung von Verträgen sind aktuell die oben erwähnten Aktenverwaltungssysteme ELISA und die oben beschriebene Datenbank VIEW im Einsatz.

Die Verwertung der Liegenschaften Werfen und Mittersill, weil das ist auch in der Fragestellung enthalten und kommt auch vor, geschah aufgrund des Beschlusses des Salzburger Landtages vom 5. November 2025.

Und damit bin ich bei der Frage 5, die möchte ich jetzt trotzdem verlesen, weil die Frage an sich schon ein Rätsel aufgibt, das man zuerst einmal lösen muss, dass man es beantworten kann. Die lautet nämlich: Wie lauten die Antworten auf Frage zwei und drei der Anfrage 125 an Landeshauptmann-Stellvertreter Dr. Stöckl betreffend Nutzung der Landesliegenschaften vom 8. März? So, jetzt möchte ich mal sagen, was war denn damals die Frage? Die Frage zwei hat damals gelautet: Wie viele der bebauten Liegenschaften im Eigentum des Landes werden je Gemeinde selbst durch das Land genutzt oder vermietet? Und ohne dass ich das jetzt alles verlies, aber bei der Antwort von Dr. Stöckl damals ist um Verständnis gebeten worden, dass innerhalb der kurzen zur Verfügung stehenden Zeit in Anbetracht

des Umstandes, dass bei weitem nicht alle Liegenschaften in meinen Zuständigkeitsbereich fallen, eine detaillierte Darstellung nicht machbar, da für die Beantwortung eine aufwendige Analyse durch die jeweiligen Sachbearbeiter in allen Zuständigkeitsbereichen, auf Grundstücksebene usw. usw. erfolgen hätte müssen.

Also mit einem Wort, das war damals nicht möglich, das zu beantworten. Jetzt sind wir einen gehörigen Schritt weiter. Jetzt kann ich nämlich sagen, das ist jetzt meine Antwort, in meinem Ressortbereich umfasst der Bestand der im Eigentum des Landes Salzburg stehenden und von der Abteilung 8 verwalteten bebauten Liegenschaften 68 Objekte. Davon befinden sich in der Stadt Salzburg derzeit 20 Objekte, die direkt von der Landesverwaltung genutzt werden, und zusätzlich befinden sich rund 13 Objekte auf Stadtgebiet, die an Dritte in Bestand gegeben wurden und somit vom Land als Bestandgeber vermietet werden. Die übrigen 35 bebauten Landesliegenschaften befinden sich außerhalb der Stadt Salzburg. Darin enthalten ist ein geringer Anteil an Liegenschaften, die im Wege von Baurechten an Dritte vergeben wurden. Das war nur ein Teil der Beantwortung.

Die Frage drei muss man nämlich jetzt auch aus dieser alten Anfrage rausholen und ich möchte an dieser Stelle mal sagen danke an die Landtagsdirektion, dass das alles so super auch aufgelistet wird und dass man das also wirklich auf Knopfdruck auch hat. Die Frage drei war damals: Wie viele der bebauten Liegenschaften im Eigentum des Landes stehen leer? Auch damals wurde um eine Auflistung nach Anzahl pro Gemeinde, Art des Objektes, Geschossfläche, Ursachen für den Leerstand usw. gebeten. Auch damals war die Antwort im Wesentlichen gelten die Aussage zu Frage zwei sinngemäß und damals war also die Aussage in dieser Kürze offenbar nicht besser beantwortbar. Auch hier sind wir ein bisschen weiter. Das möchte ich schon hervorheben.

Heute lautet meine Antwort wie folgt: Leerstände sollten tunlichst vermieden werden oder so kurz wie möglich gehalten werden. Das ist auch das klare Ziel der Landesliegenschaftsverwaltung. Im Objekt Kaigasse 37 bis 43 gibt es keinen dauerhaften Leerstand. Zwei Wohnungen sind hier gerade im Vergabeprozess. Was den Posthof betrifft, wir gehen ja jeden Tag alle an dieser Baustelle vorbei, so läuft der Prozess zur Vergabe einen neuen Mieter für die Liegenschaft. Voraussetzung ist, dass die Baustelle natürlich auch dann einmal endet mit all den Dingen, die da hochgekommen sind. Die angrenzenden Räumlichkeiten der ehemaligen Volksbank Salzburg werden schon seit dem Jahr 2025 für Bürozwecke an die barmherzigen Brüder vermietet. Auch davon kann man sich überzeugen, wenn man in der Früh ins Büro geht, vorausgesetzt man hat das Büro da, also ich habe meinen Weg beschrieben jetzt.

Was die Liegenschaft Lehener Straße 1 betrifft: Hier folgt zeitnah die Berichterstattung zum Beschluss des Salzburger Landtages Nr. 392 betreffend die Nutzung der Liegenschaft für leistbaren und gemeinnützigen Wohnbau sowie die Nachnutzung Lehener Straße 1 für gefördertes Wohnen. Soweit zur Beantwortung der Dringlichen Anfrage.

Ich möchte nur abschließend sagen es ist mir persönlich ein Anliegen und, Frau Abgeordnete, wir haben einmal darüber auch gesprochen, dass wir wirklich hier eine Übersicht haben, dass wir entsprechend auch dieses Landesvermögen nutzen, das Beste draus holen, aber auch teilweise das dem Verkauf zuführen, so wie das jetzt bei der Michael-Pacher-Straße auch mit Regierungsbeschluss vorgeschlagen wird. Ich hoffe dann auch auf einen zustimmenden Beschluss im Landtag, und dann können wir hier wirklich auch Wohnraum schaffen, denn Wohnen ist ein knappes Gut in Salzburg und hier könnten wir wirklich ein gutes Projekt auch entwickeln. Soweit meine Beantwortung. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke und das in exakt zehn Minuten. Punktlandung. Bitte Frau Kollegin Dollinger! Keine Ausführungen zu dieser Beantwortung von den anderen Fraktionen. Keine. Hätte mich jetzt fast gewundert. Bitte, Frau Kollegin Berthold, Du hast das Wort. Fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Es geht um zwei Landesliegenschaften und wir machen es gleich in einem. Also die eine ist die Nachnutzung Lehener Straße 1. Herzlichen Dank an die Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen des Landes, die da wirklich einen guten Bericht vorgelegt haben. Wir haben ihn vor einigen Tagen bekommen und die zusammenfassend sich angeschaut haben Bestandserhaltung mit Erweiterung oder Neubau. Bei beiden Varianten war das Ergebnis, dass es in den Kosten auf ähnlichem Niveau bewegt. Die Sanierung des Bestands mit Erweiterung ist möglich, zwei bis drei Zimmerwohnungen zu machen, Sonderwohnformen, Dienstnehmer:innenwohnungen für die SALK, Studentenheimwohnungen sind möglich, betreutes Wohnen usw. Tiefstellplätze sind möglich. 18 Wohnungen, 33 Heimplätze, es ist gut aufgelistet worden.

Beim Neubau, das setzt natürlich Abbruch des Bestandes voraus, größere Tiefgarage, aber gleich viele Wohnungen. Was mich sehr freut und herzlichen Dank dafür, ich zitiere: Aus Gründen der Nachhaltigkeit der Stadtgestaltung und der großzügigeren inneren Erschließung gibt die Analyse jedoch der Sanierung mit Erweiterung dem Vorzug. Danke für diese Fachaussage. Uns ist es wichtig nachzufragen, wie es denn da weitergeht, wann die nächsten Schritte gemacht werden. Ein zweites Thema, das war das Anliegen von der KPÖ, das Thema des Baurechts. Es wird auch vorgeschlagen, das Ganze im Baurecht zu verwerten. Also jedenfalls gut, dass wir den Bericht haben. Wir werden auch die Fragen stellen, wie es weitergeht, weil es uns wichtig ist, dass diese Landesliegenschaft gut verwertet wird und klar ist, dass sie für Wohnraum zur Verfügung gestellt werden soll.

Zweites Thema Michael-Pacher-Straße. Ja, da warten wir, also Regierung beschließt, dann kommt es in den Landtag. Wir haben einen Antrag und den werden wir auch versuchen oder werden wir auch einbringen, dass die Landesliegenschaft Michael-Pacher-Straße, dass vor der Verwertung, vor dem Abbruch, vor der langfristigen Nutzung der Landesliegenschaft eine transparente und nachvollziehbare Variantenprüfung gemacht wird, so ähnlich wie man es jetzt in der Lehener Straße gemacht hat. Abriss, Neubau versus Sanierung, Umnutzung, Weiterbau. Da gibt es, wahrscheinlich haben es die meisten mitbekommen, ja Initiativen, die sich für den Nutzen des Bestandes aussprechen. Aus unserer Sicht ist es auch wichtig, mit dem Bestand weiterzuarbeiten. Da ist sehr, sehr viel Energie drinnen. Jetzt

haben wir erfahren, über die Medien, dass es verkauft wird an die GSWB. Aber dennoch ist uns wichtig, darauf zu drängen, dass man sich wirklich anschaut, kann diese Liegenschaft auch in der Sanierung, Umnutzung und im Weiterbau genützt werden, um da geförderte Wohnungen hinzubekommen und vor allem mit Blick auch auf die Klimawirkung soll man sich das anschauen, auf den Lebenszyklus. Also steckt Energie drinnen, manche sagen da ist eine Haltbarkeit da drinnen. Wir haben da Kunst am Bau, auch den schönen Boden da unten. Alle, die diesen Bürobau kennen, wissen, wovon ich spreche. Großes Anliegen, dass man in der Michael-Pacher-Straße auch das mit im Blick hat, ob das möglich ist, wirklich im Bestand bleiben und damit ziehe ich dann schon die nächste Debatte am Schluss zurück.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Gibt es weitere Fragen oder Wortmeldungen, eher Wortmeldungen, keine Fragen, sondern Wortmeldungen zu dieser Dringlichen Anfrage? Dann bedanke ich mich für die Beantwortung und wir rufen auf die nächste

7.2 **Dringliche Anfrage** der Abg. Walter BA MA und Mag. Eichinger an Landesrat Aigner betreffend den Dürresommer 2026 und daraus abgeleitete Maßnahmen
(Nr. 76-ANF der Beilagen)

Ich gehe auch hier davon aus, dass ich nicht mehr vorlesen kann. Danke vielmals. Dann darf ich Dich, Herr Landesrat, gleich bitten, an das Rednerpult. Du hast zehn Minuten Zeit.

Landesrat Aigner: Geschätztes Hohes Haus!

Vielen Dank. Ich glaube ich habe heute schon sehr, sehr vieles zum Dürresommer gesagt, aber ich werde jetzt nochmal versuchen, in aller Kürze eben auf die Fragen der KPÖ einzugehen und was ich noch dazu sagen kann.

Dass der Dürresommer keine Utopie ist oder kein Hirngespinst ist, ist uns allen klar. Es war natürlich heuer extrem, aber das war auch in gewissen Bereichen eben auch vorauszusehen, dass solche Sommer auf uns zukommen können und werden. Die Prognosetools und Möglichkeiten des Landes Salzburg haben natürlich da auch die letzten Jahre gut gewirkt. Man hat sich vorbereitet. Eine Trinkwasserstrategie ist hier präsentiert worden und die Zusammenarbeit zwischen Dachverband der Wasserversorger und dem Land Salzburg funktioniert da sehr, sehr gut.

Ich möchte aber auch nochmal, zu dem habe ich heute noch nichts gesagt, das Dürrepaket für die Landwirtschaft herauspicken, wo wir eben viele, viele Maßnahmen, von der Sozialversicherung begonnen bis hin zur Erhöhung der Hagelversicherung auf 65 %, zwischen Bund und Ländern hier gut abgestimmt, erreicht haben und das eine Erleichterung ist, die auch in den nächsten Jahren so gelten soll.

Im landwirtschaftlichen Bereich möchte ich auch noch klar herauspicken, was ich hier mit lieben Grüßen nach Brüssel bereits schicke, nämlich Anpassungsmöglichkeiten und Erleichterungen in der GAP, in der zukünftigen. Da geht es um Flexibilität, es geht um Vereinfachung und wir haben im heurigen Jahr gesehen, dass es eben auch möglich ist, wenn man nur will und das hoffe ich auch in Zukunft, dass diese Flexibilität und Vereinfachung auch

möglich ist. Aber wir haben auch gesehen, dass die Auswirkungen der Dürresituation nicht in jeder Gemeinde, in jedem Tal, auf jeder Hangseite gleich intensiv waren und darum gab es eben da kleinräumige Unterschiede, auch wo man das in Salzburg nicht über einen Kamm kehren kann, sondern man muss da ganz klar auch sagen hier gab es Unterschiede und hier hat man unterschiedlich auch dann Maßnahmen eingeleitet.

Zur nächsten Frage. Da geht es in Richtung Energiemangel. Kann ich glücklicherweise sagen, dass wir in Salzburg keinen Energiemangel haben. Es gibt keine Verknappung von Erdölprodukten, die schon immer wieder tagtäglich Thema sind. Es ist natürlich preislich deutlich erkennbar, dass die Energiekosten gestiegen sind. Aber wir können sagen, dass wir durch unseren Weg, den wir seit Jahren schon forciert haben, nämlich die Unabhängigkeit in Salzburg im Energiebereich, hier gut aufgestellt sind, auch in Zukunft. Strompreisgarantie bis 2028, 9,9 Cent. Vielen Dank an die Landeshauptfrau und die Salzburg AG. Das ist glaube ich schon eine zuversichtliche Einschätzung in der Zukunft, was bestimmt auch kein Nachteil ist. Aber man muss ganz ehrlich sagen die Wassersituation ist natürlich herausfordernd, auch für die Wasserenergie, die in Zukunft bestimmt nicht einfacher wird, aber wir werden diesen breiten Weg der Energieerzeugung auch in Zukunft forcieren, denn nur ein gesunder Energiemix ermöglicht uns auch eine gute Unabhängigkeit im Energiebereich. Wir haben auch ganz klar gesehen, dass Krisenzeiten natürlich oft schnell herbei prognostiziert werden von Medien und vielen Außenstehenden. Aber man muss sagen ein Energielenkungsbeirat, der immer wieder tagt in Salzburg, hat hier keine Notwendigkeit gesehen, dass man hier zusätzlich Alarmstimmung verbreitet.

Das Thema Erdgas hat in unserer Republik natürlich auch viel Platz. Wir haben Reserven von 20 Terawatt in Österreich und das ist noch ein guter Puffer. Auch im Bereich Erdöl haben wir Notstandsreserven von über 90 Tagen in Österreich. Also auch in diesem Bereich können wir uns noch hier ohne Krise gut voran entwickeln.

Die nächste Frage geht in Richtung Windenergie und Photovoltaik. Glücklicherweise haben wir bereits jetzt in diesem Jahr die Energieziele im Photovoltaikbereich für Salzburg erreicht und haben somit einen guten Haken gemacht. Das heißt trotzdem nicht, dass wir auf Standby schalten. Wir wollen auch in Zukunft hier weiterhin ausbauen und forcieren. Im Bereich Windenergie bin ich sehr wohl zuversichtlich, denn so nah wie jetzt waren wir noch nie an der Windenergie in Salzburg. Die zwei konkreten Projekte Windsfeld, da hoffe ich auf einen positiven Bescheid ganz deutlich und auch beim Projekt Lehmberg geht es jetzt in Richtung UVP-Einreichung, die vor der Tür steht.

Die nächste Frage geht in Richtung Vorsorge für die Salzburgerinnen und Salzburger in der Trinkwasserversorgung. Da habe ich heute eine Trinkwasserstrategie auch mit Ihnen und Euch bestmöglich geteilt. Dieser Fahrplan ist natürlich etwas, woran man sich orientieren kann und auch bestimmt wird und diese gute Ausgangslage ist natürlich sehr, sehr gut für alle Trinkwasserversorger, für die Gemeinden, für die Genossenschaften und dieses klare Ziel habe ich am Vormittag bereits hinausgetragen und sage ich jetzt auch noch einmal. Unser Ziel muss sein, dass wir hier ausreichend und qualitativ hochwertiges Trinkwasser den Salzburgerinnen und Salzburgern ermöglichen. Das werden wir auch in Zukunft. Die

Grundlage ist gut und intensiv mit 617 Mio. Kubikmetern, die wir pro Jahr in Salzburg haben, und auch noch deutlich Luft nach oben.

Unsere Quellen sind auch gut gefüllt, die über 8.000, aber dazu schon am Vormittag genug. Unsere konkreten Maßnahmen. Es geht in konkrete Studien, in regionale Studien, überregionale Studien. Es geht darum, den Schutz von Wasservorkommnissen zu sichern und mit dem auch bestmöglich bei den Jüngsten schon zu beginnen. Trockenheitstools gibt es von Landesseite und Verbandsseite und eine personelle und finanzielle Unterstützung für den Dachverband von Landesseite.

Bei der nächsten Frage geht es in Richtung Landwirtschaft und die Unterstützung. Man muss sagen die Landwirtschaft ist natürlich heuer besonders unter Druck gewesen und da geht es auch darum, wie man Landwirtschaft zukunftsfit auch in Zukunft denken kann. Da muss man auch gewisse Pflanzenbestände oder Bewirtschaftungen vielleicht auch überdenken und neu denken. Aber die Wasserversorgung, die Grundlage, diese Wassersicherheit braucht es eben auf der Alm so auch wie im Tal herum. Da hat der Wasserbereich auch im Speicherbereich noch bestimmt Luft nach oben, der forciert werden wird. Dieses Jahr hat gezeigt es ist notwendig. Aber wir als Land Salzburg sind immer noch klar dahinter, dass es wichtig ist, im Bildungsbereich zu überzeugen, gemeinsam mit den landwirtschaftlichen Fachschulen, mit der Landwirtschaftskammer, mit dem LFI, aber auch mit der Beratung durch die Kammer, die Förderungen im Bereich ländliche Entwicklung landesseitig und auch die Forschungsarbeit gemeinsam mit anderen Bundesländern. Weiterhin in die Zukunft geblickt haben wir eine Klima- und Energiestrategie in Salzburg, die wir auch weiterhin forcieren und auch dort finden wir Handlungsempfehlungen für die Land- und Forstwirtschaft in Salzburg.

Also herausfordernde Zeiten, aber Salzburg ist und war gut aufgestellt und wird es auch in Zukunft sein. Das ist mein Anspruch, meine Ansage und das wird sich auch in Zukunft nicht ändern. Vielen Dank.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Beantwortung der Fragen. Für die Anfragenden gibt es eine Wortmeldung. Bitte Herr Kollege Walter.

Abg. Walter BA MA: Ich glaube zehn Minuten werden wir nicht verwenden. Ich wollte nur kurz sagen danke Ihnen, Herrn Landesrat, für die umfassende, also für das Eingehen auf die Fragen auf jeden Fall. Das ist ja zugegebenermaßen eine Anfrage gewesen, die ein sehr breites Feld aufgemacht hat, einfach praktisch das Thema Bürger und unterschiedliche Themen, die uns zur Sorge bereitet haben.

Ich muss sagen sonderlich konkrete Antworten habe ich da jetzt nicht gehört. Wir haben heute über das Thema schon viel geredet. Da war ja schon eine Aktuelle Stunde, die das Thema eigentlich behandelt hat. Ich möchte das jetzt nicht mehr alles wiederholen, was wir ja eh schon sehr viel geredet haben. Ich habe jetzt sehr viel Wollen, Wollen und Wollen gehört bei Ihrer Wortmeldung. Vielleicht einen konkreten Punkt, auf den ich eingehen

möchte bei dieser Frage der Energie, Photovoltaik, Windenergie. Sie haben ja gesagt Photovoltaik läuft eigentlich relativ gut dahin. Aber wir wissen ja, dass Photovoltaik eben einen gewissen Bereich abdeckt. Wenn die Sonne scheint, dann kommt da viel Energie rein, aber es gibt eigentlich schon die Einigkeit bei den Experten, was Energieversorgung angeht, dass man eben als zweites Standbein die Windenergie braucht.

Windenergie, wissen wir ja, ist in Salzburg so ein bisschen ein Sorgenkind und da würde ich einfach schon mal, ich weiß ich kann jetzt keine Fragen mehr stellen, ich kann nur ein Statement machen, aber mich würde einfach schon mal ganz konkret interessieren: Wann stellen Sie sich vor, wann wird das erste Windrad sich in Salzburg endlich drehen? Das wäre halt mal so ein Gedanke, den wir vielleicht gemeinsam mal ausformulieren können.

Was ich jetzt schon noch sagen wollte zu dieser Trinkwasserstrategie. Ich habe es ja sehr schön gefunden, wie am Montag diese Landeskorrespondenz rausgekommen ist mit der Trinkwasserstrategie. Ich habe sie mir natürlich gleich zu Gemüte geführt und auch den Salzburg-Heute-Bericht am Abend gesehen. Das, was ich da mitgenommen habe von dem Salzburg-Heute-Bericht, war eigentlich passt eh alles und wir tun sicher nicht die Pools regulieren. Das war irgendwie das, was hängen geblieben ist. Ich möchte dieses Papier nicht schlechtreden. Also das ist eine schöne Übersicht über das, was es gibt, wie die Wasserversorgung aufgestellt ist in Salzburg, sowohl rechtlich oder von der Struktur. Das ist ja sehr interessant zu lesen, aber ich würde sagen, also die Hausübung hat relativ lange gedauert. Wir haben schon im Februar darüber geredet. Jetzt ist es sozusagen endlich abgegeben und jetzt muss ich aber sagen, das ist wieder ein bisschen die falsche Textsorte, weil das ist ein Bericht, steht eh drauf Bericht an die Salzburger Landesregierung. Ich würde aber nicht sagen, dass es eine Strategie ist. Eine Strategie spricht davon, dass man sich Ziele definiert und Sie haben auch das Wort verwendet, einen Fahrplan legt, wie man diese Ziele erreicht und bestenfalls sind Ziele auch so formuliert, dass man sie noch ermessen kann oder Zwischenschritte evaluieren kann. Eine Strategie sehe ich da in dem Sinn nicht.

Es gibt auf einer Seite, auf der Seite 22, im Unterkapitel 8, gibt es einen Absatz, wo es um die Investitionen geht, wo so in einem kleinen Absatz ein paar Sätze darüber verloren werden, dass die Herausforderungen sind, dass man die sanierungsbedürftigen Anlagen Schritt für Schritt sanieren muss und nachher steht es wird Anpassungsmaßnahmen bei der Wasserversorgung an den Klimawandel geben müssen. Aber es wird nicht wirklich viel Platz hier drauf verwendet, darauf einzugehen wie schaut das aus? Wie kommen wir dort hin? Und das wäre eigentlich das, was wir von einer Strategie erwarten würden. Das mag schon sein, dass man, wenn man die Zahlen, so wie sie dargelegt sind, schaut die Wasserversorgung gerade noch gut aus, aber ich glaube, was uns ja alle gerade dieser Sommer gezeigt hat, ist, dass doch es teilweise jetzt viel rasanter geht mit dem Klimawandel und mit diesen ganzen Problemen Hitze, Dürre etc., als wir uns das jemals vorgestellt haben. Ich würde da schauen, ich glaube ich nähere mich langsam tatsächlich den zehn Minuten, aber ich würde da schon vielleicht neben, ich meine, schauen Sie sich mal an die Berichterstattung, die was man gerade so mitkriegt mit einem Auge, was so El Niño ist auf der Südhalbkugel, wie es da gerade zugeht, Rekordwerte seit 1870 oder dergleichen. Also da kommt einiges auf uns zu, auch auf das Jahr 2027 und da rede ich jetzt nicht 2050, sondern da rede ich die

nächsten paar Jahre und sollte man einfach schön langsam wirklich uns auf Szenarien vorbereiten und nicht einfach sagen es passt eh und wir wollen nicht die Pool-Einlassung regulieren, weil die Leute sollen das selber entscheiden. Also da müssen wir vielleicht einfach überlegen, wie eine Trinkwasserstrategie ausschauen kann, um den Salzburgern wirklich den Grundbedarf nach trinkbarem Wasser längerfristig absichern zu können. Danke und das war's von mir. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke sehr. Gibt es weitere Wortmeldungen? Bitte Frau Kollegin Berthold. Fünf Minuten.

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Danke an die Kollegen der KPÖ PLUS, die ja dieses Thema aufgegriffen haben, was macht der Klimawandel da. Das ist ja alles nur Hysterie, haben wir heute Vormittag gehört von einer Seite, die die Belastungen der Menschen nicht wirklich ernst nimmt.

Den Aspekt des Wassers möchte ich auch noch einmal ansprechen. Wir haben nicht nur die Herausforderung, dass wir immer genug Wasser haben, wenn wir es brauchen, also Salzburg hat viele Reserven, aber das ist natürlich ein Thema, sondern wir haben auch die Frage der Qualität des Wassers. Da möchte ich den Herrn Landesrat ersuchen, auch das mit in den Blick zu nehmen. Wir haben jetzt Ergebnisse, das TFA, das ist eine Ewigkeitschemikalie im Grundwasser, kommt vor. Wir haben Salzburger Messungen, dass sie sich in der Stadt Salzburg verdoppelt hat innerhalb von fünf Jahren. In Wals-Siezenheim haben wir 2,6 Mikrogramm pro Liter. Das ist über dem Wert, das das Landwirtschaftsministerium als Grenzwert festgelegt hat, und unsere Forderung ist, dass da einfach auch das mehr in den Blick genommen wird und dass es mehr Messpunkte gibt und nicht nur im unteren Salzachtal.

Wir haben ja jetzt eine gute Grundlage, die Zahlen, Daten, Fakten. Wir wissen, wo die Grundwasserkörper sind in Salzburg, das ist gut, reden wir alle vom Gleichen. Aber damit muss auch die Qualität des Wassers und vor allem die schädlichen Chemikalien auch mehr in den Blick genommen werden. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für diese Wortmeldung. Gibt es noch weitere? Das ist nicht der Fall. Damit haben wir die zweite Dringliche Frage abgeschlossen. Wir kommen zur dritten

7.3 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc betreffend den Landesaktionsplans zur Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention
(Nr. 77-ANF der Beilagen)

Ich darf Dich, Herr Landesrat, auch gleich bitten ans Rednerpult und die Fragen zu beantworten. Du hast auch zehn Minuten Zeit für die Beantwortung dieser an Dich gestellten Fragen. Bitte sehr!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Hohes Haus!

Die erste Frage lautet: Wie ist der aktuelle Umsetzungsstand der 43 Maßnahmen des Landesaktionsplans miteinander? Wenn ich es richtig verstanden habe, ich kenne es ja nur retrospektiv, war dieser Prozess eine Art Plattformpflege für die Teilhabe. Frau Humer-Vogl, Sie waren vermutlich dabei, habe ich es richtig verstanden, also bei der Ausarbeitung? Es wurden insgesamt auf 135 Seiten 43 Maßnahmen erarbeitet, die alle in den Bereich der Teilhabe einzahlen. Manche sind sehr allgemein, z.B. leistbare Öffis. Was ist leistbar? Da werden wir immer Probleme haben.

Faktum ist, seit dem Herbst 2025 wird der Umsetzungsstand der Maßnahmen des Landesaktionsplans miteinander auf der Homepage des Landes Salzburg veröffentlicht. Diese Übersicht ist auch abrufbar. Wenn Sie auf Google eingeben Landesaktionsplan MIT-einander, werden Sie es finden, mit Bindestrich einander. Die Information steht auch in einfacher Sprache zur Verfügung, also A1- und A2-Sprachniveau und auf diesen Seiten werden dann die größeren und kleineren Umsetzungsschritte im Aufgabenbereich der Abteilung 3 veröffentlicht. Bei Umsetzung weiterer Maßnahmen wird die Homepage dann jeweils aktualisiert.

Die Frage zwei lautet: Plant das Land Salzburg, so wie in der Anfragenbeantwortung Nummer 208 B angekündigt, einen vollständigen ressortübergreifenden Überblick über den Umsetzungsstand des Landesaktionsplan MIT-einander Salzburg zu veröffentlichen und bis wann? Also grundsätzlich die Abteilung 3 veröffentlicht nur die Umsetzungsschritte im Aufgabengebiet der Abteilung 3, da die Maßnahmen im eigenen Zuständigkeitsbereich liegen und damit eigenständig geplant und nach budgetären Maßnahmen unterlegt werden können. Die Umsetzung der Maßnahmen in anderen Aufgabenbereichen in anderen Abteilungen umfasst, und das wurde in einer Arbeitsausschusssitzung im März 24, also vor meiner Zeit beschlossen, die jeweils eigene Zuständigkeit dieser Abteilungen. Und da muss ich einfach sagen ich finde es schade, dass bei der im Rahmen dieses Prozesses und auch bei der Präsentation dieses Prozesses in weiterer Folge es verabsäumt wurde, eine Verbindlichkeit hier für alle Bereiche herzustellen. Würde ich heute anders machen. Aber das ist nur so ein Sidestep. Wenn ich ein Papier ausarbeite in einer Dimension wie dieses, dann würde ich als Wolfgang Fürweger hergehen und sagen ich schaue, dass ich mir einen Beschluss hole, dass das Teil auch umgesetzt wird und es nicht nur als Wunschzettel an die nächste Regierung weiterzuleiten. Deswegen haben wir in der Plattform Pflege III auch verbindliche Maßnahmen, die wir auch in einem Regierungsbeschluss festzurren werden.

Welche Personen hat das Land Salzburg seit 2023 in den Nationalen Aktionsplan Begleitgruppe sowie die in allfällige weiteren Arbeits- oder Expertengruppe zur Umsetzung des Nationalen Aktionsplans Behinderung 2020 bis 2030 entsandt und an welchen Sitzungen dieser Gremien haben Vertreterinnen des Landes tatsächlich teilgenommen? Dazu muss man wissen, also diese Dringliche Anfrage haben wir am Montag um 18:00 Uhr erhalten. Der Nationale Aktionsplan hat übrigens 375 Maßnahmen, 288 Zielsetzungen, 762 Seiten. Prinzipiell ist es so, dass das Referat 3/05, die Teilhabe, zwei Personen immer entsendet in diese Begleitgruppe, diese NAP-Begleitgruppe und in der Regel ist die Frau Referatsleiterin Kinzl-

Wallner selbst dabei. Wenn sie nicht kann, was in meinem Wissenstand so gut nie passiert, wird sie vertreten. Bitte fragen Sie mich jetzt nicht nach dem Namen der genauen Kollegin oder so, ich weiß es nicht und ich glaube es tut auch nichts zu tun der Sache und würde vielleicht sogar den Datenschutz verletzen, wenn ich hier das, ich weiß es nicht, aber ich weiß es tatsächlich nicht.

Welche für Salzburg relevanten Themen und Umsetzungsschritte wurden seit 2023 in der NAP-Begleitgruppe bzw. in weiteren NAP-Gremien behandelt? Wie wurden die Ergebnisse dieser Beratung im Land Salzburg aufgearbeitet und welche konkreten Auswirkungen hatten sie auf Umsetzung bzw. Weiterentwicklung des Landesaktionsplans miteinander? Wie gesagt 375 Maßnahmen, 288 Zielsetzungen, 762 Seiten. Die vom Bund erstellte Dokumentation im Zusammenhang mit der Begleitgruppe zum NAP ist sehr umfassend, und daher konnten wir in der Kürze von Montag 18:00 Uhr bis heute 9:00 Uhr früh die Beantwortung nicht, wir haben das einfach nicht sichten können, ganz einfach.

Also große Bitte. Dringliche Anfragen verstehe ich total. Es ist eine Recht der Opposition, aber es wäre auch cool, wenn man sie beantworten könnte, weil sie so gestellt sind, dass sie von der Arbeitsmenge her beantwortbar sind.

Fünfte Frage: Welche Maßnahmen betreffend einer besseren Teilhabe von Menschen mit Behinderungen auf der Plattform Pflege III werden in den Jahren 2027 und 28 umgesetzt werden? Da ist es eine interessante Frage, wie wir das Thema Teilhabe definieren. Jetzt kann ich sagen alle oder keine. Also der Bund definiert auf seiner, ich habe nämlich nachgeschaut auf seiner Seite: Neben der beruflichen Teilhabe von Menschen mit Behinderungen ist eine umfassende, barrierefreie Teilhabe in sämtlichen Lebensbereichen ein wichtiges Ziel. Dafür stellt das Sozialministerium viele Maßnahmen zur Verfügung. Dann gibt es darin Behindertenausweis, Parkausweis, Befreiung von der mutterbezogenen Versicherungssteuer, Unterstützungsfonds, persönliche Assistenz, Verbesserung der Rahmenbedingungen von Menschen mit Hörbeeinträchtigungen, Hilfsmittel für Menschen mit Behinderungen, Assistenz- und Therapiehunde. Diese Themen haben wir in der Plattform Pflege III, glaube ich nicht besprochen. Frau Humer-Vogl, Sie waren selbst dabei, also meines Wissens nicht. Wenn Sie sagen, was betrifft Menschen mit Behinderungen, wie können die partizipieren, dann würde ich sagen 2027 binden wir alle Betriebe der Teilhabe, in denen auch Pflege stattfindet, an ELGA an. Wir planen 2027 eine Ausrollung der Plattform, Entschuldigung der Kampagne „Das ist stark“, wo wir ja auch erstens die Angebote, die wir haben, bewerben, ich habe das heute in der Früh schon gesagt bzw. das Feld breiter aufrollen.

Mir geht es immer ab, wenn wir von der Pflege sprechen, dass wir die Teilhabe außen vorlassen und wir haben uns ja am vergangenen Samstag in der Früh oder am Vormittag in Schernberg getroffen. Ich habe noch einmal mit der dortigen Geschäftsführung, mit dem Personal gesprochen. Ich habe dort Pflegekräfte getroffen, also tatsächlich Pflege machen, und die suchen dringend diplomiertes Personal und diese Dinge, das muss man einfach publizieren, dass wir auch in der Teilhabe Pflege haben. Aber es gibt jetzt keine konkreten Maßnahmen meines Wissens, wo ich sage die Teilhabe, die Pflege in der Teilhabe, es ist

eine Plattform Pflege und keine Plattform Teilhabe, die Pflege in der Teilhabe speziell partizipiert, nur die davon, verbesserte Arbeitsbedingungen und Ausbildungsbedingungen werden alle Menschen, die in der Pflege, in der Teilhabe haben, betreffen. Aber es war nicht die Aufgabe, die Teilhabe von Menschen mit Behinderungen, also die Barrierefreiheit von Menschen mit Hörbeeinträchtigungen zu erhöhen, war nicht Aufgabe der Plattform Pflege III. Es war nicht Aufgabe der Plattform Pflege III, Gebärde als Zweitsprache in einen Unterricht einzuführen, also wenn Sie das meinen mit Verbesserung der Teilhabe. Also insofern ist die Frage für mich auch unbefriedigend zu beantworten, weil sie so offen gestellt ist. Entweder kann ich sagen alle oder keine Maßnahmen werden umgesetzt, was die Teilhabe betrifft. It's on you. Ich werde eh hören, was Sie für Antworten von mir erwartet hätten. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Bitte für die GRÜNE Fraktion Kollegin Humer-Vogl, Du hast auch 10 Minuten.

Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl: Ob ich eine andere Antwort erwartet hätte, kann ich nicht sagen. Ihre Antwort drückt jetzt nicht unbedingt aus, dass die Umsetzung des Landesaktionsplans, also die Chancengerechtigkeit für Menschen mit Behinderungen tatsächlich an erster Stelle ist. Das muss man ganz klar sagen.

Zum MIT-einander Plan. Ja, man sieht die Umsetzungspunkte auf der Homepage. Das weiß ich, das habe ich auch im Ausdruck. Vielleicht zur Entstehungsgeschichte. Es ist so, dass der MIT-einander Plan ein partizipativer Prozess war mit allen Einrichtungen. Ich glaube das waren 150 circa, einerseits die Einrichtungen, und zwar eben die Teilhabe-Einrichtungen, das ist ein Produkt und nicht eine Beschreibung. Also das sind Lebenshilfe und diese Einrichtungen. Das ist ohne Politik gemacht worden und es ist in den Corona-Jahren gemacht worden und hat sich deshalb sehr stark verzögert. Es ist fertig geworden im Frühling 2023. Der MIT-einander Plan wurde noch von Ihrer Vorvorgängerin Martina Berthold in Druck gegeben. Ein Regierungsbeschluss ist dann nicht mehr zustande gekommen, weil ja eigentlich schon die bestehende Regierung in der Ablösung war. Dennoch denke ich, wäre es wert, diesen MIT-einander Plan noch einmal in die Hand zu nehmen und anzuschauen, ob man denn nicht doch sich auch ein bisschen damit auseinandersetzen sollte, weil das ist das, was die Leute, die wirklich Expert:innen sind, in eigener Sache für hilfreich oder wichtig erachtet hätten.

Wer hat teilgenommen am Nationalen Aktionsplan, an diesen Begleitgruppen? Es hat vom Bundesland Salzburg in den letzten Jahren niemand teilgenommen. Ich habe die Protokolle und wir sind das einzige Bundesland, das niemanden geschickt hat. Das darf ich Ihnen mitteilen. Es wäre schön, wenn man vielleicht zur nächsten Sitzung jemanden schicken könnte, dann würde man auch Ideen bekommen, was denn die anderen Bundesländer für Vorschläge einbringen und wie der Stand in den anderen Bundesländern ist. Da kann man sich dann auch austauschen.

Grundsätzlich entsteht eben der Eindruck, dass der Landesaktionsplan nur sehr halbherzig verfolgt wird in Salzburg. Und zur Pflegeplattform: Da waren eben Vertreter:innen der

Teilhabe sogar in der Arbeitsgruppe, in der ich war. Da ist die Schnittstellenthematik behandelt worden und da gab es sehr wohl konkrete Vorschläge von Menschen aus der Lebenshilfe, von Menschen aus der Laube und die sind auch in Maßnahmen oder Vorschläge umgewandelt worden. So wie ich das sehe, ist das nicht berücksichtigt worden und tatsächlich ist die Enttäuschung darüber, dass sie zwar teilnehmen durften, aber nichts umgesetzt werden kann, sehr stark. Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke vielmals. Gibt es weitere Wortmeldungen? Nur, wenn Du noch etwas sagen möchtest, hast Du noch einmal fünf Minuten. Bitte!

Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc: Ich nehme zur Kenntnis, dass wir bei der Teilnahme in der NAP-Begleitgruppe unterschiedliche Informationen haben. Ich werde dem nachgehen. Danke für die Information.

Sie haben es selbst richtig gesagt. Dieses Papier ist 2023 mit dem Vorwort Martina Berthold erschienen und nicht mehr verbindlich umgesetzt worden. Ich möchte einmal, bevor ich jetzt weiterrede, einmal Sie sagen Chancen für Menschen mit Behinderungen würden für mich nicht wichtig sein, das möchte ich einmal in aller Form zurückweisen. Ich glaube ich habe in den 365 Tagen, die ich heute gesagt habe, im Amt bin, bewiesen, dass mir Menschen mit Behinderungen sehr wichtig sind. Ich bin mit meiner Mutter aufgewachsen, die körperlich behindert war und das möchte ich einfach zurückweisen. Also ich finde es eine Frechheit, ganz einfach, mir das zu unterstellen, das ist Sorry, geht nicht erstens.

Zweitens: Liebe Martina Berthold, ich verstehe, dass das damals nicht beschlossen worden ist und es wäre natürlich schön aus der Sicht der GRÜNEN, dass jetzt der freiheitliche Landesrat die GRÜNE Politik weitermacht. Verstehe ich alles. Jetzt ihre Opposition, ich Regierung, ich mache die Arbeit der Regierung, so wie ich es nach bestem Wissen und Gewissen mache. Wir werden uns in vielen Punkten treffen, weil interessanterweise haben mir Beamte gesagt: Weißt Du, Landesrat, zwischen Dir und den GRÜNEN und auch den Sozialdemokraten ist überhaupt nicht viel Unterschied inhaltlich. Und ich habe ihnen gesagt: Ja, eh, klar, kann nicht sein, ja, weil in dem Moment wo ich draufkomme, dass ich mehr bin als eine Einzelperson, als wiederum ein Neoliberaler, keine Ahnung Social-Media-Influencer, weiß ich, dass ich aufeinander aufpassen muss. Da werden wir uns teilweise treffen, aber bitte um Verständnis. Ich bin Regierung, ich mache die Aufgabe der Regierung und die Opposition macht die Aufgabe der Opposition und ich mache jetzt nicht die Politik, wo die Opposition glaubt, dass sie mir vorgeben kann, welche Maßnahmen ich in welcher Reihenfolge umsetze.

Wir werden uns in vielen Bereichen treffen. Wir haben in vielen Bereichen die gleichen Ziele. Vielleicht haben wir andere Schwerpunkte, vielleicht haben sich auch Schwerpunkte geändert. Und noch einmal, Frau Humer-Vogl, ich finde es einfach völlig unfair, wenn Sie mir vorwerfen, dass mir die Chancen für Menschen mit Behinderungen egal werden. Das ist einfach gemein, Danke.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Frau Kollegin Humer-Vogl noch einmal.

Abg. Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl: So, lieber Herr Landesrat, hören Sie auf damit, mir das Wort im Mund umzudrehen. So habe ich es nicht gesagt. Ich habe gesagt …

(**Zwischenruf Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc:** Die Chancen für Menschen mit Behinderungen stehen nicht an erster Stelle, haben Sie wortwörtlich gesagt!)

… So ist es tatsächlich, aber das ist nicht das, was Sie mir vorwerfen, weil so ist es nämlich. Und außerdem rede jetzt ich und nicht Sie. Sie sind nicht dran, Herr Landesrat, und diese Art des Umgangs, von der Regierungsbank aus hineinzuschreien, wenn Abgeordnete am Wort sind, das hat es vor Ihnen im Übrigen nicht gegeben. Das ist eine Unart, die hier im Landtag nichts verloren hat. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

So, und jetzt noch einmal: Worum geht es? Es geht um die Umsetzung der UN-Behindertenrechtskonvention. Dazu hat sich Österreich 2008 verpflichtet und das wird runtergebrochen auf einen Landesaktionsplan und dieser wird in diesem Land nicht umgesetzt und das finde ich ausgesprochen schade. Diese paar kleinen Schritte sind viel zu wenig. Wir müssen uns da wirklich mehr dahinter setzen, weil das sind Menschen, die aufgrund dessen, dass keine Barrierefreiheit in vielen Bereichen vorliegt, einfach nicht an der Gesellschaft teilnehmen können und diese Menschen, die gehen uns auch ab in unserer Gesellschaft. Die haben viele Talente und die bleiben verborgen, wenn ich ihnen die Rahmenbedingungen nicht liefere.

Ich möchte Ihnen noch erzählen, dass wir, weil das können Sie nicht wissen, weil Sie gesagt haben das wäre ja ein Bericht aller Bereiche, der notwendig war, in der Periode 2013 bis 2018, haben wir bekommen einen Bericht von allen Abteilungen des Landes und ich kann Ihnen auch sagen, welche Abteilung den ausführlichsten Bericht über die Umsetzung gebracht hat. Das ist nämlich jetzt ein FPÖ-Ressort, das ist die Abteilung 2, und die sind wirklich mit vollem Engagement dabei und ich würde mich freuen, wenn man tatsächlich das schafft, dass man wieder einmal genau hinschaut im ganzen Land, dass wir unsere Möglichkeiten ausschöpfen, damit niemand zurückbleibt in diesem Land. Danke. (Beifall der KPÖ PLUS- und GRÜNEN-Abgeordneten)

Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf: Weitere Wortmeldungen? Das ist nicht der Fall. Dann haben wir diesen Tagesordnungspunkt abgeschlossen und wir kommen zum nächsten

Punkt 8: Berichte und Anträge der Ausschüsse

Wie immer werde ich die einstimmig verabschiedeten Anträge der Ausschüsse zusammenziehen, diese en bloc abstimmen lassen und dann die nicht einstimmig beschlossenen Tagesordnungspunkte einzeln aufrufen.

Einstimmig verabschiedet wurden die Tagesordnungspunkte

8.1 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Kinder- und Jugendhilfegesetz geändert wird
(Nr. 3 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.3 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung zur Lage des Grundverkehrs in Salzburg für das Jahr 2025
(Nr. 5 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.4 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann, Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf und Mag. Zallinger betreffend stärkeren Fokus auf Künstliche Intelligenz (KI) und digitale Technologien in den Lehrplänen der Salzburger Berufsschulen
(Nr. 6 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Jöbstl-Bichlmann, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.5 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Schernthaner MIM und Mag. Scharfetter betreffend das Gemeindesanitätsgesetz
(Nr. 7 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.[in] Pallauf, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.6 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Dr. Schöppl, Schernthaner MIM und Dr. Hochwimmer betreffend Behinderung von Einsatzkräften
(Nr. 8 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dr. Hochwimmer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.7 **Bericht** des Ausschusses für Infrastruktur, Digitalisierung und Mobilität zum Antrag der Abg. Klubobmann Dr. Schöppl, Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA und Sauerschnig betreffend Mautbefreiung auf der Tauern Autobahn zwischen Walserberg und Salzburg-Süd
(Nr. 9 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.8 **Bericht** des Bildungs-, Sport- und Kulturausschusses zum Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer betreffend Elementarpädagogik-Ausbildung im Pinzgau
(Nr. 10 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Mag.[a] Brandauer, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.13 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA, Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Tourismusabgabe für Buchungsplattformen
(Nr. 15 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.14 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend Sonderprüfung "Ausgliederung der Salzburg Linien Verkehrsbetriebe GmbH“
(Nr. 16 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. Ing. Wallner, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.15 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht des Landesrechnungshofes betreffend "Beiträge für den allgemeinen Hilfs- und Rettungsdienst"
(Nr. 17 der Beilagen - Berichterstatter: Abg. HR Prof. Dr. Schöchl, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.16 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Bericht der Landesregierung über den Stand und die Gebarung des Fonds zur Erhaltung des ländlichen Straßennetzes im Lande Salzburg (Ländlicher Straßenerhaltungsfonds) im Jahr 2025
(Nr. 18 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Schaflechner MSc MBA, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

8.19 **Bericht** des Finanzüberwachungsausschusses zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Walter BA MA und Pansy BA betreffend die Prüfung der Tourismusverbände Bad Gastein, Hallein und Saalbach durch den Landesrechnungshof
(Nr. 64 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Hangöbl BEd, Beschluss des Ausschusses: einstimmig)

Wer mit der Annahme dieser Berichte einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Damit gleiches Stimmverhalten und diese Berichte wurden auch einstimmig angenommen.

Ich rufe auf Tagesordnungspunkt

8.2 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zur Vorlage der Landesregierung betreffend ein Gesetz, mit dem das Salzburger Flurverfassungs-Landesgesetz 1973 geändert wird
(Nr. 4 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Leitner, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ PLUS gegen GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und KPÖ gegen GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ gegen die Stimmen der GRÜNEN. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Ich rufe auf

8.9 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA betreffend Unterstützungsangebote in den Kinderbetreuungseinrichtungen des Landes Salzburg
(Nr. 11 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ gegen die Stimmen der SPÖ, der KPÖ und der GRÜNEN. Mehrheitlich angenommen.

8.10 **Bericht** des Verfassungs- und Verwaltungsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend landesgesetzliche Wiederbestellungsmöglichkeit des Landesrechnungshofdirektors
(Nr. 12 der Beilagen – Berichterstatterin: Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ, SPÖ und GRÜNE gegen KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, GRÜNE gegen die Stimmen der KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

8.11 **Bericht** des Sozial-, Gesellschafts- und Gesundheitsausschusses zum Antrag der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA betreffend Anpassung des höchstzulässigen Wohnaufwands in der Sozialunterstützung
(Nr. 13 der Beilagen – Berichterstatterin: Abg. Berger, Beschluss des Ausschusses: ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE)

ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

8.12 **Bericht** des Ausschusses für Wohnen, Raumordnung und Grundverkehr zum Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA, Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend Sicherung der Ernährungs- und Versorgungssicherheit in Salzburg durch Bodenschutz
(Nr. 14 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Dipl.sc.pol.Univ. Maier BA, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ PLUS und GRÜNE)

Haben wir einen Debattenbeitrag …

(**Zwischenruf** Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Zurückgezogen!)

… Zurückgezogen. Wir kommen zur Abstimmung. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ gegen KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

8.17 **Bericht** des Petitionsausschusses zur Petition betreffend „Unterstützung für Familien mit Kindern mit unsichtbaren Behinderungen im Land Salzburg“
(Nr. 19 der Beilagen - Berichterstatterin: Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl, Beschluss des Ausschusses: ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS)

Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

8.18 **Bericht** des Ausschusses für Wirtschaft, Energie und Lebensgrundlagen zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Egger-Kranzinger betreffend die Entlastung der Bevölkerung angesichts weiter steigender Energiepreise
(Nr. 63 der Beilagen – Berichterstatter: Abg. Egger-Kranzinger, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 3. ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS, Punkte 2. und 4. einstimmig)

8.18 haben wir eine punktweise Abstimmung gehabt. Ich lasse zuerst die einstimmigen Punkte abstimmen. Das waren die Punkte 2 und 4. Wer für die Annahme der Berichte in diesen beiden Punkten einverstanden ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. Ich sehe ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Einstimmige Annahme.

Ich lasse den Punkt 1 des Tagesordnungspunktes 8.18 abstimmen. Abstimmungsverhalten im Ausschuss ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Wer für die Annahme des Berichtes in die diesem Punkt 1 ist, bitte ein Zeichen. ÖVP, FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Mehrheitlich angenommen.

Punkt 3. Abstimmungsverhalten ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichtes ist, bitte um ein Zeichen. Ich sehe ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Dann kommen wir noch zu Tagesordnungspunkt

8.20 **Bericht** des Ausschusses für Umwelt,- Natur- und Klimaschutz zum Dringlichen Antrag der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA, Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Heilig-Hofbauer BA MBA betreffend dringliche Maßnahmen für den Ausstieg aus der fossilen Kostenfalle
(Nr. 65 der Beilagen – Berichterstatterin: Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA, Beschluss des Ausschusses: Punkt 1. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ PLUS und GRÜNE, Punkt 3. ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ PLUS, Punkte 2. und 4. einstimmig)

Auch hier hatten wir eine punktweise Abstimmung. Wieder zuerst die einstimmig verabschiedeten Punkte, nämlich zwei und vier. Wer für die Annahme der Berichte in Punkt zwei und vier ist, bitte um ein Zeichen mit der Hand. ÖVP, FPÖ, SPÖ, KPÖ, GRÜNE. Einstimmige Annahme.

Ich lasse den Punkt eins abstimmen. ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE war das Abstimmungsverhalten im Ausschuss. Wer für die Annahme des Berichts ist in Punkt eins ist, ich sehe ÖVP und FPÖ gegen SPÖ, KPÖ und GRÜNE. Gleiches Stimmverhalten. Mehrheitlich angenommen.

Und der Punkt drei wurde abgestimmt ÖVP, FPÖ und GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Wer für die Annahme des Berichts in Punkt drei ist, bitte um ein Zeichen. ÖVP, FPÖ, GRÜNE gegen SPÖ und KPÖ. Mehrheitlich angenommen.

Damit haben wir den Tagesordnungspunkt 8 abgeschlossen. Wir kommen nun zu

Punkt 9: Beantwortung schriftlicher Anfragen

Hier haben wir Debattenbeiträge Punkt 9.2, GRÜNE. Es geht um den Pflanzenschutzbereich.

9.2 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 317-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Aigner - betreffend Kontrolle nach dem Salzburger Pflanzenschutzmittelgesetz 2014 durch die Bezirksverwaltungsbehörden, die Berichtspflichten im Pflanzenschutzbereich sowie die Übertragung von Aufgaben an die Landwirtschaftskammer Salzburg (Nr. 317-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen.

9.4 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 328-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Nachfragen zum Abbruch und Neubau eines Seehauses in St. Gilgen
(Nr. 328-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Bitte Kollege Heilig-Hofbauer, Deine Wortmeldung.

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Liebe Kolleginnen und Kollegen, da muss ich schon noch ein Wort sagen. Wir haben jetzt seit einigen Wochen, seit kurzem hier auch eine Missstandsfeststellung der Volksanwaltschaft. Im Konkreten war es der Blaue Volksanwalt, der den Missstand hier festgestellt hat, und das, was wir schon in dieser Anfrage und in der davor herausgearbeitet haben, dass nämlich hier bei der Beurteilung der Grundfläche dieses Gebäudes offenbar falsche Zahlen angegeben worden sind und dass man das nicht weiter geprüft hat. Das heißt man hat schön klein gerechnet oder groß gerechnet, damit die Vergrößerung nicht so auffällt und da haben wir generell ein Thema, dass wir bei Bauten im Landschaftsschutzgebiet bei der Beurteilung, wie groß die Kubatur nachher sein kann, eine sehr nicht nachvollziehbare Bewilligungspraxis haben meiner Meinung nach.

Wir haben da noch eine weitere Anfrage, die dazu auch da drinnen ist. Jetzt wo, wenn man dann näher hinschaut, und ich habe mir die Akten alle angeschaut, plötzlich nachher die dreifache Kubatur in der Landschaft steht. Die Ansichtsflächen sind viel größer und da muss man wirklich die Frage stellen, wie geht das eigentlich, weil so, wie es im Gesetz

steht, glaube ich sind es keine ausgleichsfähigen Maßnahmen mehr, sondern schwerwiegende Eingriffe ins Landschaftsbild. Da wäre mein Appell, dass man sich da wirklich nochmal genauer anschaut, wie die bisherige Verwaltungspraxis war und ob man da nicht in Zukunft doch genauer hinsehen muss.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für die Wortmeldung. Gibt es weitere Debattenbeiträge? Das ist nicht der Fall.

9.5 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 330-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA – betreffend die Erweiterung widmungswidriger Bestandsbauten auf Landesgrund in Neumarkt am Wallersee
(Nr. 330-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Abg. Heilig-Hofbauer BA BMA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke.

9.7 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 333-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat Mag. Dr. Fürweger - betreffend die neuerliche Nachfrage betreffend die Besetzung der zusätzlichen Dienstposten für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften
(Nr. 333-BEA der Beilagen 4.S17.GP)

Debattenbeitrag GRÜNE um Dienstposten in der Kinder- und Jugendhilfe bei den BHs. Bitte!

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Hier auch noch ein Wort, wenn wir da kürzlich ja den Kinder- und Jugendhilfebeirat hatten und da war natürlich auch die Frage wie schaut es da jetzt aus mit den KPMG-Maßnahmen, die ja zusätzlich Personal einsparen sollten oder mehr Personal freimachen sollten. Konkret waren es sechs Dienstposten. Die Antwort war eigentlich sehr ernüchternd, nämlich dass bis jetzt überhaupt keine Effizienzsteigerungen zu verzeichnen waren. Deswegen ist es zwar gut, dass man diese sieben Dienstposten mittlerweile umgesetzt hat, aber das, was man sich zusätzlich erwartet hat durch diese Maßnahmen, insbesondere KI-Einsatz, das hat sich in der Praxis leider noch nicht bewährt und deswegen mein Appell, dass man sich das schon einmal genau anschaut und sich überlegt, wie man zusätzliches Personal für diesen Bereich bereitstellen kann, weil eben sozusagen das KI-Wunder nicht eingetreten ist und nicht auf wundersame Weise sich plötzlich die Arbeit selbst erledigt. Das Gegenteil ist leider der Fall. Man hat zwar viele Qualitätsverbesserungen geschafft und das ist auch ausdrücklich zu begrüßen, aber es war halt leider nicht so, dass deswegen jetzt so viel mehr Personal frei geworden ist. Deswegen mein Appell noch einmal: Wir brauchen mehr Personal für die Kinder- und Jugendhilfe an den Bezirkshauptmannschaften!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Weitere Debattenbeiträge? Nein, dann kommen wir zum nächsten Debattenbeitrag der GRÜNEN in Punkt 9.14. Hier geht es um Gewaltprävention, aber auch Missachtung der Betretungs- und Annäherungsverbote. Bitte Frau Kollegin Berthold!

9.14 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 343-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend erschreckende Zahlen zu missachteten Betretungs- und Annäherungsverboten in Salzburg und Warten auf Plan gegen häusliche Gewalt
(Nr. 343-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Klubobfrau Abg. Mag.a Berthold MBA: Danke Frau Präsidentin. Es geht um das Thema Gewalt gegen Frauen. Wir haben es gerade wieder in den Schlagzeilen im Bereich der digitalen Gewalt. Hier geht es um Projekte, die in Salzburg durchgeführt werden. Wir haben das StoP Projekt Stadtteile gegen Partnergewalt, das von der Frauenlandesrätin unterstützt wird, was in Oberndorf ja schon gestartet hat. Seekirchen und Saalfelden sind Gemeinden, die auch Interesse daran haben. Ich weiß, dass Seekirchen das jetzt in Kürze auf der Tagesordnung hat. Ich ersuche alle, die auf Budgetverhandlungen einwirken können, ich schaue den zukünftigen Finanzlandesrat an, diese Gewaltschutzprojekte weiterhin zu unterstützen. Es ist mit € 15.000,-- aktuell im Frauenbudget, ist nicht viel, aber es gibt doch einen Push für die Gemeinden und wir haben in der gleichen Beantwortung auch das Thema der Gewaltambulanz in Salzburg mitbekommen. Die wird eingerichtet, soll im ersten Quartal 27 starten. Ich hoffe sehr, dass dieser Zeitplan hält, weil dieses Thema allgegenwärtig ist und wir brauchen da ganz klare Kante gegen Gewalt an Frauen, egal in welcher Form.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke für diese Wortmeldung.

Ich darf meinen Sessel nur jetzt nicht verlassen. Ich möchte nur zu dem Thema auch etwas sagen. Gewaltambulanz, das war unsere Initiative. Das ist ganz klar, dass wir das anstreben. Das liegt jetzt im Bundesministerium und wir hoffen sie arbeiten so schnell, dass unser Zeitplan, den wir uns vorgenommen haben, auch hält. Alle Vorarbeiten sind gemacht, aber die Zustimmung ist noch einzuholen. Also wir hoffen auch, dass es bleibt, weil ich glaube auch, dass es ein wichtiger Schritt ist und da haben wir ja auch doch auch zusätzlich zum Engagement unserer Landesrätin auch einstimmige Beschlüsse hier im Haus gefasst. Danke.

Nächster Debattenbeitrag, und da steht Kollege Heilig-Hofbauer schon in den Startlöchern, ist der Punkt 9.18. Hier geht es wieder um touristische Vermietung in Radstadt. Bitte!

9.18 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 347-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler – betreffend Maßnahmen gegen die fortgesetzte illegale touristische Vermietung des Stoffenguts in Radstadt
(Nr. 347-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA: Es dauert nicht mehr lange, weil ich schon gefragt wurde, aber das ist mir schon noch wichtig, weil das ein Fall ist, mit dem ich mich jetzt doch schon glaube ich drei Jahre beschäftigt habe. Ich war einigermaßen sprachlos, wie ich diese Anfragebeantwortung gelesen habe. Dort ist ja illegal vermietet worden. Es gab ein Strafverfahren, das ist bis zum Höchstgericht gegangen. Die Strafe ist durch alle Instanzen bestätigt worden und es hat sowohl damals schon die Volksanwaltschaft als auch das Landesverwaltungsgericht festgestellt, dass eine Privatzimmervermietung ausgeschlossen ist, wenn man das ganze bäuerliche Wohnhaus zur Vermietung anbietet, weil man dort logischerweise dann keinen Hauptwohnsitz realistischerweise haben kann, wenn man ein ganzes Haus wochen- und monatelang vermietet. Jetzt passiert das, jetzt geht das weiter. Nach dem ersten Strafverfahren hat man weiter getan, als wäre nichts gewesen. Jetzt steht da wieder drinnen es war ausschließlich eine Privatzimmervermietung und das, obwohl schon gerichtlich festgestellt bis zum Höchstgericht, dass das in diesem Fall ausgeschlossen ist. Da muss ich mich schon langsam fragen: Also sind die Gesetze irgendwie was wert? Also kann man machen, was man will? Es ist mir wirklich unerfindlich und nicht nachvollziehbar, wie man da einfach jetzt schon seit Jahren wegschaut und jetzt offenbar wieder die Strafverfahren nicht weiterverfolgt hat und dort weiter illegal vermietet werden kann. Das kann es nicht sein!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Dann kommen wir zum nächsten angemeldeten Debattenbeitrag 9.24.

9.24 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 353-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Mountainresort am Mozartplatz in Bad Gastein
(Nr. 353-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Abg. Heilig-Hofbauer BA BMA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen. Danke. Dann noch

9.27 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 356-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend das Vorgehen nach Missbrauchsvorwürfen gegen einen Salzburger Religionslehrer
(Nr. 356-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Debattenbeitrag GRÜNE.

Abg. Heilig-Hofbauer BA BMA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen.

9.28 **Dringliche Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 357-ANF der Beilagen

4.S.17.GP) betreffend die drohende Einstellung der Stieglbahn
(Nr. 357-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen.

9.32 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 2-ANF der Beilagen) betreffend drohende Strafzahlungen durch säumige Naturschutz-Umsetzung im Nationalpark Hohe Tauern
(Nr. 2-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke.

9.42 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Mag.ª Dr.in Humer-Vogl an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 12-ANF der Beilagen) betreffend geplante Bestellung des Büroleiters von Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA zum Leiter der Abteilung 2
(Nr. 12-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen.

9.46 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 16-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die geplante Errichtung des Gastronomiegroßbetriebs „FlyIn“ in Wagrain
(Nr. 16-BEA der Beilagen)

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Zurückgezogen!

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Zurückgezogen.

9.54 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 42-ANF der Beilagen) betreffend Zukunft des Programms „Green Event Salzburg“
(Nr. 42-BEA der Beilagen)

Bitte!

Klubobfrau Abg. Mag.ª Berthold MBA: Mit dem Programm "Green Event" und ich glaube viele Bürgermeister hier im Raum kennen das, schätzen das. Da gibt es Beratungen dazu, wie denn Veranstaltungen in den Gemeinden gut, ökologisch, nachhaltig umgesetzt werden

können. Das wird gestrichen. Wir haben nachgefragt. Es gibt da wirklich eine sehr erfolgreiche Bilanz. Im Jahr 2025 waren es 209 Veranstaltungen, die beraten worden sind, mit 834.000 Teilnehmenden. Ich weiß, dass viele in den Gemeinden diese sehr niederschwellige Beratung geschätzt haben. Es wird dann in der Beantwortung gesagt naja, es geht ja jetzt ins USS, also das Umweltservice Salzburg, da werden aber nur Unternehmen beraten.

Ich kritisiere das auf Schärfste, dass diese Maßnahme, die aufgebaut worden ist, um wirklich Nachhaltigkeit in unsere Gemeinden reinzubekommen, gestrichen wird. Es wird uns dann erklärt naja, man schaut sich das jetzt an, es gibt das Referat für die Beschaffung und man arbeitet an einer Neuregelung im Sinne der Ziele des Masterplans, weil auch das Land Salzburg sich ja vorgenommen hat, Vorbild zu sein und Green Events zu machen. Wir werden das sehr genau verfolgen, aber wir bleiben bei unserer grundsätzlichen Kritik. Es macht keinen Sinn, ein Programm, das gut läuft, das nachgefragt wird von den Gemeinden, einfach zu streichen.

Landtagspräsidentin Dr.in Pallauf: Danke. Wenn keine Debattenbeiträge mehr kommen, nein, keine Debattenbeiträge, dann haben wir den Tagesordnungspunkt 9 abgeschlossen.

9.1 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 268-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend den Vollzug von Unterhaltsverfahren
(Nr. 268-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.3 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 327-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll, Landesrätin Mag.a Gutschi und die Landesräte Aigner, Mag. Dr. Fürweger MSc und Mag. (FH) Zauner MA - betreffend die Reisekosten der Landesregierung
(Nr. 327-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.6 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 332-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Grundverkehrsbehördliche Überprüfungsverfahren von Mikrohotels
(Nr. 332-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.8 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 334-ANF der Beilagen 4.S.17GP) betreffend häuslichen Unterricht (Homeschooling) im Bundesland Salzburg
(Nr. 334-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.9 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 338-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen

und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Mai 2026 und 31. Mai 2026
(Nr. 338-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.10 **Anfrage** der Abg. Thöny MBA und Mag.a Brandauer an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 339-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Menschen mit Essstörungen
(Nr. 339-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.11 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (340-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Aigner – betreffend PFAS-Datenerhebung
(Nr. 340-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.12 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger, Pansy BA und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 341-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend inadäquate Wohnversorgung in Pensionszimmern
(Nr. 341-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.13 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.a Berthold MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 342-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend den schrittweisen Austausch PFAS-haltiger Feuerlöscher im Verantwortungsbereich des Landes Salzburg
(Nr. 342-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.15 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 344-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Maßnahmen des Landes Salzburg betreffend Kinderarmut
(Nr. 344-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.16 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 345-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend kostenlose Festspielkarten für das Land Salzburg
(Nr. 345-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.17 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Mag.a Dr.in Humer-Vogl an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 346-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend offene Fragen zur ifz-Studie und Gefährdungsabklärungen in Zusammenhang mit intensivbetreuten Wohngruppen für Kinder
(Nr. 346-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.19 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 348-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Haftungen Land Salzburg aus der Insolvenz der Karkogel-Bahn (Abtenauer Bergbahnen Gesellschaft m.b.H.)
(Nr. 348-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.20 **Dringliche Anfrage** der Abg. Mag.ª Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA an Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc (Nr. 349-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Wiedereinführung der Community Nurses im Bundesland Salzburg
(Nr. 349-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.21 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll (Nr. 350-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Vereinbarungen zwischen Land Salzburg und Gemeinden über den Bau, die Instandhaltung und die Erhaltung von Radwegen an Landesstraßen
(Nr. 350-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.22 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 351-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend das Hotel Almgut in St. Margarethen im Lungau
(Nr. 351-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.23 **Anfrage** der Abg. Mag.ª Brandauer und Thöny MBA an Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA (Nr. 352-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Personalsituation, Ausbildungsentwicklung und Bedarfsplanung in den Salzburger Kinderbildungs- und Betreuungseinrichtungen
(Nr. 352-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.25 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.ª Berthold MBA und Heilig-Hofbauer BA MBA an die Landesregierung (Nr. 354-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend 15 offene Vertragsverletzungsverfahren mit Salzburg-Bezug
(Nr. 354-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.26 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.ª Gutschi (Nr. 355-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend die Beantwortung der Anfrage Nr. 277-BEA
(Nr. 355-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.29 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 361-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juni 2026 und 30. Juni 2026
(Nr. 361-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.30 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.ª Brandauer an die Landesregierung (Nr. 362-ANF der Beilagen 4.S.17.GP) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.a Gutschi und Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Sicherstellung der schulischen Versorgung schwer kranker Kinder und Jugendlicher in Salzburg
(Nr. 362-BEA der Beilagen 4.S.17.GP)

9.31 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 1-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend die Novelle des Campingplatzgesetzes und das Landesumweltanwaltschafts-Gesetz
(Nr. 1-BEA der Beilagen)

9.33 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 3-ANF der Beilagen) betreffend Nachfrage zur Nr. 215-BEA der 3. Session der 17. GP betreffend die Nachfolge des Primars und Vorstands der Universitätsklinik für Innere Medizin III an den SALK
(Nr. 3-BEA der Beilagen)

9.34 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Thöny MBA an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 4-ANF der Beilagen) betreffend inländische Gastpatient:innen
(Nr. 4-BEA der Beilagen)

9.35 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.a Brandauer an Landesrätin Mag.a Gutschi (Nr. 5-ANF der Beilagen) betreffend OP-Roboter an den Tauernkliniken
(Nr. 5-BEA der Beilagen)

9.36 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.in Klausner-Austaller an die Landesregierung (Nr. 6-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler und Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend die Legalisierung des kleinen Glücksspiels in Salzburg
(Nr. 6-BEA der Beilagen)

9.37 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 7-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landesrat Mag. Dr. Fürweger MSc - betreffend die Finanzierung der Freien Träger
(Nr. 7-BEA der Beilagen)

9.38 **Anfrage** der Abg. Heilig-Hofbauer BA MBA und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 8-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Deponierung gefährlicher Abfälle im Steinbruch Golling
(Nr. 8-BEA der Beilagen)

9.39 **Anfrage** der Abg. Mag.a Dr.in Humer-Vogl und Klubobfrau Mag.a Berthold MBA an die Landesregierung (Nr. 9-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA – betreffend Umsetzung und Finanzierung des Herdenschutzes im Land Salzburg
(Nr. 9-BEA der Beilagen)

9.40 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA, Mag.a Brandauer und Dr.in Dollinger an die Landesregierung (Nr. 10-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler, Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek

BA und Landesrätin Mag.[a] Gutschi – betreffend die Antheringer Au
(Nr. 10-BEA der Beilagen)

9.41 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Mag.[a] Brandauer an Landesrätin Mag.[a] Gutschi (Nr. 11-ANF der Beilagen) betreffend den Vertrag über Patientenaustausch zwischen Salzburg und Steiermark
(Nr. 11-BEA der Beilagen)

9.43 **Anfrage** der Abg. Mag. Eichinger und Walter BA MA an die Landesregierung (Nr. 13-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.[a] Gutschi - betreffend den Besucher:innenparkplatz für die Antheringer Au
(Nr. 13-BEA der Beilagen)

9.44 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an die Landesregierung (Nr. 14-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend Folgeanfrage tatsächliche Wartezeiten bis zur Antragstellung in Staatsbürgerschaftsverfahren
(Nr. 14-BEA der Beilagen)

9.45 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Mag.[a] Berthold MBA und Mag.[a] Dr.[in] Humer-Vogl an Landesrat Aigner (Nr. 15-ANF der Beilagen) betreffend Salzburg-spezifische Daten zu Pflanzenschutzmitteln nach neuen Bundesdaten und offenen Fragen zur Pestizid-Anwendungsdatenbank
(Nr. 15-BEA der Beilagen)

9.47 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Walter BA MA an Landesrat Mag. (FH) Zauner MA (Nr. 17-ANF der Beilagen) betreffend die Landesrechnungshofprüfung der Land-Invest
(Nr. 17-BEA der Beilagen)

9.48 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 18-ANF der Beilagen) - betreffend die Verwendung der Liegenschaft Michael-Pacher-Straße 36, 5020 Salzburg
(Nr. 18-BEA der Beilagen)

9.49 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 19-ANF der Beilagen) ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.[a] Gutschi - betreffend Temperaturbelastung in den Landeskliniken
(Nr. 19-BEA der Beilagen)

9.50 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an die Landesregierung (Nr. 20-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll - betreffend eine Gefahrenstelle in Bramberg am Wildkogel
(Nr. 20-BEA der Beilagen)

9.51 **Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd und Mag. Eichinger an Landeshauptfrau Mag. Edtstadler (Nr. 21-ANF der Beilagen) - betreffend den Kostendeckel für die Sanierung der Festspielhäuser
(Nr. 21-BEA der Beilagen)

9.52 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Ing. Mag. Meisl an die Landesregierung (Nr. 22-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau Mag. Edtstadler - betreffend die Gegenstände der Regierungssitzungen und der Regierungsumläufe zwischen dem 1. Juli 2026 und 31. Juli 2026
(Nr. 22-BEA der Beilagen)

9.53 **Dringliche Anfrage** der Abg. Klubobfrau Hangöbl BEd, Mag. Eichinger und Walter BA MA an Landesrätin Mag.[a] Gutschi (Nr. 34-ANF der Beilagen) betreffend die Zusammensetzung der Vergabekommission und die Bewerbungen für die Ausschreibung von Schutzunterkünften im Bundesland Salzburg
(Nr. 34-BEA der Beilagen)

9.55 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 23-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und Landesrat Mag. (FH) Zauner MA - betreffend das Bauprojekt Six Senses
(Nr. 23-BEA der Beilagen)

9.56 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 24-ANF der Beilagen) – ressortzuständige Beantwortung durch Landeshauptfrau-Stellvertreterin Svazek BA, Landeshauptfrau-Stellvertreter Mag. Schnöll und die Landesräte Aigner und Mag. (FH) Zauner MA – betreffend den aktuellen Stand der Klimapolitik und des CO2-Ausstoßes in Salzburg
(Nr. 24-BEA der Beilagen)

9.57 **Anfrage** der Abg. Klubvorsitzender Dr. Maurer MBA und Dr.[in] Dollinger an die Landesregierung (Nr. 25-ANF der Beilagen) - ressortzuständige Beantwortung durch Landesrätin Mag.[a] Gutschi - betreffend Salzburgs Frauenhäuser und Schutzunterkünfte
(Nr. 25-BEA der Beilagen)

Ich rufe auch den

Punkt 10: Berichte der Landesregierung, um deren Vorlage der Landtag ersucht hat

Hier gab es zu 10.4 einen Debattenbeitrag, der wurde schon abgearbeitet, wie uns die Frau Klubobfrau Berthold gesagt hat, schon in vorgehenden Punkten. Damit sind alle Debattenbeiträge, die angemeldet wurden, auch abgearbeitet worden und die Beantwortungen in der Form zur Kenntnis genommen. Damit haben wir alle Tagesordnungspunkte abgearbeitet.

10.1 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 25. März 2026 (Nr. 315 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Prüfung einer niederschwelligen Tagesbetreuung für Mädchen in Krisensituationen
(Nr. 20 der Beilagen)

10.2 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 3. Juni 2026 (Nr. 459 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Beschränkungen von Mikrohotels
(Nr. 21 der Beilagen)

10.3 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 4. Februar 2026 (Nr. 294 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Sicherstellung und Verbesserung der psychiatrischen Versorgung im Bundesland Salzburg
(Nr. 22 der Beilagen)

10.4 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 29. April 2026 (Nr. 392 der Beilagen 4.S.17.GP) betreffend Nachnutzung Lehener Straße 1 für gefördertes Wohnen
(Nr. 23 der Beilagen)

10.5 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 25. März 2026 (Nr. 320 der Beilagen 4.S.17.GP) zur Petition betreffend „Dolmetschen in Österreichische Gebärdensprache für das Bundesland Salzburg“
(Nr. 24 der Beilagen)

10.6 **Bericht** der Landesregierung zum Beschluss des Salzburger Landtages vom 25. März 2026 (Nr. 321 der Beilagen 4.S.17.GP) zur Petition betreffend „Jetzt Frauen unterstützen und das Ja zum Kind erleichtern“
(Nr. 25 der Beilagen)

Mir bleibt nur noch über, Ihnen, Euch allen einen schönen Abend zu wünschen. Ich berufe die nächste Sitzung für Mittwoch, 4. November 2026, um 9:00 Uhr hier im Sitzungssaal im Chiemseehof ein. Die Sitzung ist geschlossen. (Allgemeiner Beifall)

(Ende der Sitzung: 18:35 Uhr)

-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-.-

Dieses Protokoll wurde
am **4. November 2026**
in der Sitzung des Salzburger Landtages
genehmigt.

Landtagspräsidentin: Schriftführer/in: